

Pränumeration:
mit täglicher Postersendung
Morgen- und Abendblatt:
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich
3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl.
50 kr.; mit separater Versendung
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.
mehr. — Für Budapest ins Haus
gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig
9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.
zweimonatlich 3 fl. 20 kr., einmonatlich
1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:
Zweidalgasse 14.

Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

(Einzelne Nummern 4 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Man pränumerierte
ausserhalb
Budapest
durch die Postämter; für Budapest
im Expeditionsbureau des
„Ungarischer Lloyd“
Zweidalgasse Nr. 14,
wo auch die Inserate aufzuneh-
men werden. — In Wien über-
nehmen Inserate die Agent-
schaft des „Ungarischer Lloyd“:
Sigm. Pollak, II. Rothenturm-
passage 10.; Haasenstein & Vogler,
Rudolf Mosse & Oppelk. — im
Auslande Saalbach's Annoncen-
Bureau in Dresden; G. L. Danne
& Co. in Frankfurt a. M.; Rudolf
Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-
chen, Nürnberg, Bremen; Haasen-
stein & Vogler in Hamburg, Berlin,
Leipzig, Frankfurt a. M., Basel,
Zürich; Havas-Lafitte-Bullier &
Co. in Paris.

Nr. 101

Budapest, Sonntag, 3. Mai

1474

Mit dem 1. Mai begann ein neues Abonnement auf das politisch-kommerzielle, in einer Morgen- und Abendausgabe erscheinende Tagesblatt

„Ungarischer Lloyd“.

Die Pränumerationen sind:

Ganzjährig m. l. m. Post. fl. 20.—	ganzjährig für Budapest fl. 18.—
halb " " " " " " " " " " " "	halb " " " " " " " " " " " "
viertel " " " " " " " " " " " "	viertel " " " " " " " " " " " "
monatlich " " " " " " " " " " " "	monatlich " " " " " " " " " " " "

Für den „Ungarischen Lloyd“ sammt Kunst- und Modebeilage „Victoria“:

Ganzjährig m. l. m. Post. fl. 24.—	ganzjährig für Budapest fl. 22.—
halb " " " " " " " " " " " "	halb " " " " " " " " " " " "
viertel " " " " " " " " " " " "	viertel " " " " " " " " " " " "

Mit separater Postversendung des Abendblattes vierteljährlich 1 fl. mehr.

Wir ersuchen unsere geehrten Postabonnenten, deren Pränumeration mit Ende April abläuft, ihr Abonnement je zeitiger erneuern zu wollen und empfehlen hierzu die Benützung von Postanweisungen. Die genaue Adresse kann auf die Postanweisung geschrieben oder es kann dieser auch eine Adressleiste angeklebt werden.

Die Administration des „Ungarischen Lloyd“.
Budapest, Zweidalgasse Nr. 14.

Die Kirchengüterfrage.

Budapest, 2. Mai.

Das Abgeordnetenhaus war heute abermals der Gefahr ausgesetzt, mehrere der wichtigsten prinzipiellen Fragen „per tangentem“ abzuhandeln, wie das leider vom wiederholt geschehen ist. Es waren die eminent wichtige Frage über die Befugnisse des Parlaments in der Beurteilung administrativer Verfügungen der Regierung, die Frage über die Rechtsverhältnisse der Staatsbeamten überhaupt und der öffentlichen Lehrer und Professoren insbesondere, die Frage über die Möglichkeit des Einspruchsrechtes eines gesetzgebenden Faktors in Resolutionen der Krone, wie solche in Sachen des israelitischen Schulfonds und des israelitischen Rabbinerseminars vorliegen, und endlich die Frage hinsichtlich der Kirchengüter.

Diese letztere Frage kam zur Sprache gelegentlich des Berichtes über die Petition eines 48er-Klubs in einem entfernten Winkel des Landes, welche Petition nichts weniger verlangte, als daß die geistlichen Güter zu Gunsten der Errichtung einer selbstständigen ungarischen Nationalbank konfiszirt werden mögen. Es stimmt dieser Petition zum Theil mit jenem Gerüchte, daß die Regierung auf dieselben Güter ein Anlehen von 150 Millionen Gulden aufzunehmen gedenke. Selbstverständlich enthält diese letztere Nachricht kein wahres Wort; allein sie charakterisirt die Stimmung in gewissen Kreisen des hauptstädtischen und provinziellen Publikums, eine Stimmung,

„Die Jacke des blatternarbigigen Pista.“

(Zum ersten Male aufgeführt am 1. Mai im Nationaltheater.)

Das ungarische Volksstück ist offenbar im Streben nach Entwicklung begriffen. Als sicherer Anhaltspunkt ist das nationale Volksleben und das nationale Volkslied zwar beibehalten, jedoch im Uebrigen tasten besonders die jüngeren Kräfte auf diesem Felde nach neuen Richtungen. Wir sehen dies auch bei dem neuen Volksstück: „Ripacos Pista dolmány“, welches gestern im Nationaltheater vor gedrängt vollem Hause gegeben wurde. — Dasselbe beruht, wie „das Taschentuch des Betyár's“ von Abonyi, auf einem Kriminalfall und zwar bei dieser Gelegenheit auf der Thatsache, daß der Koffer einer in der Gegend des Schauspielers der Handlung reisenden Dame erbrochen und der darin enthaltenen Baarschaft beraubt wurde. Dies wird indes Anfangs nur nebenbei erwähnt. Als Hauptfache präsentiren sich uns im ersten Akt die Verhältnisse der Hauptpersonen. „Vicza“, ein Findling und die angenehme Tochter des Landmannes Banyi, ein munteres Mädchen mit viel Mutterwitz, liebt den Sohn ihrer Pflege-Eltern, Gyurka, und wird von ihm wieder geliebt; aber auch der Sohn der Nachbarin, „Ripacos Pista“, macht ihr Liebesanträge. In der Morgendämmerung springt er über die Hausumzäunung und macht dem Mädchen den Hof; sie aber weist ihn zurück, und nachdem sie eben erfahren, daß der Koffer einer Dame in einer Csárda erbrochen wurde, spricht sie in einem „für sich“ den Verdacht aus, daß „Pista“ dabei gewesen sein müsse, denn nicht um ihretwillen sei er so früh auf. Zwischen kommt ihr Pflegevater nach Hause, der eine

die auch in den Reden mehrerer Abgeordneten zum Ausdruck gelangt ist.

Nicht zum ersten Male wird nämlich die Idee empfohlen, daß der ungarische Staat seine Finanzen durch Säkularisirung der Kirchengüter restauriren möge. Dabei erhebt sich allerdings zu allererst die Frage: Welche „Kirchengüter“ sind darunter verstanden, bloß die katholischen oder die Güter sämmtlicher Konfessionen? Wie aus einzelnen Aeußerungen der heutigen Redner im Abgeordnetenhaus hervorgeht, sind damit freilich nur die Güter der römisch- und griechisch-katholischen Kirche gemeint. Da begreift man nun nicht, weshalb diese Unterscheidung. Die Freunde dieser Säkularisirung sagen, daß „diese von unseren Königen zu Landesvertheidigungszwecken verliehen wurden und nachdem diese Zwecke nun weggefallen sind, so sei es unbedingt nothwendig, daß dieselben wieder zu Nationalzwecken verwendet werden“. Schon diese Argumentation hinft. Wir wollen nur bemerken, daß nicht bloß den Bischöfen und Kapiteln, sondern auch zahlreichen weltlichen Bammerherren königliche Donationen zufließen, mit denen gewisse Verpflichtungen zur Landesvertheidigung verbunden waren. Doch bleibt es noch immer gar sehr die Frage, welche jene königlichen Donationen sind, die mit jener Verpflichtung der Kirche verliehen wurden. Es ist das eine ebenso schwierige, als langwierige Rechtsfrage, deren Lösung wir am wenigsten vom Plenum eines Parlamentes erwarten können.

Unserer Ansicht nach kommt bei Beurtheilung der Kirchengüterfrage weniger der zweifelhafte politische, als vielmehr der rechtliche Standpunkt in Betracht. Dann stellt sich die Sache also: Sind die Kirchengüter rechtlich erworbenes Eigenthum oder nicht? Es wurde auch von Seite eines rechtskundigen Abgeordneten sogleich die Warnung ausgesprochen, hierbei nicht von „Urrupation“ u. dgl. zu sprechen; denn die heutigen Benefiziaten sind sicherlich in unantastbar rechtlchem Besitze jener Güter. Und was die nicht den einzelnen Benefiziaten anlehnenden Güter betrifft, sondern sich auf das Besitzthum der Kirche überhaupt bezieht, so muß dem die Frage vorausgehen: Kann die „Kirche“ (nicht bloß der Katholik) als moralische Persönlichkeit Eigenthum haben oder nicht? Bejaht man diese Frage — und man muß sie bejahen kraft unserer Geschichte, unserer positiven Gesetze und laut den vorliegenden Thatsachen — so wird dann auch hier wie ein Schild die Mahnung erhoben: „Heilig sei das Eigenthum!“ An diesem Grundprinzipie des öffentlichen und privaten Rechts darf nicht gerüttelt werden.

Man verweise uns nicht auf Italien, Spanien u. s. w. Gerade die dortigen Ereignisse dienen als weise Lehre, daß durch die säkularisirten Kirchengüter dem verourten Finanzwesen nicht auf die Beine geholfen wurde.

Ein Anderes ist es freilich, ob die jetzige Verwaltung und Verwendung der Kirchengüter jenen kulturellen Zwecken dient, für welche diese Güter vor Allem be-

stimmt sein müssen. Zum Theile ist das wohl der Fall und es hieße der Wahrheit offen widersprechen, wenn man verkennen wollte, wie viele kulturelle und humane Institute des Landes (Akademien, Gymnasien, Volksschulen, Spitäler u.) aus den Erträgen dieser Güter und den Spenden der kirchlichen Benefiziaten erhalten oder unterstützt werden.

Allein es könnte in dieser Beziehung weit mehr geschehen, namentlich in der katholischen Kirche, wo gerade bei der Verwaltung und Verwendung der Kirchengüter der geregelte Einfluß des Laien-Elements von bester Wirkung sein müßte. Darum möge man die Verwirklichung der ordentlichen katholischen Kirchenautonomie nach Möglichkeit beschleunigen, und die katholischen Laien werden schon dafür Sorge tragen, daß die Kirchengüter vor Allem vaterländischen Zwecken dienen.

Wir sehen in den gutverwalteten und richtigverwendeten Kirchengütern einen erfreulichen Schatz, aus dem unsere ohnehin spärlich bedachten Kultur- und Humanitätsinteressen die größte Förderung gewinnen können, wenn man diesen Schatz seiner Bestimmung nicht entzieht, sondern vielmehr beachtet ist, ihn derselben voll und ganz zu erhalten. Hüten wir uns auch hier vor bedenklichen Experimenten und einer slavischen Nachäffung des anders situirten Auslandes!

Die präliminirten Brodpreise im Heeresbudget.

Budapest, 2. Mai.

Das Broderforderniß für die gemeinsame Armee ist im Entwurf des Heeresbudgets für 1875 mit einer höheren Summe präliminirt, als für das laufende Jahr. Diese Steigerung der betreffenden Ausgabe wurde von der Presse nicht gleichmüthig hingenommen; man erblickte darin eine unbegründete Mehrforderung. Dem gegenüber geht uns nun von gut unterrichteter Seite die folgende Darlegung der Sachlage zu:

„Unter dem im Voranschlage pro 1875 in der Berechnung für den Intendantz-Bezirk Budapest eingestellten Preis von 9 fl. 28¹/₂ kr. per Zentner Roggenmehl sind außer dem Mahl- und Mühlfuhrlohn auch noch die Manipulationskosten (für Uebernahme, Deposition und Konseroirung per Jahr) mit 3¹/₁₀ kr. und der vom Verar beim Einkaufe zu tragende Stempel (mit ca. 1 Prozent des Fruchtwertes) per 8¹/₁₀ kr., somit zusammen 11¹/₁₀ kr. mit eingerechnet.

Es stellt sich sonach der eigentliche Preis per Zentner Roggenmehl (Kornmehl) mittlerer Qualität auf nur 9 fl. 17³/₁₀ kr., ein sehr billiger, und zwar gegen die letzten Preisnotirungen der

Ofen-Pester	(per 11 fl. — kr. um 20 ⁰ / ₁₀₀)
„Bannonia“ Dampfmühle	(per 11 fl. 80 kr. um 28 ⁰ / ₁₀₀)
Elisabeth-	(per 12 fl. — kr. um 30 ⁰ / ₁₀₀)

Schuld zu bezahlen hat und vergebens fortgewiesen ist, um sich das nötige Geld zu schaffen. Er weiß sich keinen anderen Rath, als daß sein Sohn ein reiches Mädchen aus der Gegend, das nur genannt wird, aber in dem Stück nicht vorkommt, heirathe; da aber derselbe darauf nicht eingehen will und seine Liebe zu der Blödschichtester daran Schuld ist, so muß diese aus dem Haus. Man bringt ihr ihr Bündel und sie geht fort. Daran ist wohl nichts Unwahrscheinliches, aber die Entfernung des Mädchens ist so einfach, so ohne viel Widerstreben hingestellt, daß sie nur den Eindruck eines gleichgültigen Geschehnisses, nicht den Eindruck einer dramatischen Handlung macht.

Im zweiten Akt soll das Haus des Landmannes versteigert werden, er aber möchte das Obdach seines Vaters und Großvaters nicht verlassen, und nimmt zu einem Aberglauben seine Zuflucht, nach welchem man einen Schatz findet, wenn man ein mit Weichwasser besprengtes Kleidungsstück vergräbt. Gefragt, gethan. Er geht hinaus, und richtig kommt er mit einem Schatz zurück. Er hat nämlich unter dem Birnbaum beim Graben einige hundert Gulden gefunden und will nun seine Schuld bezahlen, während die Lizitation eben im Zug ist. Aber das Geld ist gezeichnet. Der Stuhlrichter erkennt es als von dem oben erwähnten Diebstahl herrührend, und da der Bauer in seiner Verwirrung widersprechende Aussagen macht, so wird er verhaftet. — Der städtische Zuschauer, der in den Geheimnissen des ländlichen Aberglaubens wenig bewandert ist, nimmt die Vericherung seiner diebzüglichen Kenntnisse gewiß dankbar hin, indem er erfährt, daß der Mann sich mit dem Vergraben des gezeichneten Kleidungsstückes helfen will. Allein, das ist wie-

der einfach als Thatsache hingestellt, ohne dramatisch verlebendigt zu sein. Sei der Bauer abergläubisch, gut; aber wir müssen den abergläubischen Charakter dramatisch entwickelt sehen. Goethe's „Lust nur genug gesehen“ darf nicht ohne Weiteres wörtlich genommen werden. Es ist nicht genug, daß auf der Bühne etwas geschieht, es muß von dramatischem Leben besetzt sein.

In Folge dieser Art von Behandlung, wie wir sie hiermit und an einer früheren Stelle angedeutet haben, fehlt es dem Stück an lebendigem Fluß. Man fühlt sich dabei nicht gespannt, nie zu weiteren Erwartungen gedrängt. Eine Menge Typen kommen und gehen, aber kein Charakter. Selbst „Vicza“, die am sorgfältigsten ausgeführte Gestalt, deren Temperament und Mutterwitz mit aller Bestimmtheit erkennbar hingestellt ist, erhebt sich nicht zu eigentlich dramatischer Belebung. Sie ist im ersten Akt mit ihrem Bündel fortgegangen, um sich einen Dienst zu suchen; im zweiten Akt geht die Geschichte ohne sie vorwärts, und im dritten Akte taucht sie wieder auf. Die Szene ist ein Wochenmarkt, und da ist es, wo wir dem Tasfen nach einer neuen Richtung begegnen. Im ungarischen Volksstück, so auch in den ersten zwei Akten des vorliegenden, geht Alles natürlich her. Da wird nichts gefungen, was im gewöhnlichen Leben gesprochen wird. Die Gestalten singen ihre Volkslieder aus ihrer Stimmung heraus, und die Chöre werden von solchen Volksmengen besorgt, die auch im wirklichen Leben Chorus zu singen pflegen, wie Schnitter, die zur Arbeit ausziehen u. s. w. — Auf dem erwähnten Markt schlägt aber dieser Stil plötzlich um, da eröffnet sich plötzlich das Reich des Phantastischen; denn Verkäuferinnen und Käufer vergessen von Zeit zu Zeit ihre Geschäfte und bilden einen Chor,

Der für den Intendant-Bezirk (nicht für die Station) Budapest berechnete Preis von 11.⁵⁴ fr. per Tagesbrodportion ist der Durchschnitt des Regiepreises von 10.⁴⁴ und des Subarrondierungs-Preises von 12.⁶⁴ fr. im Verhältniß zum beiderseitigen Erforderniß.

Dieser mit 11.⁵⁴ fr. berechnete Durchschnittspreis basiert auf den im Jahre 1873 — welches unter die theuersten gerechnet werden muß — sowohl im Regie, wie im Pachtwege effektuirten Fruchtinkäufen und Brodherstellungen.

Uebrigens wird nicht dieser Preis, sondern nur der Durchschnittspreis von fünf Jahren per 8.⁰¹ fr. in Anschlag gebracht und nur mit 8.⁰¹ fr. können die in den Jahren 1871 bis 1874 eingestellten Preise von 6.⁰³, 7.⁰⁰, 7.⁰⁰ und 7.⁷³ fr. verglichen werden.

Aber selbst wenn der Preis von 11.⁵⁴ fr. in Anschlag käme, so wäre auch dieser Preis kaum ein ungerechtfertigter, da in Budapest laut Certificat des Marktdirektorates vom 1. Mai 1874 ein Wiener Pfund schwarzes Roggenbrod mit 12 fr. verkauft wird, wonach sich die Militär-Tagesration im Gewichte von 1 Pfund 18 Loth auf 18.⁷⁴ fr. stellt, dem entgegen der in Anspruch genommene Preis von nur 8.⁰¹ fr. sich um 134 Prozent billiger erweist.

Budapest, 2. Mai. Der Central-Ausschuß hat gestern Nachmittag die Beratung des Gesetzentwurfs bezüglich der Advokaten-Ordnung begonnen. Zum Schriftführer und Referenten wurde Peter Matiska gewählt. §. 1 des ersten Abschnittes hat folgende Fassung erhalten: „Als Anwalt kann bei den vaterländischen Gerichten nur Derjenige fungiren, welcher in dem Advokaten-Register was immer für einer Advokatenkammer aufgenommen ist.“ Die §§. 2 und 3 wurden einer stiftlichen Aenderung unterzogen. In §. 4 wurde ausgedrückt, daß der Justizminister die eine Hälfte der Mitglieder der Prüfungskommission aus der Advokatenkammer nicht angehörigen Rechtsgelehrtenkreisen ernennen, und daß die Anzahl der Mitglieder der Kommission gleichfalls durch den Justizminister festgestellt werden soll. Bei §. 5 wurde in Bezug auf die zur Advokatenprüfung zuzulassenden Individuen anstatt der vier Jahre nur dreijährige Praxis angenommen, wovon wenigstens 1²/₃ Jahre bei einem Advokaten oder bei einem Fiscalat zu vollbringen sind. Die übrigen Paragraphen wurden mit geringfügigen Modifikationen angenommen. Nächste Sitzung heute Nachmittag 5 Uhr.

Bericht der Tax-Kommission des Heeres-
auschusses der ungarischen Delegation.

Budapest, 2. Mai. (Schluß.) Aus den vorhergegangenen Vorträgen gewann aber die Subkommission die Ueberzeugung, daß diese vertragsmäßigen, für 1874 faktisch gezahlten Preise noch eine viel bedeutendere Erhöhung gegenüber den für 1874 votirten, ja selbst ursprünglich präliminirten Preisen aufweisen, als für 1875 in Vorschlag gebracht ist und ist die Erklärung hierfür in der vorjährigen schlechten Ernte und in der allgemeinen Preissteigerung zu finden. Namentlich bezüglich des Brodes ist in Betracht zu ziehen, daß nicht die Korn-, sondern die Roggenpreise ausschlaggebend sind, die in noch unvortheilhafter Weise in die Höhe gingen; wie aus den Berichten der Handelskammern hervorgeht, stiegen dieselben unmittelbar nach der Ernte um 70 Prozent über die Durchschnittspreise der letzten zehn Jahre, so daß die positiven kontraktlichen Preise hinsichtlich des Brodes die votirten Budgetpreise um 45 Prozent überstiegen; auch die Halberpreise zeigen gegenüber den heurigen Präliminaren eine Steigerung von 36 Prozent, gegenüber den votirten von 9-16 Prozent; der Preis eines Mehens wenigstens fünfundsiebzigshündigen Hafers stieg durchschnittlich auf 2 Gulden 16 Kreuzer. — während er im Budget mit nur 2 fl. 4 kr. angenommen ist. Nur die Strohpresse sind im Vergleiche mit dem Präliminare gerinner, was übrigens auch durch die Herabsetzung des Erfordernisses für Feuerung und Beleuchtung um 19 pCt. gegenüber dem Preise von 1871 seinen Ausdruck erhält und so sind die präliminirten Preise für das künftige Jahr im Allgemeinen bedeutend niedriger als die faktisch bezahlten und wurden dieselben in Anbetracht einer besseren Ernte eingestellt.

Unter solchen Umständen kann die Subkommission nicht auf ein Sinken der im Budgetpräliminare von 1875 angenommenen Preise hoffen und sie hält die Streichung bei diesem Titel ohne Selbsttäuschung für unmöglich; sie beantragt demnach, in Verhältniß gebracht zu dem festzustellenden Preisaufwande, somit aber unverändert die präliminirte Summe von 17 435 574 fl. zu votiren.

und zwischen den Strophen stellt sich immer wieder die Prosa des Marktalltags ein. Da kommt das Delweib und ruft ihr „Olaj!“, der haufirende Slovake, der seine Taschenmesser feilbietet, da eine Frau die Fische, dort ein Mann, der Brod kauft u. s. w. Kurz lauter Dinge, die an und für sich ganz richtig und natürlich sind, aber uns doch eigentlich nichts angehen. Indes gehören sie wohl dazu, um die Szenen vorzubereiten, die endlich doch die Handlung zum Abschluß bringen sollen, nachdem man an dieselbe schon vergessen hat. „Vicza“ dient in der kleinen Stadt, deren Markt wir vor uns haben, als Köchin, und ist gekommen, um Grünzeug zu kaufen. Mittlerweile aber trifft sie ihren Geliebten Gyurka, hört von diesem, daß und aus welcher Ursache ihr Vater verhaftet sei, und schickt ihn zum Stuhlrichter, bei welchem sie dient, er möge sie dort erwarten. — Auch der blatternarbigte Strolch kommt auf den Markt. Er hat nicht alles Geld, das er gestohlen, vergraben, er hat das Uebrige bei sich, in der Jacke, die er umgehungen trägt und eine Weile neben sich auf eine Bank legt. Indes läßt sich „Vicza“ mit ihm in ein Gespräch ein, um etwas von ihm herauszubringen, wodurch sie ihren Verdacht bestätigt finden könnte. Mittlerweile aber wird die Jacke von einem Zigeuner gestohlen und die Sache vor den Stuhlrichter gebracht, in dessen Hause dann alle Hauptpersonen die Schlußszene abspielen. In der Jacke Pistis findet man Geld, welches aus dem erbrochenen Koffer entwendet wurde, also ist Pistis der Dieb, nicht der verdächtige alte Vampö; die Dame, welcher das Geld gestohlen wurde, findet sich auch ein, und es stellen sich nähere Beziehungen zwischen ihr und „Vicza“ heraus, die, wie erwähnt, ein Findling ist, und so kommen die Dinge zu erfreulichem Abschluß.

Wir sehen, daß da alle möglichen Elemente eines

Unter Titel 23 des Ordinariums wird nach vorübergehender Abrechnung der Interkalareparatur präliminirt: Auf Mannschafstloß für 254.715 Individuen 12 551 674 fl., also per Kopf 49 fl. 27 kr., was gegen die Summe von 46 fl. 29 kr. im Vorjahre eine Steigerung von 2 fl. 98 kr., resp. 6 42 Pctz. per Kopf bedeutet. Als Motivierung dieser Zunahme dienen die faktisch gezahlten Preise, welche selbst gegenüber den für das nächste Jahr präliminirten durchschnittlich um 4 72 Pctz. höher sind, bei einzelnen Artikeln noch um viel mehr, so beim Roggenmehl um 15 Pctz., bei den Erdäpfeln um 9 Pctz., bei den Hülsenfrüchten um 5 32 Pctz. Diesen Thatfachen gegenüber glaubt die Subkommission diese Summe ebenfalls nicht herabsetzen zu können, und beantragt die Votirung der geforderten Summe von 12 551 674 fl. ebenfalls nach der nachträglichen Refikszierung nach dem Präsenzstande.

Unter Titel 24 des Ordinariums wird in dem Kriegsministeriellen Budgetentwurf präliminirt: Auf Kontur, Geschir und Bettzeug für 273.851 Mann und 36.029 Pferde die Summe von 8 697 572 fl., was mit dem im Vorjahre unter diesem Titel votirten Summe von 8 600 000 fl. ein: Zunahme von 97 572 fl. aufweist. Derselbe rührt daher, daß im vorigen Jahre im Kriegsministeriellen Präliminare auf Grundlage des zu erhoffenden Sinkens der Preise eine bedeutendere Herabminderung vorgenommen wurde, aber dieses Sinken trat nach dem Ausweise der Handelskammern in geringerem als dem erwarteten Maße ein und es resultirte daraus nur eine faktische Ersparung von 200.000 fl. gegenüber dem heurigen Präliminare, während das Präliminare von 1875 wieder auf der Hoffnung des weiteren Sinkens der Preise des Rohmaterials um durchschnittlich 8 50 Pctz. beruht.

Die Subkommission nahm übrigens mit Befriedigung Akt von der Mittheilung, daß der Ertrag der in Folge der Lösung des Ene-Vertrags kontraktlich abzulösenden Warenkaufation im Betrage von 3 Millionen aus dem ordentlichen Budget von 1874 erfolgte und daß unter diesem Titel kein Mehrerforderniß entsteht. In Anbetracht des Umstandes nun, daß der Kriegsminister im gegenwärtigen Augenblicke hinsichtlich der Kontur und des Geschirrs über keinerlei außerordentlichen Reservefond verfügt, in Anbetracht ferner, daß im laufenden Jahre ohne Inanspruchnahme eines außerordentlichen Erfordernisses zwei neuerrichtete Fußarenregimenter vollständig mit Kontur versehen und ausgerüstet wurden und in Anbetracht dessen, daß hinsichtlich der Infanterie das System der gemischten Beschaffung acceptirt wurde, in Folge dessen jetzt statt der Balancen die Nothwendigkeit der Beschaffung der um 1 fl. 20 kr. per Stück theueren Stiefel abzuwarten, bis die Stückzahl der zweifachen Beschaffung in einem richtigen Verhältniß zu einander steht, daß aber auch unter diesem Titel keine Mehrforderung vorkommt, so beantragt die Subkommission unter diesem Titel einen Abstrich von 97 572 fl. oder von 1 19 Prozent und wird die verbleibende Summe proportionirt zu dem festzustellenden Präsenzstand zu votiren sein und dies umso mehr, als die Subkommission sich aus den vorgelegten Ausweisen überzeugt, daß die Materialpreise, welche bis November 1873 sanken, seitdem wieder ein wenig stiegen und weil die in den neuen Vertragskofferten enthaltenen Preise, die den Befehlungen für 1873 als Basis dienen, dem Wesen nach auf dem Niveau der bisherigen verblieben.

Unter Titel 3 des Extra-Ordinariums wird präliminirt: Zur Anschaffung von leichten Infanteriepatronen, neuen Kolbgeschirren, von Leibbinden und Kapuzen 50.000 fl., zur Anschaffung von Lagerzelten 50.000 fl., zusammen 100.000 fl. Hinsichtlich dieser Kosten ist die Subkommission anzuerkennen verpflichtet, daß sie zur Deckung von durch die Delegationen schon zu wiederholten Malen als unabweislich erklärten Bedürfnissen in Anspruch genommen werden und daß sie nur jenen Raten entsprechen, welche nach Bestimmung dieses Erfordernisses auf mehrere Jahre auf die einzelnen Jahre entfallen. Ferner ist hierbei noch zu berücksichtigen, daß während der vorjährigen Cholera-Epidemie die Leibbinden allgemein in Gebrauch genommen wurden, daß man sogar tausend Stück den ungarischen Honvéds überließ und daß hinsichtlich der leichten Infanteriepatronen bei der betreffenden Fabrik jährlich eine gewisse Menge zu bestellen ist, damit ihr Betrieb nicht unterbrochen werde; bezüglich des zweiten Postens aber, daß die anzuschaffenden Zelte bei den Truppenkonzentrationen die sonst nur schwer durchzuführende und mit bedeutenden Geldopfern verbundene Einquartierung erleichtern.

Die Subkommission empfiehlt daher die Votirung beider Posten.

Hinsichtlich der Vorlage wegen nachträglicher Bewilligung der M. H. r. a. s. g. a. b. e. welche mit Rücksicht auf die Deckung des laufenden Erfordernisses aus dem Vorhergehenden bezüglich des 19. Titels des Ordinariums vom Jahre 1871 entstanden ist, beschränkte sich die Subkommission darauf, zu untersuchen, inwieweit der Verbrauch der Borräthe unter den damaligen Umständen materiell berechtigt ist, und da sie sich überzeugte, daß wirklich eine solche Preissteigerung eingetreten ist,

welche auch gelegentlich der Schlußrechnungen von 1870 ausgewiesen wurde, aus diesem Gesichtspunkte glaubt sie gegen die nachträgliche Bewilligung prinzipiell keinen Einwand erheben zu sollen und beantragt, diese Vorlage zur ferneren Schlußrechnungs-Prüfung an den Finanzauschuß zu weisen. Budapest, 1. Mai 1874.

Ferdinand Ober, Alexander Vujanovich, Graf Stephan Regleovich, Ernst Hollan, Koloman Szell, Mar Uerményi, August Pulszky.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 2. Mai.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Perczel um 10 Uhr Vormittags eröffnet.

Von der Regierung waren Dittó, Ghyczy, Pauley, Zichy, Treves und Szenyey anwesend.

Nach Authentifikation des Protokolls richtete Alexander Gubóy an den Kommunikationsminister folgende Interpellation: Hat der geehrte Kommunikationsminister Kenntniß davon, daß der Abgeordnete Seidl im Wiener Reichsrathe vor zwei Monaten den österreichischen Handelsminister darüber befragt habe, was für Rücksichten auf die Südbahn-Gesellschaft ihn dazu bewegen, daß er bis zu jenem Tage noch immer keine Gesetvorlage über den Ausbau der Eisenbahnlinie Wien-Novi eingebracht habe? Daß ferner der genannte Abgeordnete einen Beschlußantrag eingereicht habe, in welchem er dem Minister die Weisung zu erteilen wünscht, in möglichst kurzer Zeit einen Gesetzentwurf über die, noch in diesem Frühjahr zu erfolgende Inangriffnahme der Bauarbeiten auf der Linie Novisiedel vorzulegen.

Hat der geehrte Kommunikationsminister weiter Kenntniß davon, daß die Verhandlung dieses Beschlußantrages nur deshalb aufgeschoben wurde, weil Handelsminister Banhans dem Reichsrathe versicherte, daß er die Dringlichkeit des Ausbaues der Eisenbahn Wien-Novi nicht aus dem Auge verlieren werde und in der allerjüngsten Zeit die Verhandlungen mit den Konzessionsbewerbern bereits eingeleitet habe?

Wenn der geehrte Kommunikationsminister von alledem Kenntniß hat, was für Maßregeln hat er getroffen mit Rücksicht darauf, daß Sissek der einzig mögliche Anknüpfungspunkt an die Novi-Linie ist und nachdem Sissek auf ungarischem Gebiete liegt, die Verbindung der beiden Punkte nur auf ungarischen Gebiete möglich ist — zur Wahrung der Rechte und Interessen Ungarns und zur Verbindung des Ausbaues jener Linie bis dahin, als das von dem gewesenen Ministerpräsidenten Grafen Julius Andrássy in der Reichstagsitzung vom 5. Juli 1868 gegebene feierliche Versprechen nicht erfüllt sein wird, welches wörtlich also lautet:

„Das freundschaftliche Verhältniß, welches die türkische Regierung uns gegenüber äußert, läßt darüber keinen Zweifel zu, daß die Frage den beiderseitigen Interessen entsprechend gelöst werden wird u. s. so, daß die Verbindung unserer Bahnen mit den türkischen an der serbischen und bosnischen Grenze gleichzeitig gesichert werden wird.“

Die Interpellation wird dem Kommunikationsminister schriftlich geäußert werden.

Stephan Batay machte dem Präsidenten darauf aufmerksam, daß auch die heutige Sitzung von den Abgeordneten schwach besucht sei.

Präsident Perczel antwortete, er habe bereits die abwesenden Abgeordneten aufgefordert, in den Sitzungen pünktlich zu erscheinen oder, wenn nicht, ihre Abwesenheit zu entschuldigen.

Der Tagesordnung gemäß folgte die Verhandlung des Berichtes der Petitionskommission über die 40. und 41. Serie von Gesuchen.

Ueber das Gesetz des Aranyos-Redghey'scher Klubs wegen Beschlagnahme der geistlichen Güter zu Gunsten einer selbstständigen Nationalbank entspann sich eine längere Debatte. Die Petitionskommission beantragte die Zuweisung des Gesetzes an den Finanzminister.

Valentin Sölymosy hingegen beantragte das Haus möge das Gesetz empfinden der kirchenpolitischen Kommission zuweisen.

Alexander Csány veruchte in langer Rede zu demonstrieren, daß die Pfaffen die Güter von den ungarischen Königen in alten Zeiten zu Vaterlandsverteidigungszwecken erhalten haben. Da die Geistlichkeit nun dieser Bedingung nicht entspreche, mögen ihr die Güter wieder weggenommen werden, die sie widerrechtlich besitzen. Redner antwortete daher den Antrag Sölymosy's.

Thomas Böchy erklärte, über die Bankfrage habe das Haus erst gestern eine ausführliche Rede des Finanzministers gehört. Redner stimmt dem Minister zu, daß die Errichtung einer selbstständigen Nationalbank an die Regelung der Valuta und andere Vorbedingungen geknüpft sei, aber er habe darum gegen die Antwort des Ministers gestimmt, weil er dem Lande

Volksstückes beimamen sind, und man kann dieselben um so dankbarer hinnehmen, da fast sämtliche Mitglieder des Nationaltheaters diese verschiedenen Typen mit großer Virtuosität, mit der möglichsten Treue spielen. Allein es zerplittert sich Alles in Bildchen und Sächelchen, die nur äußerlich zusammenhängen und kein organisches Ganzes ausmachen, wie wir es auf einer ersten Bühne von einer dramatischen Dichtung verlangen. Daß diese „nur“ ein Volksstück ist, ändert die Sache nicht. Die „Charaktergemälde“ und „Lebensbilder“ der Vorstadtbühnen mögen locker gebaut sein und ihren Erfolg von Neußerlichkeiten abhängig machen. Das Volksstück, das im Nationaltheater kultivirt wird, möchten wir mit aller Weisheit der dramatischen Poesie behandelt sehen. Indes versteht es sich von selbst, daß wir bei der Höhe des Maßstabes, den wir um der guten Sache willen anlegen, das Talent, das sich in dieser jüngsten Arbeit Rakosi's in mancherlei hübschen Details kundgibt, nicht verkennen. Als ein besonderes Verdienst ist es dem Verfasser anzuzurechnen, daß er die Sängerin der Volkslieder nicht in die Lage brachte, mit ihrem Gesange aufbringlich zu erscheinen. Die Volkslieder sind mit richtiger Dekonomie angebracht und blühen in den meisten Fällen aus der Situation heraus. Frau Blaha sang auch stets in entsprechender Stimmung und spielte die muntere Rolle mit lebhaftem Temperament.

A. D.

Wiener Briefe.

1. Mai.

Dies ist ein seltsamer 1. Mai, ein bärenhafter Beginn des Bonnemontats! Aber nicht genug, daß Einem das Miethsdatum einfällt, sondern auch eine ganze Menge

alte Sünden drängen sich dem Gedächtniß auf, als da sind Eröffnung der arg in die Brüche gegangenen Weltausstellung mit ihrer neuen Heiligen, der Sancta Notunda, und der Krach, der uns damals schon in den Gliedern herumwurmt, trat auch die Explosion, welche uns den ganzen Tempel wie altes Gerumpel auf den Kopf warf, erst um neun Tage später ein. „Heute vor einem Jahr!“ Wie viel tausendmal ist das heute mit einem schweren Seufzer ausgesprochen worden! Was damals auf der Praterfahrt an Juwelen auf manchem stolzen Busen glänzte und glitzerte, liegt längst im Pannhause, wo die Beamten jetzt die sauersten, ja wahrhaft schweißtreibenden Tage haben, weil der Husherr, welchem die Häuser zur Hälfte leer stehen, von den wenigen treu gebliebenen „ichon zweimal herabgesetzten“ Miethern seine Silberlinge verlangt. Er lebt selber in reduzirten Verhältnissen. Er entgegnet einer um den Preis fleischenden Partei nicht mehr wie damals: „Wenn Sie sich nicht schnell entschließen, kostet die Wohnung hundert Gulden mehr. Weltausstellung!“ Kinder waren damals verbotene Artikel im Traumbuche eines „vierstockhohen Hausherrn mit neuest-patentirten geruchlosen Waterclosets“. Heute läßt er sich finden kleine Purzelnaben mit zwei Affenpinschern und drei Spielkaminchen mit Ruffhand gefallen.

Am Novembertermine kündigten 5000, im Februar 4000, heute 6—7000 Parteien, da die Landwohnungen, sogar im vornehmen börsianer-Aquarium von Böskau, heuer spottbillig zu haben sind. Die Wiener Parteien haben den richtigen Instinkt bewiesen. Ohne vom Versammlungsgerecht Gebrauch zu machen, haben sie sich häusserweise verständig, und sind in Vataillonsphalanx den Tyrannen der hohen Zinse in's Kämmerlein gerückt, und mit einem schwerherausgestöhnten: „Heute vor einem

keine irgendwie gearteten Aussichten für die Zukunft getoten habe. Ganady's Behauptung, daß die Geistlichkeit diese Güter weder rechtlich besitze, als auch, wenn, wie Ganady zugebe, er habe sie dieselben aus den Händen ungarischer Könige erhalten. Redner nimmt daher den Antrag der Petitionskommision an.

Daniel Szalay schloß sich dieser Ansicht an. Redner erklärte unter allgemeiner Heiterkeit des Hauses, daß die geistlichen Güter jetzt in besseren Händen seien, als bei der Regierung, denn die Regierung hatte dieselben, wenn sie dieselben besessen hätte, gewiß schon veräußert. Zum gegenwärtigen Finanzminister habe er, seit derselbe den Ausgleich anerkannt hat, das Vertrauen verloren. Redner beantragt, das Gesetz möge bis zur Zeit, wo wir ein selbstständiges Ungarn haben werden, zurückgelegt werden. (Heiterkeit.)

Koloman Tisza erklärte dem Vorredner, daß er durch seinen Antrag den Ausgleich nicht fördern, sondern verwirren würde, denn dann wäre die Geistlichkeit die eifrigste Verteidigerin desselben. Diese Frage könne nicht per tangorem, sondern müsse genau besprochen werden. Was die Bankfrage betrifft, so hat er gestern darum gegen die Antwort des Finanzministers gestimmt, weil in der Rede das Versprechen fehlte, daß der Minister unermüdet thätig sein werde, um der glücklichen Lösung die Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Redner nimmt übrigens den Antrag der Petitionskommision an.

Hierauf wurde der Antrag der Petitionskommision mit überwiegender Majorität angenommen.

Bei Verhandlung der Petitionen mehrerer Lehrervereine in Angelegenheit des abgesetzten Professors der Diner Lehrpraparanden, Joseph Hill, beteiligten sich eine ganze Reihe von Rednern.

Das diesbezügliche Gutachten der Petitionskommision lautet folgendermaßen:

Da das Volksschulgesetz 1868:48 besonders in einigen Paragraphen, welche sich auf die Präparandenprofessoren beziehen, einen Mangel zeigt, welche zu verschiedenen Interpretationen Anlaß geben können: so werden die Gesuche des Kultus- und Unterrichtsministers mit der Aufforderung übermietet, resp. möge für die Ausfüllung dieser Lücken Sorge getragen, resp. über die Modifikation der erwähnten Paragraphen des Volksschulgesetzes eine Vorlage unterbreiten.

Minister Tisza erklärte, daß, so lange der Professor Hill an der Diner Lehrpraparanden wirkte, der Unterricht seinen Erfolg hatte, die Disziplin geübt war, zwischen den Professoren fortwährende Reibungen geherrscht haben. In Folge dessen habe er nicht nur das Recht, sondern die Pflicht gehabt, diesem Uebel abzuwehren (vehemente Zustimmung rechts) und habe ihm auch abgeholfen. Die strenge Untersuchung habe ergeben, daß die einzige Ursache dieses Uebels der Professor Hill war. Redner hat ihn deshalb nach Theresopol verlegt. Hill habe sich aber dieser Verurteilung widersetzt und es blieb dem Minister nichts Anderes übrig, als ihn zu entheben. (Vehemente Zustimmung.) Aus humanitären Rücksichten habe er Hill noch eine dreimonatliche Weisheit gelassen, welche Hill aber zu Agitationen gegen die Person des Ministers verwendet und einen förmlichen Krieg gegen das Unterrichtsministerium eingeleitet hat. Im Interesse des Unterrichts ersucht Redner, den Antrag der Petitionskommision anzunehmen. (Vehemente Zustimmung.)

Julius Schwarze erklärte, der Minister habe die Sache nicht klar dargelegt. Im ganzen Lande sei darum die Bewegung entstanden, weil der Minister kein ordentliches Disziplinverfahren befolgt habe. Der Minister habe sich in seiner Rede bloß auf einige Bemerkungen beschränkt. Redner wünscht aber, der Minister möge angewiesen werden, in dieser Angelegenheit einen ausführlichen Bericht in Begleitung der Dokumente zu unterbreiten. (Zustimmung links.)

Referent Ludwigs Szogényi bemerkte, es handle sich hier um eine administrative Frage, und das Haus habe sich schon bei mehreren anderen Gelegenheiten darüber erklärt, daß es sich in solche Fragen nicht mische und über das administrative Verfahren des Ministers nicht urtheilen solle. (Zustimmung rechts.) In Anerkennung der Würde des Volksschulgesetzes habe aber die Petitionskommision ihren überhöhten Antrag unterbreitet, dessen Annahme Redner empfiehlt.

Ludwig Serenyi erklärte, hier handle es sich um eine angelegliche Rechtsverletzung, begangen gegen einen Bürger, einen Beamten. (Warm rechts.) Ob eine solche Rechtsverletzung begangen worden sei, will Redner nicht als Individuum, sondern als Abgeordneter wissen, weshalb er den Antrag Schwarz' unterstützt. Der Minister sei ein sehr braver, fleißiger, arbeitsamer Mensch (Heiterkeit), aber er besitze nicht die Kaltblütigkeit eines Ministers. (Warm.) Er verträge keinen Widerspruch und man könne sich seinen Zustand denken, wenn er sich in seiner wahrhaft despotischen Stellung einem seiner Untergeordneten gegenüber befände, den er in jeder Minute fortjagen könne. (Warm, Widerspruch rechts.) Wenn man die Lehrer nur so ohne jede Ursache fortjagen könne, werde das gewiß für den Lehrkörper nicht von aufmunternder Wirkung sein.

Mar Ueremyi erklärte, es werde Jeder zugeste-

hen, daß der Minister nicht gegen das Gesetz gehandelt habe, denn es stehe ihm das Recht zu, einen Beamten, der ihm Widerstand entgegensetzt, zu entlassen. Wenn das Haus jeden solchen Fall einer Prüfung unterziehen wollte, dann könne es geschehen, daß, wenn ein Pizgelpen einen Vandalen entläßt, derselbe aus's Haus petitioniren und eine Untersuchung verlangen werde. Für Rechtsverletzungen seien die Gerichte geschaffen. Redner empfiehlt daher die Annahme des von der Petitionskommision gestellten Antrages.

Alexander Malyi ist der Ansicht, daß das Haus über diese Frage urtheilen müsse, da das Gesetz für solche Fälle nicht vorsehe. Redner erklärte sich daher für Schwarz' Antrag.

Emerich Suhar erinnert dem Antrage der Petitionskommision, daß dieselbe selber nicht über die Frage im Reinen sei, sonst hätte sie nicht vorgeschlagen, der Minister möge beantragt werden, eine Vorlage bezüglich der Präparandenprofessoren einzubringen. Redner empfiehlt daher den Antrag Julius Schwarz'.

Referent Szogényi weist diese Zumuthung im Namen der Petitionskommision, welche den Fall eingehend untersucht habe, zurück. Sie habe die Petitionen für grundlos erachtet und darum den Uebergang zur Tagesordnung empfohlen und nur wegen Anwesenheit der Juden im Volksschulgesetz einen Antrag gestellt. (Witoll rechts.)

Julius Szalay sagte, Hill müsse denn doch ein beachtenswerther Mann sein, da er zum Präsidenten der Volksunterrichts-Sektion im Landes-Unterrichtsraus gewählt worden sei; er erklärt sich für den Antrag Schwarz'.

Koloman Tisza bemerkt, dem Hause stehe wohl nicht die Administration ob, wohl aber die Kontrolle über dieselbe (Zustimmung links), nur mache das Haus selten Gebrauch von diesem Rechte. Da aber diese Angelegenheit nicht gehörig geklärt sei, unterstützt Redner den Antrag Schwarz'.

Franz Pulfy verteidigte das Vorgehen des Ministers, welcher gelehen, daß in dem traglichen Institute der Unterricht schlecht geleitet werde und darum den Urheber dieses Uebels nachzuweisen. Selbst die Verteidiger Hill's gehen zu, daß kein Vergehen nicht das würdichste gewesen sei. Wenn wir nicht schlechte Beamten haben wollen, müssen wir dem Minister das Recht belassen, schlechte Beamte zu entlassen. Redner empfiehlt daher die Annahme des Kommissionsantrages.

Anton Cserey erklärte sich gleichfalls für diesen Antrag und bezieht sich auf einen ähnlichen Fall, der sich im Jahre 1855 im ungarischen Unterhause zugetragen. Gladstone habe einen Beamten, Namens Kennedy, bloß darum entlassen, weil derselbe mit seinen Untergebenen nicht umzugehen wußte. Palmerston erklärte, Kennedy habe wohl keinen solchen Fehler begangen, der auf seine Ehre und seinen Charakter einen Schatten werfen könnte, aber das Haus dürfe sich dennoch nicht in diese Angelegenheit mischen, weil dies die diskretionäre Macht der Regierung zu schädigen geeignet wäre. Redner erwartet vom Abgeordneten Schwarz, daß er diesem Beispiele folgen werde. (Heiterkeit.)

Hierauf wurde der Antrag Schwarz' abgelehnt und der Kommissionsantrag mit großer Majorität zum Beschluß erhoben. Als letzter Gegenstand folgte die Verhandlung der Petitionen mehrerer orthodoxer Jugendgemeinden wegen Zehelung des israelitischen Landes-Schulhofes, resp. wegen Verweigerung der Errichtung eines Rabbiner-Seminars in Pest.

Die Petitionskommision stellte diesbezüglich folgenden Antrag: Die gegenwärtigen Petitionen werden mit Hinweis auf die vom Abgeordnetenhaus dato 18. März 1870 und 30. März 1871 dem Kultus- und Unterrichtsminister mit der Aufforderung zugewiesen, einen erschöpfenden Bericht über die obstehende Angelegenheit dem Abgeordnetenhaus vorzulegen; zugleich gibt die Kommission dem Wunsch Ausdruck, daß der Minister bis dahin von jeder weiteren Verfügung Umgang nehme.

Minister Tisza erklärte, er habe es für notwendig gefunden, daß das Haus über diese Angelegenheit gründlich und genau informiert werde, weshalb er den ersten Theil des Kommissionsantrages acceptirt und versichert, daß er in möglichst kurzer Zeit einen detaillirten Bericht unterbreiten werde. Den zweiten Theil des Antrages möge das Haus jedoch fallen lassen, da Redner erklärt, daß er bis zur Verhandlung des einschlägigen Berichtes jedes weitere Verfahren in Angelegenheit des Rabbinerseminars einstellen werde. Redner ersucht das Haus, diese seine Erklärung ins Protokoll aufzunehmen. (Allgemeine Zustimmung.)

Daniel Franz fordert zwar, daß die Sache in Folge der von orthodoxer und neologer Seite eingereichten Petitionen und der vom Sektionsrath Rannicher verfaßten Denkschrift genügend klar zu Tage liege, aber dennoch will er dem Wünsche der Majorität nicht entgegenstehen und diesmal nur seinem Verstande darüber Ausdruck geben, daß der Minister die in dieser Angelegenheit gestellten Forderungen des Hauses vom 18. März 1870 und 30. März 1871 nicht berücksichtigt habe. (Zustimmung links.)

Das Haus nahm hierauf beinahe einstimmig den Vor-

schlag des Kultusministers mit dem von Gabriel Karady beantragten Zusätze an: „Bis das Haus in dieser Angelegenheit beschließen werde.“

Nachdem noch die Stimmzettel für die Wahl der 15 Mitglieder in die Montanagefaltungskommission abgegeben worden waren, wurde die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags geschlossen.

Inf. Depeschen des „Ung. Lloyd.“

Wien, 2. Mai. (Abgeordnetenhause.) Der Finanzminister legte die Nachtragskreditforderung für 1874 vor. Der Gesetzentwurf betrifft Aenderung des summar. Verfahrens in Civilrechtsstreitigkeiten und wird angenommen, nachdem die von Soenigsmann beantragte Rückverweisung an den Ausschuß abgelehnt wurde; sodann begann die Debatte über die Kohlentheuerungfrage, welche damit endete, daß die Vorlage sammt allen neuen Anträgen zur neuerlichen Berichterstattung an den Ausschuß zurückgeleitet wird. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 2. Mai. Die „Spenerische Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben Arnims, worin derselbe den Vorwurf zurückweist, daß er mit dem Schreiben an Döllinger gegen die Traditionen der preussischen Diplomatie verstoßen und sich in eine Polemik mit dem Reichskanzler einließ; die Veröffentlichung der Schriftstücke über das Konzil ging nicht von ihm aus und war geeignet, Döllinger zu kränken, weshalb Arnim gezwungen war, selbst in die Deffentlichkeit zu treten, um sein Verhalten in das richtige Licht zu setzen; eine Polemik mit dem Reichskanzler wurde in seinen Brief hineingelesen, nicht aber aus demselben herausgelesen, worauf er bei einem anderen Anlasse zurückkommen werde.

Münchener, 2. Mai. Die Unterfuchung gegen die Sozialdemokraten erstreckt sich auf 800 Personen.

Madrid, 2. Mai. Die „Correspondencia“ meldet: Serano und Concha sind unter ungeheuerem Enthusiasmus in Bilbao eingezogen.

Brüssel, 2. Mai. Die belgische Nationalbank setzte den Diskont auf 4%, Prozent herab.

London, 2. Mai. Im Unterhause beantragte Fraser, ein Komitee mit der Prüfung der altkatholischen Bewegung auf dem Kontinente zu betrauen und schlug eine eventuelle Anknüpfung zwischen der anglikanischen Kirche und den altkatholischen Führern vor.

Wien, 2. Mai, 2 Uhr 5 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 217, Anglo-Austrian 133 75, Galizier 246 25, Lombarden 141 1/2, Staatsbahn 321, Rente 69 15, 1860er Lote 103 75, 1864er Lote 133, Napoleonsdor 8 96, Rina-Lufaten 5 29, Silber 106 15, Frankfurt 94 10, London 111 85, Preussische Kassencheine 166 1/2, Unionbank 101, Allgemeine Baubank 68 75, Anglo-Baubank 63 25, Tramway 137, Kreditlose 157 50.

Wien, 2. Mai, 3 Uhr 30 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 74 75, Ungarische Eisenbahn-Anlehen 93, Salgó-Tarjaner 91, Anglo-Hungarian 29 50, Ungarische Kredit 136 50, Franco-Hungarian 55 50, Ungar. Wandbriefe 85 50, Eisenburger 132 50, Ungarische Nordbahn 103, Ungarische Ostbahn 45, Ostbahn-Prioritäten 64, Ungarische Lote 77 50, Theißbahn 216 50, Ungar. Bodenkredit 52, Munizipalbank 24.

Frankfurt, 2. Mai. (Anfang.) Oesterr. Kreditaktien 233 1/2, Oesterr. Staatsbahn 333, Lombarden 147, St. St.

Frankfurt, 2. Mai. (Schluß.) Wechsel per Wien 155, Oesterr. Kreditaktien 225, Oesterr. Staatsbahnaktien 335, 1860er Lote 98, 1864er Lote 159, Lombarden 150, Galizier 257, Papier-Rente 62, Silber-Rente 66, Oesterr. Bankaktien 101, sehr fest.

Berlin, 2. Mai. (Anfang.) Staatsbahn 191, Lombarden 84, Kreditaktien 127, Rumänier 43, St. St.

Berlin, 1. Mai. (Schluß.) Galizier 101, Staatsbahn 191, Lombarden 85, Papierrente 62, Silberrente 66, 1860er Lote 98, 1864er Lote 90, Wien 89, Kreditaktien 129, Kreditlose 105, Rumänier 44, Ungarische Lote 47, fest, belebt.

Paris, 2. Mai. (Schluß.) 3proz. Rente 60 17, 5proz. Rente 95 05, italienische Rente 66, Staatsbahn 717, Credit Mobilier 296, Lombards 323, fest.

London, 2. Mai. Conjols 93 1/2.

Wien, 2. Mai. (Produktenmarkt.) Weizenmehl 30,000 Mehen, per Regen a 7 fl. 80 kr. bis 8 fl. 50 kr., Roggen a 4 fl. 20 kr. bis 6 fl. 10 kr., Gerste a 4 fl. 20 kr. bis 5 fl. 20 kr., Hafer per Wiener Zentner a 5 fl. 80 kr., Spiritus 62 kr., Del a 19 fl.

München, 2. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen

Jahre — Weltausstellung! — heißt seine nachgiebige Antwort heute: „Fort mit Schanden!“ Daß sie in hiesigen Plätzen nicht viel darüber lesen, hat seine besondere Bewandniß in einer leicht verzeihlichen Schwäche. Es gibt noch Zeitungsherausgeber, welche halbe Hausherrn sind und nichts dazu thun mögen, die Verschönerung des Publikums gegen altbegründete Hauszinsse zu ermuntern. „Nebst Ding hat einen Boden“, ist der Trost dieser Gedemüthigten und sie hoffen, daß nach weiteren kleinen Stützen nach unten endlich eine Grundlage von Gummi-clasticum erreicht und der Bins dann ebenso schnell wieder in die Höhe geschluckt werden wird.

Werkwürdig, welche leidenschaftlichen Studien unsere gebildeten Leute in landwirtschaftlichen Dingen und in der Meteorologie hier gemacht haben. Leute, welche eine Weizenähre kaum von einer Erdäpfelblüthe unterscheiden können, fügen ihrem „Guten Morgen!“ jetzt die Frage hinzu: „Kaps! Sehr schlimm! Erstoren!“ oder: „Wie denken Sie über Kernobst, insbesondere Zwetschen?“ Jemandwer hat es diesen sorgenvollen Kaffeetrinkern in den Mepf gesagt, daß mit einer einzigen guten Ernte alle Trübsal ein Ende gemacht werde. Der Industrielle hofft, daß die ungarischen Bauernfrauen, wenn die Ernte gut ausfällt, sich österreichische Eidennetzen in Masse kaufen werden. Der Bankier ist seiner Sache gewiß, daß der biedere Landmann antziefelig und die Perennit vom Feutigen umzubelt ihm wieder mit irgend einer „höchsten Fruktifizierung von kaum Geld“ auf den Weglein gehen, und vor Alim mancher neuvankranken Bank durch enthusiastischen Ankauf ihrer entwertheten Papiere wieder zu geschwollener Ungesundheit verhelfen wird. Ach habe selber ein trübseliges Telegramm an einen hiesigen Geschäftsmann gelefen.

Es kam von einem in Oberösterreich wohnenden Freunde und lautete in seiner ganzen kindhaften Naivität: „Wenig Schlaf, wenig Geschäft, viel Flöhe! Alles hofft von der Ernte Besserung dieses Verhältnisses!“ Viele dieser Hoffnungen sind durch das Winterwetter der letzten Tage schon klastertief unter Schnee begraben und mein Wis-a-Wis im Kaffeehause hat mich schon seit drei Tagen nicht gefragt: „Wie denken Sie über Obst?“ mit dem gewöhnlichen, unter leichtem Erörtern ausgesprochenen Zusätze: „Ich bin noch immer Verwaltungsrath!“ Man titulirt übrigens Niemanden mehr „Verwaltungsrath!“ Die Höflichkeit verbietet dies. Der Name „Gründer“ wird sogar als Injurie betrachtet.

Die „lange Nacht“ in Saad und Aise währt nun ein volles Jahr! Am nächsten Samstag feiern wir den Gedentag! Mit Vergnügen denken der Zeit nur gewisse junge Ehepaare, welche vor dem Krach der ertliche Stolz wegen der „ungleichen Vermögensverhältnisse“ auf ewig trennen zu wollen schien. Mehr als eine glückliche junge Mutter segnet den Krach als Christusifer und schaukt heute ihr erstes Bündchen auf dem Schoß: „Das Kind des Krachs!“ Sie sehen, die Sache hatte auch ihre Lichtseiten! In diesem Jahre hängt wiederum der Schlaf so manchen überreichlichen Hymenotons „von der Ernte in Ungarn“ ab.

Wenn Verwaltungsräthe häufig zusammentreten, so bedeutet das — nach hüfiger Anschauung, wo man dieses Amt mit einer Einkure auf einen und denselben Fuß stellte — Gefahr für das Unternehmen. Aus diesem Grunde zählt mancher Praktikus die Tage der „komischen Oper“, deren Verwaltungsräthe nicht mehr aus den Stiefeln kommen und deren erste Stimmen überdies aus

dem Stadium der „umflorten Stimme“, vulgo Heiserkeit nicht herausgelangen.

Auch mehrere unserer renommitesten Tänzerinnen leiden an permanenter Lahmheit, was den Feuilletonisten eines hiesigen Blattes zu der wahrhaft brutalen Kasinomiadiade veranlaßte, daß unter den Jüngerinnen Terpsichorens in Wien die „Klaunenleude“ epidemisch zu werden beginne. Das ist tanzender Darwinismus in wahrhaft abschreckender Gestalt. So wird auch im Prater die einbalsamirte Leiche der längst verstorbenen Miß Julia Pastrana, jener behaarten Merkwürdigkeit, in voller Gesellschaftstoelette, in sitzender Stellung dem wißbegierigen Publikum vorgeführt werden, damit man sich gegen zwei Sechser Entrée über eine darwinische „Rückbildung der Natur“ in die Periode der affenartigen Anthropoiden unterrichten könne. Die Leiche eines Kindes „mit einem Kagenkopf“ wird ebenfalls zur Bereicherung der naturgeschichtlichen Kenntnisse unsonst in den Kauf gegeben. Da die Pastrana zu Lebzeiten eine gebildete, mit viel Herz und Wohlthätigkeit begabte Dame gewesen, so wird diese Ausstellung zu einem wahrhaft widerwärtigen Nachtbild. Es ist eben das Kolorit des Zeitgeistes! In der Tagesliteratur spukt der aus seiner lokalen Berechtigung herausgetretene Ton des „Klabberadatsch“-Wizes in seiner ägenden Schonungslosigkeit und im Publikum wird die hochheilige Wissenschaft pietätlos karrifirt. Ehedem war man hochgradig sentimental, schwärmte für Geibel-Blau und Redwig-Lila; dann schüttete man das Kind mit dem Bade aus und setzte die echte Empfindsamkeit auf den Auksterbe-Etat. Das ist die Signatur des Wiener Lebens seit Jahr und Tag gewesen.

Salamander.

865. Roggen 7.9. Gerste 6.41. Hafer 6.2. Reys fehlt. Weizen...

Berlin, 2. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 89... Roggen 58... Hafer 58...

Stettin, 2. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 89... Roggen 58... Hafer 58...

Breslau, 2. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 89... Roggen 58... Hafer 58...

Wien, 2. Mai. (Produktenmarkt.) Markt schwach besucht, wenig Umsätze. Prima-Weizen 39-40...

Paris, 2. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 89... Roggen 58... Hafer 58...

New York, 1. Mai. Weizen 6.45.

Paris, 30. April. (Börse.) Der Markt hat sich wieder befestigt, trotz der Erhöhung des Diskonts...

Kommunal-Beitrag.

[Neue Bauvorschriften.] Der Bauath hat der Stadtbehörde den Entwurf der neuen Bauvorschriften zugesendet...

[Polizeiausweis.] Im Monate April wurden durch die hauptstädtische Polizei wegen verschiedener Vergehen 1377 Individuen verhaftet...

[Zur neuen Gassenbenennung.] Der Magistrat hat heute das Ingenieursamt angewiesen, ein Verzeichnis aller benannten und unbenannten Gassen und Plätze aufzunehmen...

[Fehlerhafte Aufschrift.] Die neue Aufschrift auf der Franz-Josefshypothek lautet in fehlerhafter Weise „Ferenoz Jozsef sétány“...

[Die Pflasterung der Rombachgasse.] sowie die Kanalisierung der Rombachgasse und Riebtiedgasse...

[Öffentliche Brunnen.] In Ofen werden vor dem Primatialgebäude und auf dem Ferdinandsplatz je ein öffentlicher Brunnen errichtet...

[Kloster-Verpachtung.] Das Lizitationsresultat betreffs der Verpachtung des Klosters im Stadtwaldchen am Feuerwerksplatz wurde nicht genehmigt...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. Mai.

[Spende.] Der Juwelier Herr Adolph Laty hat zu Gunsten des städtischen Mädchenwaisenhauses 1000 fl. gespendet...

[Abgeordnete n w a h l.] Im Taber Wahlbezirk des Somogher Komitates, der bis vor Kurzem durch Herrn Kristof Ráthos vertreten war...

[Ernennung.] Unser geschätzter Mitarbeiter, Herr J. G. Schwicker, wurde vom Unterrichtsminister vor Ablauf des üblichen Trienniums definitiv zum Professor am Pester kön. Obergymnasium ernannt...

[Einführung der neuen Maße.] Auf Veranlassung des Volksunterrichtsklubs werden von morgen an jedem Montag, Mittwoch und Donnerstag...

[Zur Verschönerung des Orszárgarten s.] Das Landesvertheidigungsministerium hat seinerzeit die hauptstädtische Behörde um ein Gutachten ersucht...

[In den Sälen des Klosters auf dem Elisabethplatz] wurde gestern geräumt, obgleich nach dem Pachtvertrag das Räumung nicht gestattet ist...

[Das Halten des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblattes“] ist, wie „Hon“ meldet, vom Ausschuss des hauptstädtischen Industrievereins mit allen gegen drei Stimmen verboten worden...

[Garnisonsspital.] Die Ueberführung der Kranken Soldaten aus dem neuen Garnisonsspital der Kristinensstadt in Ofen nach dem Spital zu Klein-Bell nächst Altosfen hat bereits stattgefunden...

[Majalis auf der Margaretheninsel.] Der ungarische Landes-Hausfrauenverein beabsichtigt sein Mädchen-Balisenhaus, in welchem gegenwärtig 50 Balisen ein Asyl finden...

[Diebstahl.] Der Zimmerpuffer Peter Fehérváry war am 30. April bei einem hiesigen Advokaten mit Zimmerwuzen beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit sperrte er mittelst eines Nachschlüssels eine Tischlade auf...

[Zur n a l i s t i s c h e s.] Der Redakteur der „Araber Zeitung“, Herr Heinrich Goldschneider, ist nach nahezu dreißigjähriger Wirksamkeit an dem genannten Blatte von der Leitung desselben zurückgetreten...

[Z e l b s t m o r d.] Heute früh 1,8 Uhr hat sich unterhalb des Rössbergs ein unbekannter Mann vor dem heranbraufenden Morgenzuge auf das Bahngelände geworfen...

[I n t e r e s s a n t e R e i s e n d e.] Gestern Abend langte unter starker Eskorte mittelst der Ofener Südbahn eine Anzahl schwerer, mit Ketten beladener abgerichteter Verbrecher, darunter auch zwei Frauen in Ofen an...

[P l ö h l i c h e r T o d.] Gestern ist der Kutscher eines mit Ziegel beladenen Wagens während der Fahrt vom Schlage gerührt worden. Nachdem das Gespann über zwei Stunden lang auf der Straße gegen Budapest stehen blieb...

[D r. L u d w i g G r a f f.] Sohn des Banco-bauer Apothekers Herrn Graff, wurde, wie man aus München meldet, zufolge königlicher Entschliessung zum Privat-Dozenten an der dortigen philosophischen Fakultät ernannt...

[E i s e n b a h n u n f a l l.] Auf der Staatsbahn brach, wie „Sj. G.“ meldet, am 30. April Morgens zwischen Droblamos und Szöreg in dem von Temesvár kommenden Zuge die Achse eines Lastwaggons. Der Unfall hatte übrigens kein weiteres Unglück zur Folge...

[A l t e r t h ü m e r.] und zwar Urnen, Ziegel und Waffensstücke sind in Székely-Udvarhely beim Graben auf dem zu nivellirenden Viehmarktplatz gefunden worden. Der Ingenieur soll die gefundenen Gegenstände einem Verwandten in Schäßburg übergeben haben...

[G r e g o r P a l l a i s t e n t f l o h e n!] rief am 23. v. M. ein vor dem Komitats-hause in Großwardein Woche stehender Hajduk in einer der frühesten Morgenstunden. Auf den Alarmruf griffen die im Wohnzimmer befindlichen Hajduken zu den Waffen und stürzten hinaus...

[E i n W i n k e l s c h r e i b e r.] Im nächsten Monat kommt beim Szegediner Kriminalgericht der Prozeß gegen einen Winkelstreicher zur Verhandlung, der zahlreiche Leute aus der Gegend beschwindelt hat. Der Mann heißt David Nagy, und hat seine einfalligen Klienten mit den auserlesenen Kniffen ausgebeutet...

[E i n e W ö l f i n.] Aus Hermannstadt, 30. April, meldet die dortige Zeitung: Von einem hiesigen Bürger aus der Unterstadt wurde gestern im Jungen Walde eine Wölfin geschossen. Derselben mußte es im Gebirge in Folge des jüngsten Schneeealles zu ungemüthlich geworden sein...

[B i e r t r a w a l l.] Aus Linz wurde vom 1. Mai 10 Uhr Abends den Wiener Blättern folgendes telegraphirt: „In Folge der Erhöhung des Bierpreises brach heute um 8 Uhr Abends ein großer Biertrawall aus, der noch andauert. Bei 10,000 Menschen zogen gegen das Brauhaus der Gebrüder Gatschel; alle Möbel, Maschinen, Bierfässer etc. wurden in die Donau geworfen, die Fensterstöcke herausgerissen...

[S c h n e e i n G r i e c h e n l a n d u n d d e r T ü r k e i.] Der in den letzten Tagen eingetretene Rückgang der Temperatur hat sich über ganz Europa erstreckt. Es melden die an die k. k. Central-Anstalt für Meteorologie in Wien eingelangten Depeschen nicht nur heftige Stürme mit raschem Fallen der Temperatur aus dem Süben Frankreichs, aus Spanien, sowie aus Italien, sondern es langen sogar Meldungen ein über ziemlich bedeutende Schneefälle...

[E i n e J u r y.] Ein sehr überraschendes Urtheil sprachen jüngst die Geschwornen von Sassari in Sardinien aus. Ein Steuereinnahmer war der Unterschlagung von 600 Francs angeklagt und legte in der öffentlichen Verhandlung ein offenes Geständnis ab. Die Geschwornen aber gaben mit Majorität den Wahrspruch „Nichtschuldig“ ab, worauf der Schwurgerichts-Präsident sich mit den Worten an den Angeklagten wendete: „Sie sind zwar gefällig, 600 Francs unterschlagen zu haben, die Herren Geschwornen aber sagen, das sei nicht wahr.“ Die That geschah wahrscheinlich aus Noth, und die Geschwornen, welche das Strafmaß nicht in ihrer Hand haben, scheuen oft vor dem „Schuldig“ zurück, welches den Angeklagten plötzlich ihrer Macht entrückt, und den Richtern, welche sich streng an den Wortlaut des Gesetzes zu halten haben, anheimgibt...

[Z e l b s t m o r d.] Heute früh 1,8 Uhr hat sich

Vereinsnachrichten.

Musiker-Unterstützungsverein. In der am 16. April d. J. abgehaltenen Ausschussung...

Der Rabbi Meisel-Unterstützungs- und Hilfsverein hat in dem eben abgelaufenen Quartale an 184 seiner Mitglieder den Betrag von 9040 fl. als unversäglich in monatlichen Raten rückzahlbare Darlehen ausgefolgt...

Der Frauenbildungsverein hält am 17. d. 10 Uhr Vormittags im Sale des Komitatshauses seine Jahres-Generalversammlung...

Der ungarische Landes-Industrieverein hält eine ordentliche Generalversammlung Sonntag, den 17. d. Vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale des hauptstädtischen Rathhauses...

Landesverein der Mittelschulprofessoren. Die erste Sektion dieses Vereins wird am 5. d. Abends 6 Uhr im Konferenzsaale der Oberrealschule ihre Monatskunft halten...

Das dort, wo so wenig von heimischen Kunstwerken vorhanden ist — nicht deswegen, weil man dergleichen nicht besaß, sondern weil man alles Alte größtentheils muthwillig und unverständig zerstörte...

Die Fortsetzung des Romans „Der Herr auf Greylands“ befindet sich auf Seite 9 und 10.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Ottener Sprechsaal.

Der Pester isr. Frauenverein wird Montag, am 4. Mai l. J., 3 Uhr Nachmittags, im Schulsale der isr. Mel-Gemeinde, Pfeisergasse Nr. 11, seine Generalfestversammlung abhalten...

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison! Gestreifte Seidenstoffe, neueste Seidung fl. 1.—, dtto weiß-schwarz, farbige gestreift fl. 1.25, Schwarze Taffetas und Roblesse fl. 1.25, Schwarze Jaille 1.50, Schwarze Terno 80 kr. etc.

Großes Lager modernster französischer Färbstoffe, Crettone, Barège Grenadins zu überraschend billigen Preisen bei Sgalitzer & Schönfeld, Budapest, Göttergasse Nr. 1.

Aufruf. Der nach verübtem Diebstahl von hier flüchtig gewordene Moriz Kandl, der dem Vernehmen nach sich auch Moriz Silber nennt, ist mittlerer Größe, von gelber Gesichtsfarbe, bart- und schnurrbartlos, hat schwarzes Haar, breite Nase mit weiten Nasenöffnungen...

Eröffnungs-Anzeige.

Ich beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft (Landstraße, Hübner'sches Haus) verkauft habe, und am 3. Mai l. J., 1 Uhr Nachmittags, ein mit allem Komfort elegant ausgestattetes Kaffeehaus in der Tabakgasse Nr. 17 eröffne.

Mathias Herein, Caféier. Für das mir bisher so vielseitig gütig bewiesene Wohlwollen und Vertrauen höflichst dankend bitte ich um ferneren zahlreichen Zuspruch unter Zusicherung aufmerksamster und promptester Bedienung.

Kaffeehaus-Eröffnung.

Ich beehre mich, einem P. T. Publikum, namentlich den bisherigen Gästen des „Café Herein“, Landstraße, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das genannte Café unter dem Namen: „Café Szechenyi“ am 1. Mai neu ausgestattet eröffnete...

Jakob Weisz. Achtungsvoll. Vom ungarischen Standpunkt betrachtet, können wir nicht umhin, den wärmsten Dank auch Herrn Baron Dionys von Mednyánszky zu sagen, der die Sammlung der vaterländischen Skulpturen mit einem höchst seltenen Stücke bereicherte...

Lokal-Veränderung.

Mein Friseur- und Rasirgeschäft befindet sich vom 1. Mai ab im Palais der Allgem. ungarischen Bodencredit-Anstalt, kleine Brückgasse, vis-a-vis dem Hotel Jägerhorn.

Michael Pittlik. Ich beehre mich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein seit dem Jahre 1838 bestehendes En gros-u. Détail-Band-, Kurz-, Wirk- und Weisswaren-Geschäft den heutigen Anforderungen entsprechend neu eingerichtet habe...

Aloys Halbauer, Budapest, Ecke des Theaters- und Josephplazes Nr. 1. Filiale: Wägners-Boulevard Nr. 18.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Wiener Fruchtboerse vom 2. Mai.

(Privatdepesche des „Ung. Lloyd“) Weizenumsatz 20,000 Mhn., gegen die Vorwoche schwach behauptet, Korn unverändert, Hafer 10 kr., Gerste 15 kr. niedriger.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 2. Mai. Der dieswöchentliche Witterungsverlauf gab zu ersten Besorgnissen Anlaß, die sich aber zum Glück nur zum kleineren Theile als begründet erwiesen haben. In den ersten Wochentagen schon machte sich hier ein sehr bedenkliches Sinken der Temperatur bemerkbar...

Getreidegeschäft. Die auswärtigen Getreidemärkte stehen fast sämtlich unter dem Einfluß des im ganzen westlichen Europa sehr vielversprechenden Saatensandes. An den englischen Märkten herrschte eine recht laue Stimmung, obgleich das Ausgebot nicht gerade dringend war...

Am hiesigen Getreidemarkt war das Ausgebot in Weizen im Anfang der Woche etwas stärker, besonders in walachischem, welcher deshalb auch um 10—15 kr. billiger erlassen werden mußte; ungarischer Weizen wurde zwar nur schwach zugeführt...

Bereicherung der Abtheilung der Steindenkmale im ungarischen National-Museum.

Budapest, 2. Mai. Aus der unerforschlichen Fundgrube unserer Römerdenkmale sind dieser Tage durch die patriotische Gabe mehrerer Alt-Döner Bürger wieder drei Opfersteine im Museum aufgestellt worden. Herr Michael Fereim, Klein-Zellerergasse Nr. 580, spendete einen ganz gut erhaltenen Altar, den VLPIVS ROMANVS, ein Veteran der II. Hilfstruppe, Jupiter widmete; dessen Sohn, Herr Michael Fereim, Frauengasse 276, aber brachte ein Altärtchen mit dem Opferkrüben, den Marsvetus dem Hausgotte SILVANVS DOMITICVS errichtete.

Daß die Direktion des Museums für dieses Geschenk sehr schön danken wird, ist natürlich; und das Diejenigen, welche diese Denkmale als Eigenthum der ganzen Nation täglich sehen und studiren können, nicht weniger dankbar sein werden, wird wohl Niemand bezweifeln. Würde diese Opferwilligkeit allgemein sein, welchen Ruf würde unser Museum bereits genießen!

Vom ungarischen Standpunkt betrachtet, können wir nicht umhin, den wärmsten Dank auch Herrn Baron Dionys von Mednyánszky zu sagen, der die Sammlung der vaterländischen Skulpturen mit einem höchst seltenen Stücke bereicherte, indem er uns auf eigene Kosten jenes Vasrelief zuschickte, das noch sein seliger Vater Baron Alois Mednyánszky aus den Ruinen der vermeintlichen Tempel-Kirche bei Pfistyan vor der Zerstörung rettete und auf sein Gut nach Behele (Neutraer Komitat) brachte.

zuletzt aber mit 2 fl. 68 kr. abgegeben. Der Herbsttermin fand weniger Beachtung, der Preis variierte zwischen 2 fl. 5 kr. und 2 fl. 10 kr. ...

Die Getreidezufuhren der verfloffenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Keps Div. Total

Table with 10 columns: De. Staatsb., Ebbada, Ung. Staatsb., D. D. S. G., Bismarck, reb. in, Jagdschiffe, Kanalarbeiter, Zusammen. Rows show quantities and values for various grain types.

Bis 24. April wurden von uns nachgewiesen: Weizen 109283 196860 220175 21764 219040 1110 5414 1931318

Donauaufwärts transmittirten mittelst: D. D. S. G. Str. 12100 294 418 8783 1100 -- 58203

Bis 24. April wurden von uns nachgewiesen: Weizen 89782 29619 58958 168850 -- 27829 808708

Wohl fester, blauer fl. 15 1/2, grauer fl. 12 1/2, Mh. Ganssamme bei gutem Ausgebot fl. 4.10-4.30 per 60 Pfd. W. S.

Die günstige Stimmung welche das April-Geschäft einigermaßen belebte, hat zum Schlusse des Monats einem ruhigeren Verlekre Platz gemacht, welcher zum Theile auch in dem Mangel an disponibler Waare begründet ist.

In Hülfsfrüchten war auch diese Woche der Verkehr mäßig, die Preise blieben ziemlich stationär. Wir notiren: Weiße Bohnen der größten Zufuhren fl. 5-5 1/2, pr. 3-Str.

Wohlfahrten. In Keps ist diese Woche kein erhebliches Geschäft zu Stande gekommen, guter Kohlkraut wird auf 11 1/2 fl. gehalten.

Kartoffeln langen noch immer ziemlich an und fanden urg. a fl. 2.30, Oberländer bis fl. 3 Abnehmer. Delikatessen. In Keps ist diese Woche kein erhebliches Geschäft zu Stande gekommen.

Kübbel. In Folge des stattgehabten Frostes zeigte sich mehr Verkauf für Kübbel; doppeltraffiriertes ist mit 20 1/2 fl. leicht veräußert.

Schafwolle. In Rückenwäßen ist diese Woche kein nennenswerthes Geschäft vorgekommen; unsere Platzbestände bieten eine nur sehr mangelhafte Auswahl.

Vorkstvieh-Bericht der Ersten ungarischen Vorkstviehmarkt- und Vorkstviehgesellschaft. Budapest - Steinbruch. 1. Mai. Sehr mangelhafte Auswahl in verwendbarem Vieh.

150, nach Budapest 1380, Transito --, zusammen 4440 St., bleiben 39,120 St., wovon 9370 Stück in den Aktien-S 3 4 1 Käsen lagern.

Schweinefett. Der Verkehr bleibt noch immer auf Deutung des Konsums und auf kleinere Verkäufe von Hand zu Hand beschränkt.

Speck. Die Vorräthe sind so unbedeutend, daß sich schon deshalb kein belangreiches Geschäft entwickeln kann. Die Preise bleiben unverändert.

Unschlitt ist zum Preise von 25-26 fl. offerirt, findet aber nur wenig Beachtung.

Spiritus. Der Verkehr in diesem Artikel ist bei anhaltend gedrückter Stimmung ein geringfügiger geblieben; die Verkäufer ließen sich zu Konzeptionen bereit finden.

Gearbeitetes Leder wird fortwährend nun sehr schwach umgelezt; die ungünstigen Witterungsverhältnisse wirken lähmend auf das Geschäft.

Wohl fester, blauer fl. 15 1/2, grauer fl. 12 1/2, Mh. Ganssamme bei gutem Ausgebot fl. 4.10-4.30 per 60 Pfd. W. S.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Budapest, 2. Mai. Die Abendbörse war in günstiger Stimmung. Ungar. Kredit wurden bei lebhaftem Verkehr von 137 bis 138 1/2.

Die ungarische allgemeine Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft in Liquidation hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Stephan v. Turr eine außerordentliche Generalversammlung.

Der am 31. Mai 1873 über das Vermögen des unter der Firma Sigmund Kanitz registrierten Bank- und Wechselgeschäftes-Sinmund Kaniz in Wien.

Wiener Börsen-Telegramm vom 2. Mai.

Table with 2 columns: 5% Rente, 5% in Silber, 1000er Rente, Bankaktien, Staatsanleihe, London. Rows show various financial instruments and their values.

Geschäftsberichte.

S. Kula, 29. April. Am 26 und 27 h. fand unser erster diesjähriger Markt statt, welcher auch ein stark besuchter war.

pr. Jtr. - Schlachtrieb war sehr theuer und war auch nur mittelmäßiges am Markte. dessen Preise sich stellten: Lämmer 200 fl. - 260 fl., Kühe 120 fl. - 180 fl. pr. Paar.

Die seit drei Tagen anhaltende Kälte hat in unseren mehr nördlich liegenden Weinbergen bereits namhaften Schaden verursacht.

Der Stand der Winterfaat ist bei uns kein befriedigender, es mußte viel Weizen umgeändert werden und der geblieben, steht so spärlich, daß wenig Hoffnung für denselben ist.

Die seit drei Tagen anhaltende Kälte hat in unseren mehr nördlich liegenden Weinbergen bereits namhaften Schaden verursacht.

Die ungarische allgemeine Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft in Liquidation hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Stephan v. Turr eine außerordentliche Generalversammlung.

Der am 31. Mai 1873 über das Vermögen des unter der Firma Sigmund Kaniz registrierten Bank- und Wechselgeschäftes-Sinmund Kaniz in Wien.

Die ungarische allgemeine Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft in Liquidation hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Stephan v. Turr eine außerordentliche Generalversammlung.

S. Kula, 29. April. Am 26 und 27 h. fand unser erster diesjähriger Markt statt, welcher auch ein stark besuchter war.

beginnen selbe zu weichen, u. am Schlusse zeigte sich eine theilweise nicht unbedeutende Differenz. Wie noiren: Weizen 6 fl. 40 kr.— 7 fl. 20 kr., Roggen 4 fl. 50 kr.— 5 fl., Gerste 3 fl. 60 kr.— 4 fl. 10 kr., Hafer 1 fl. 80 kr.— 2 fl. 10 kr., Mais 4 fl. 30 kr.— 4 fl. 80 kr., Linen 5 fl. 20 kr.— 6 fl. 20 kr., Bohnen 5 fl. 40 kr.— 6 fl., Erbsen 5 fl. 60 kr.— 6 fl. 20 kr., Hirse 7 fl. 20 kr.— 8 fl. pr. Megen.

Konkursöffnungen beim k. k. Reichsobersten Hofgericht: gegen den Nachlass des am 3. September 1870 verstorbenen k. k. Hofadvokaten Stephan Wittmann, Anmeldungstermin 29., 30. und 31. Juli, Liquidator Adv. Dr. Julius Kovács, Wahl des Massverwalters am 5. Juni, gegen David Sipka Kaufmann, kleine Feldgasse Nr. 10, Anmeldungstermin 29., 30. und 31. Juli, Liquidator Adv. Dr. Johann Mayer, Wahl des Massverwalters am 29. Mai.

Verkehr der Zugschiffe.

(Vom 2. Mai.)

Angekommen in Budapest. "Rosalia" des Rita Lucits, beladen in Titel für L. B. Solitscher mit 1000 Ztr. Mais. "Columbus" der Bancsovaer Gesellschaft, beladen in Semendria für Bidakovits und Hoffner mit 800 Ztr. Mais. "Magadonia" des Jozso Berth, beladen in Jaros für Ador Herzfelder mit 750 Ztr. Mais und 525 Ztr. Hirse. "Friduska" des Freund und Treibiker, beladen in Jasz für Jakob Freund und Söhne mit 3000 Ztr. Diverse.

Transit nach Karva. "Anna" des Joseph Weiss, beladen in Verbach und Neufaz für Bruder Popper mit 5100 Ztr. Mais.

Wasserstand.

Budapest, 2. Mai, 10' 11" u. N. abn. Preßburg, 2. Mai, 8' 0" u. N. abn. Szeged, 2. Mai, 3' 10" u. N. abn. Szatmar, 2. Mai, 3' 5" u. N. abn. Lofal, 2. Mai, 17' 6" u. N. abn. Szolnok, 2. Mai, 19' 1" u. N. jun. Szegedin, 2. Mai, 18' 1" u. N. jun. Arad, 1. Mai, 0' 8" u. N. abn. Großbecskerek, 1. Mai, 1' 8" u. N. und. Mezban, 1. Mai, 6' 8" u. N. jun. Heggy, 2. Mai, 4' 9" u. N. jun. Mitrowitz, 1. Mai, 8' 8" u. N. abn. Sissef, 1. Mai, 7' 8" u. N. abn. Semlin, 1. Mai, 13' 7" u. N. abn. Orsova, 1. Mai, 10' 4" u. N. abn. Bacs-Feldbär, 1. Mai, 20' 7" 3", jun.

Witterung.

Trocken. Bewölkt. Regenlich. Trocken. Regenlich. Trocken. Bewölkt. Trocken.

Ämtliche Notirungen der Better Waaren- und Effectenbörse vom 2. Mai 1874.

Table with multiple columns: Fruchtpreise, Typen-Mehl, Effectenkurse, Eisen- und Stahl, Waaren, Effectenbörse, Eisen und Waaren, Eisen und Waaren. Includes various market prices for commodities and securities.

Insertate.

Versicherungs-Gesellschaft „Donau“ in Wien.

Sechster Rechnungs-Abschluss für die Zeit vom 1. Januar 1873 bis 31. Dezember 1873.

Table showing Einnahmen (Income) and Ausgaben (Expenses) for the first part of the financial year, including fire, transport, and hail insurance.

Table showing Einnahmen (Income) and Ausgaben (Expenses) for the second part of the financial year, including life insurance.

Table showing the Bilanz (Balance Sheet) with Activa (Assets) and Passiva (Liabilities) sections, detailing capital, reserves, and other financial items.

Wien, den 1. Januar 1874. Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“ in Wien. Dr. Ludwig Lichtenstern, Verwaltungsrath. Colditz, Generaldirektor.



Frische Füllung

aus der Ofner Rákóczy-Mineral-Bittersalzquelle.

Dieses Mineral-Wasser, welches im Laboratorium der kónigl. ung. Universität genau untersucht wurde, enthält in einem Wiener-Pfund (32 Loth = 7680 Gran) Wasser 370.773 Gran feste mineralische Bestandtheile; vergleicht man nun dieses Mineral-Wasser in Anbetracht seines unübertrefflichen Salzreichtums mit allen noch übrigen Ofner, und den bisher bekannten in- und ausländischen gleichartigen Mineralwässern, so gehört das Ofner Rákóczy-Bitterwasser zu den kräftigsten Mineralwässern, daher es einem hilfeschenden Publikum bestens und gewissenhaft zu empfehlen bei allen Unterleibs- und Nierenkrankheiten, wie Leber-, Milz-, Hämorrhoidal- und Stuhlverhaltung, Gelbsucht, so wie bei den chronisch-latarethralischen Affektionen der Schleimhäute, bei Kopfschmerz, Schwindel, Herzklappen und Athmungsbeschwerden, ferner bei Gicht, Nieren-, Hautauschlägen und Strophulösen Leiden, schließlich besonders bei allen Frauenkrankheiten und bei parenchymatöser Entzündung der Gebärmutter.

Zu haben in allen renommirten Spezereihandlungen und Apotheken.

Die Brunnen-Verwaltung der Ofner Rákóczy-Heilquelle.
Haupt-Niederlage und Depot bei Gebrüder Loser in Budapest, Landstraße 8.

Große Auswahl von Spengler-Arbeiten
in 1000 verschiedenen Artikeln auf das Solideste gearbeitet. Hauptfachlich empfehle meine neuen Closets und Zimmer-Heizkühler in verschiedenen Fagons, ferner meine besten fruirten Garten- u. Feuer-spritzen, sowie meine englischen Douche-Bad-Apparate zu den billigsten Fabrikspreisen in der Spengler-Niederlage des Selbstherzeugers **Georg Kutschera**, Gold. Gasse, 6, vis-à-vis Hotel Jägerhorn, 8464. **BUDAPEST.** Unter Garantie.

Wie manche Nacht habe ich schlaflos zugebracht, weil mich die lebigen Magerungsforten nicht ruhen ließen. (Schlaflos) ist bin ich für immer aus ihnen gerufen. Ich verfluche mich Glüd im Lotto, rechte nach einer Spielzeit von nur 2 H. ergriff ich und machte einen **bedeutenden Ternio-Treffer von 9600 fl.** Ich kann es nicht unterlassen dem Herrn Prof. Dr. Criche für dieses große Glück meinen innigsten Dank auszusprechen und Sieben aus immerher Hebriggung anzufragen, im Lotto nur nach der Wahrheit zu sagen. Welche ertheilt jede gewünschte Auskunft im juro-kommunaler Weise **gratis und franco.**

W r a g. 8419
P. Lentz
Zürcher.



Original-Singer Nähmaschinen,
die einfachsten und besten der Welt, sind **nur** echt zu beziehen im **Haupt-Depot**
The Singer Manufacturing Co., **PEST,**
Wienergasse, Ecke Deákasse.

Kundmachung.

In Ausübung des nach ihm §. 39 der Statuten zuteilwerden Rechtes hat der Verwaltungsrath der k. k. priv. allgemeinen Ver. krebank beschlossen, die Pester Filiale dieser Gesellschaft aufzulösen, und ist daher diese Filiale seit 16. März 1874 in Liquidation übergegangen. Die Kommitenten aller Geschäftsweige der Filiale werden demnach eingeladen, ihre Verbindung mit der selben baldigt abzuwickeln. Insbesondere werden die Besitzer der Wertpapier-Pfandscheine aufgefordert, die Auslösung ihrer Pfänder bei Verfall rechtzeitig zu bewirken, da eine Prolongation dieser Pfänder Seitens der Filiale ohne Ausnahme nicht mehr stattfindet, und daher bei nicht rechtzeitiger Auslösung sofort der Verkauf der betreffenden Pfänder erfolgen wird. Die geschehene Durchführung der Liquidation wird feinerzeit neuerlich bekannt gegeben werden. 8529 2-3

K. k. priv. allg. Verkehrsbank.

AVIS.

Louis Herz, Dirigent der Pester Filiale der k. k. priv. allg. Verkehrsbank, gründet im Verein mit **Lippmann Wehl,** Oberbeamten dieser Anstalt, ein **Bank- und Wechsel-Geschäft,** und erläßt sich bereit, die **Lombard-Pfandscheine** der **Pester Filiale der k. k. priv. allg. Verkehrsbank** vorläufig in den **Bureaux der Verkehrsbank, Josefplatz 6, 1. Etod,** zu constanten Bedingungen zu prolongiren. 8462

Englische glasierte Thonröhren
für Wasserleitungen, Kanalisation, Aborte etc.



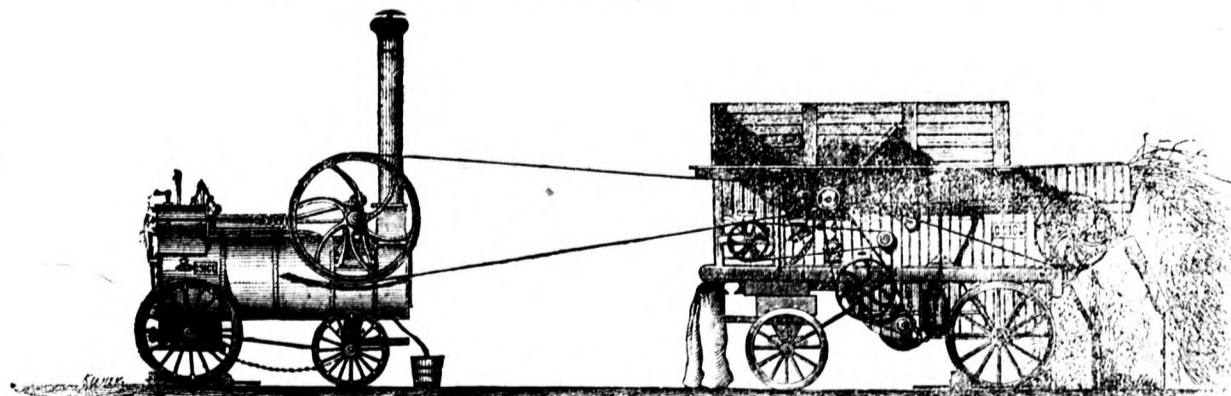
Adolphus Guthman,
General-Representant englischer Fabrikate,
Nr. 17 Palatingasse, Budapest.

Illustrirte Preislisten gratis.

8251

G. SIGL'S Lokomotiven- und Maschinen-Fabriken.
Wien und Wiener-Neustadt.

Niederlage: Budapest, obere Donauzeile Nr. 48, empfehlen



Lokomobile und Dampfdreschmaschinen,

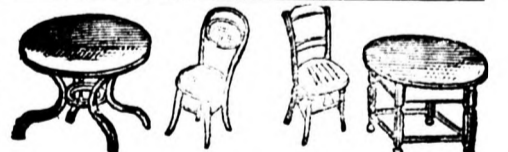
Pferdegöpel- und Göbel-Dreschmaschinen, Mühlen, Säemaschinen (System Garret), Säckselschneider, Rübenschnid- und Nusmaschinen, Kukuruzrebler u. u., ferner **Sägewerke, stabile Dampfmaschinen und Dampfkessel** in bekannter, solider Ausführung und unter Garantie.

Illustrirte Kataloge und Preislisten werden auf Verlangen gratis zugesandt.

Herausgeber: Dr. Paul Waldstein.

Druck von Gebrüder Deutsch (Moriz Deutsch jun.), Pest, 1874

Hierzu eine Beilage.



Stephan Zartl,

erste ungarische **Sessel-Fabriks-Niederlage, Pest, Karls-gasse 26,**

empfehlte Tisch-, Sessel-, Hautuittis und Kanap's zu den billigsten Fabriks-Preisen. 8499

Behördlich-konzessionirt

Verkehrsbank-Depot-Scheine

werden gekauft, auch zur Auslösung übernommen und können die Barre weiter in Privatverkehr.

GELD

billigt auf Vorkasse, Aktien und Wertpapiere zum ganzen Kurs, Gold, Silber, Preußien, alle Gattungen Waaren Depot-Scheine, Waaren in jedem Betrage bei künftiger Verschickung. 8476 2-24

Rosenplatz Nr. 2, 1. Stock, am vange rechts.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház. Tíz a zárdában.

Vigj. T. felv. Barriere után fordította Felky. Személyek.

- Avenay Pal, Meriel Gyula, D'Illoy Felix, Adrienn-János, Felekly, Nagy Imre, Naday, Szilgietti J., Leóvey

Kezdete 7 órakor.

Deutsches Theater in Budapest

Leitung des Direktors Friedrich Strampfer. Erste Gastvorstellung des Herrn Felix Schweighofer vom Strampfertheater in Wien.

Fräulein Fritzi Blum als Gast.

Auf eigenen Füßen.

Posse mit Gefang in 3 Akten und 6 Bildern nach Emil Pohl, Musik von F. Hopp. 1. Akt. 1. Bild: Sommers im Krappenhof. 2. Bild: Serenade in Dorfbach. 2. Akt. 3. Bild: Otel Befehrs Testament. 4. Bild: Ein blühendes Geschäft. 3. Akt 5. Bild: Beim Volks-Arzt. 6. Bild: 333,33 fl. 33 1/3 kr.

- Schrankenlos, Mediziner, Köhlermann, Philosoph, Liebnis, Studenten, Wörmer, Schenckmann, Spelulant, Frömmlich, Bruderschaftsleiter, Matsch, Jurist, Julie, Kellnerin, Kellner, Techniker, Agnes, Herbach, Reichs Richte, Herr Bauer, Frau Hofamunde, Hofabella, ihre Töchter, Lucretia, Herr Felke, Herr Brestal, Wartenberg, Notar, Sieber, Eduard, Kellnerjunge, Hasenhein, Hausbesitzer, Ein Baderjunge, Eine Wäscherin, Ein Fleischhauernecht, Ein Bierhändler, Herr Reich, Baumister, Soligitor, Gerichtsdienner, Herrmann, Kinder, Julie, Dienstmädchen, Otto, Greisler, Eva seine Frau, Jakob Hans, Bierverfälscherer Sohn, Heibemer, Wandmacher, Erster, Beisitzer, Hr Klein, Hr. Frinke, Hr. Harimann, Hr. Pfeffer, Hr. Jordis, Hr. Lemaitre, Hr. Schweighofer, Hr. Fr. Blum, Hr. Rammauf, Hr. Göze, Hr. Rafael, Hr. Rib, Hr. Armer, Hr. Heibl, Hr. Sellmel, Hr. Kaffeetieder, Hr. Wid, Hr. Pfeiffer, Hr. L. Schwarz, Hr. Freund, Hr. Krapal, Hr. Altrichter, Hr. Reitmanna, Hr. Urfig, Hr. Streben, Hr. Bayer, Hr. Bolker, A. Schlegler, H. Grünwald, Hr. Unger, Hr. Glück, Hr. Engel, Hr. Ernst, Hr. Freund, Hr. Humwald, Hr. Schmied

Vár-színház.

A ripacosos Pista dolmánya.

Népszínmű 3 felv. Személyek.

- A szolgabíró, Egy asszony, Bangó Dolmátor, Bircsenyi, Csaszari, Komáromy

- Agnes, a felesége, Gyulka, a fia, Vicza, a fogsdort leánya, Ozv. Tutuna Martonné, Pista, a fia, A pandur, A kisbíró (Ferkó), A semmise zsidó, A bakter, A kocsis, Andris, urasági hajdu, Az öreg hajdu, Borscsa néni, Kati néni, Zsuzsa néni, A jegyző, Paraszt, Olajos asszony, Késárus tót, Kofa, Boltos, Laczikonyhás

Kezdete 7 órakor.

- Paulayné, Janasi, Blaháné, Szathmáry, L-né, Kory, Ujhazy, Santha, Vizvary, Kethy, Leóvey, Vizeze, Gonda, Korcsok L., Patakiné, Furediné, Vitkovszky J., Pinter, Kacavinszkyné, Korcsok, Tóth Mariska, Szalai, Pajor Anna

Cirque Sidoli.

Kerepeserstraße Nr. 1519.

Nur noch einige Vorstellungen.

Heute, Sonntag, den 3. Mai

zwei große Vorstellungen,

in der höheren Reitkunst, Pferdebesessur, Gymnastik, Seiltanz, Ballet und Pantomimen.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 1/2 Uhr. Kassee-Eröffnung 6 Uhr Abends. Tageskasse geöffnet von 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Montag, den 4. Mai, 7 1/2 Uhr Abends.

Ausserord. Benefice-Vorstellung des Herrn Direktor Th. Sidoli.

Hier zum ersten Male: die zwei Trafohne-Gestirte Pluto und Montecristo, in kurzer Zeit dressirt und vorgeführt von Herrn Direktor Th. Sidoli, und letztes Auftreten auf dem gepannten Seil und Die "Perch", ausgeführt von Herrn Direktor Sidoli.

Hochachtungsvoll

Theodor Sidoli, Direktor.

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, den 3. Mai 1874.

Große Reunion

durch die Regm Kapelle des I. L. 68. Linien-Infanterie-Regiments Baron Nodich mit besonders neuem Programm unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters

Herrn Anton Faulwetter.

Anfang 5 Uhr.

Entrée 25 kr.

Seine Höflichkeit Einladung zum geneigten Besuche macht erg. denkt

Georg Ruscher.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Neue Welt.

Unter der artistischen Direktion: ERNST NEGRO.

Heute Sonntag, am 3. Mai 1874:

Grosse Künstler-Vorstellung.

Auftreten

der Damen: Helene Strubel, Rosa de Jeremias-sohn, Amélie, Desirée und Leontine Riccardini.

ALICE PERETTI DE LA CROIX.

der Herren: J. D. Jonosku, John und Charles Chelsey, des Wundernaben vom Theater Royal in Brüssel und des unverwundbaren Feuerhelden:

Mr. ACZ-CZI.

Konzert-Musik

der vollständigen Musik-Kapelle des löblichen Infanterie-Regiments Erzherzog von Parma.

Anfang der Vorstellung halb 8 Uhr. Kasseeöffnung 6 Uhr, Ende vor Mitternacht.

J. Schottenhammer's vorzügliche Restauration.

Preise der Plätze: Eine Loge 6 fl., ein Logensitz 2 fl., Er-tree an der Kasse 60 kr. Früher gelöste Karten a 50 kr. bei C. Armburker, Dreihinglgasse, Szmekel u. Mayer, Baizer-gasse, Steiner, Königs-gasse, Tabaktrafik, Kohn, Pantaner-gasse und im Café Rosner.

Die Pferdebahn verkehrt bis zum Schluss nach allen Rich-tungen der Stadt. Bei ungünstiger Witterung dieselbe Vorstel-lung im Saale.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Gesellschaft der ungarischen Aertze und Naturforscher hat in ihrer letzten Versammlung folgende Preise ausgeschrieben, bei welchen der Termin zur Einreichung der Konkurrenzarbeiten am 15. Juni 1875 abläuft.

I. 100 Dukaten, spendet von Dr. Andreas Kovacs für „Eine erschöpfende Beschreibung der ungarischen Mineral-wässer, mit besonderer Rücksicht auf deren Eintheilung und Analyse nach den neuesten Ansichten.“

II. 200 fl., spendet von Dr. Wilhelm Szirmai für Beantwortung der Frage: „Ob und welchen Einfluss hat die Chlorosis auf die Uterustrankheiten, auf den Prozeß des Gebärens und auf die Puerperalkrankheiten?“

III. 100 Dukaten, von Dr. Géza Saláby, auf ein originales staatsmedizinisches Werk, welches in dem Zeitraum vom 1. Juni 1870 bis 1. Juni 1875 erschienen ist

IV. 100 Dukaten, von Dr. Emerich Póser, auf einen unjeren vaterländischen Verhältnissen angemessenen Sanitäts-Gesekentwurf.

V. 300 fl. für ein in ungarischer Sprache zu schrei-bendes, ungefähr zwölf Bogen starkes populäres Werk über die in unjeren Vaterlande, besonders in den unteren Volks-schichten noch immer herrschenden schädlichen Arien vom Aberg-lauben, nebst Darstellung der nachtheiligen Wirkung desselben durch Beispiele.

Im Nationaltheater wird der „Sturm“ von Schatepeare Mitte dieses Monats zur Ausführung kommen.

Wolf's Schauspielergesellschaft wird im Ojner Sommertheater das Ausstattungstüd: „Vizozón“ (die Sund-sturz) von Csepregi, und das Volksstüd: „Apostol“ von Toldy auführen.

Frau Ella v. Bülow, welche gegenwärtig in Wien weilt, wird im Laufe der nächsten Woche hier erwar-tet, und wird dieselbe während ihres vierwöchentlichen Aufent-haltes in Budapest in mehreren Wohlthätigkeits-Vorstellungen mitwirken. Nach dieser Zeit wird sich dieselbe nach Gmunden begeben, und dort auf ihrer Villa bis zum Herbst verweilen. Die Künstlerin hat bereits, der „N.C.“ zufolge, für die Aus-stellungszeit in Philadelphia eine Einladung zu einem großen Gastspiele auf der dortigen deutschen Bühne erhalten, und soll sie gejonnen sein, diesem Antrag Folge zu leisten.

freundlichen Frauen. Aber wenn Walter Duncce, seitdem völlig hergestellt, sich weiter des Daseins und seiner Jugend zu freuen bestimmt gewesen, sollten die Würfel anders fallen für den einsigen Sohn und Erben des Herren auf Grenlands.

Unmöglich ist es, das Staunen der Pförtnerin, die Unruhe der übrigen herzukommenden Schwestern zu beschreiben, als zu dieser späten Stunde die Kloster-glocke heftig gezogen ward und ihr schriller Laut in den alten Mauern von einem Ende zum andern wiederhallte.

Ich hatte diese Nacht außer Hause zu thun, erklärte die Oberin den Mit-schwestern, die sie anstarrten, als sähen sie das Gespenst Maria's vor sich, und wollte Niemand im Hause hier stören.— Das war Alles, was sie als Erklärung an die verdutzten Genossinnen verlauten ließ.

Harry Castlemaine ward in dieselbe kleine Stube gebracht, in der Walter Duncce die erste Pflege erhalten. Einer der Leute lief nach dem Arzte, Doktor Parker, indeß der Andere mit Nettieby zurückkehrte zum Schauplatz der Scene in den Gewölben. Man mußte die konfiszirte Waare sorgsam bewachen. Nettieby hatte, so lange er diente, noch keine so glänzende Gelegenheit gefunden, seinen Muth und Dienstleister zu beweisen und war nicht wenig stolz darauf.

Der junge Gutsheer war indeß zur Besinnung erwacht und blickte verwun-dert auf seine Umgebung. Er war bleich und das schöne, jugendliche Antlitz trug die Spur heftigen Leidens.

Ein Patient wie Harry Castlemaine war ein ganz anderes Ereigniß für die Damen des Asyls, als die Pflege des Fischersohnes damals! Sie waren auch in fieberhafter Aufregung, und wer nicht bereits auf den Beinen, ward von den Hebrigen unverweilt mit der wichtigen Neugierigkeit gewedt.

Vor der Hand entfernte Maria alle Anderen, selbst Jane, aus der Stube und blieb mit ihrem Better allein.

Parker ward sogleich hier sein, lästerte sie, sich über ihn beugend, in trö-stendem Tone.

Ein schwaches Lächeln überlag des jungen Mannes Züge.

Ich fürchte, er kann nicht's mehr für mich thun. Coufrire Mary, ant-wortete er leise.

Du fühlst Dich jetzt erschöpft, das ist bequ Coast, Harry, aber . . .

Schwerlich, entgegnete die Oberin, denn der Küstenwächter Nettieby mit zweien seiner Leute befindet sich dort.

Jane wandte sich gesenkten Hauptes und verschwand zwischen den Pfeilern. Maria schloß, daß aus diesem Gewölbe jedenfalls eine Treppe zu den Ruinen emporführen müßte, auf welcher Jane Hallet herabkam. Und es war auch so; Georg Hallet hatte der Schwester wohl Alles mitgetheilt in Betreff der Räumlich-keiten, die zu dem bewußten Zwecke ausgebaut worden. Da ihm selber jedoch der geheime Zugang vom Nonnenkloster her unbekannt war, kannte auch Jane ihn nicht.

Maria schlug, nun sie allein geblieben, den Weg dahin ein, und hatte nicht sechs Schritte vorwärts gethan, als ihr Fuß an einen Gegenstand strauchelte, der auf dem Boden lag. Da sie langsam geangen war, erhielt sie sich auf den Füßen und blickte zur Erde. Ein Mann lag da in seinem Blute, regungslos, die Kapuze seines Mantels über Stirn und Augen gezogen. Mit bebenden Fingern entfernte Maria das Hinderniß, dem ihr Blick begegnete, denn ein unsäglich hartes Ahen durchsuchte ihr Herz. . .

Harry Castlemaine, bleich, mit geschlossenen Augen, lag vor ihr!

War er tot? Unmüchtig? Sie erkannte es nicht! Sie rief ihn mit lautem Aufschrei beim Namen, sie rüttelte ihn sanft, als sollte er dadurch zum Leben erwachen. Kein Lebenszeichen! Maria riß ihm den Mantel auf; sie legte die Hand auf sein Herz, ob es noch pulfire. . . sie hob einen seiner Arme empor, aber dieser fiel schwer und leblos nieder. Kein Zweifel, der Unglückselige war verwundet worden im Gefecht vorhin, war in das Gewölbe gegangen und da erschöpft zusammengebrochen. Athemlos, entsetzt, jede Rücksicht vergeissend über der Dringlichkeit des Augenblickes ließ Maria zurück zum Thor, laut um Hilfe rufend und das Erschauen Nettieby's und seiner Leute war kein geringes, als sie die würdige Oberin der grauen Schwestern zu dieser Stunde an diesem Orte plötzlich vor sich sahen.

Mr. Harry Castlemaine da drinnen im Gewölbe, verwundet, vielleicht tot? Wie war dies möglich? Was brachte ihn hieher? Hatte er, was aller-dings denkbar, den Lärm vernommen, und war heruntergeieilt?

Nettieby sprach diese Vermuthung laut aus, indem er der Oberin folgte, die mit der Laterne voranleite. Er meinte ferner, der Lärm habe die grauen Der Herr auf Grenlands.

• Von der „Protestans theologiai könyvtar“ (Protestantisch-theologische Bibliothek), welche der ungarische Protestantenverein herausgibt, ist der erste Band erschienen. Derselbe enthält: „Vallás-erkölcsei és társadalmi élet 1848 óta Magyarországon“ (Religiös-moralisches und gesellschaftliches Leben in Ungarn seit 1848), von Samuel Szerelmi. Dieses, von dem genannten Verein mit einem Preise ausgezeichnete Werk behandelt, abgesehen von dem darin eingenommenen protestantischen Standpunkt, allgemeine Zustände, und enthält eine scharfe Kritik der sittlichen Zustände des Volkes in Ungarn und Siebenbürgen. Die Wurzel des Übels liegt jedoch nicht im Herzen, sondern im Kopf, und könne daher durch Förderung der Bildung wirksame Abhilfe getroffen werden.

• Von dem bei J. A. Prochhaus in Leipzig erscheinenden Sammelwerke „Bilder-Atlas“, Monographische Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, ist uns soeben in der bekannten trefflichen Ausstattung die 94. Lieferung zugegangen. Mit 100 Lieferungen ist das Werk bekanntlich vollständig.

• Ein zweiter Kürschmann ist in Deutschland aufgetaucht; man schreibt nämlich der „N. Fr. Pr.“ aus Köln, 28. April: Der Shakespeare-Recitator Lindé, welcher seit einiger Zeit in hiesiger Gegend sich aufhält, macht verdienstvolle Aufführungen. Seine Vorträge sind in mancher Beziehung meisterhaft. Nicht nur, daß er sämtliche Dramen des großen Briten vollständig auswendig weiß und wie man sofort erkennt, durchaus studirt und künstlerisch bis ins Einzelne in sich verarbeitet hat; er besitzt auch alle Mittel, die eigene Begeisterung für den Dichter und seine Gestalten auf Andere zu übertragen. Seine Stimme ist überaus klangvoll, modulirungsfähig, umfangreich; seine Mimik ausdrucksvoll, ohne Verzerrung und Effekthaberei, die Charakterisirung einseitlich durchgeführt und wachend. Am vortheilhaftesten zeigt Linde seinen Beruf zur Kunst durch das Halthalten; er scheint darin ein rechter Schüler Hamlet's zu sein, der ihn, wie wir hören, auch zu einer eigenen poetischen Schöpfung begeistert hat.

• In Berlin hat eine Konferenz über die Konjunktur von Gypsen stattgefunden und sich dahin entschieden, daß ein Ueberreichen der in den Konjunkturungen befindlichen Gypsabgüsse mit Farbe beauftragt der Konferenz nicht zweckmäßig sei und ein derartiges Verfahren nur bei ungewöhnlich verdorbenen Abgüssen als Ausnahmezustand gestattet sein soll. Die Oberläge Gypsabgüsse Gypsabgüsse könne jedoch durch eine Tränkung gegen eine Beschmutzung gesichert und für eine leichte Reinigung vorbereitet werden. Als anzustrebendes Ziel gilt eine Methode, welche vermöge Auswahl und Behandlung des Gypses vor dem Guffe (eventuell Ertrag desselben durch ein anderes Material) Abgüsse liefert, deren Konjunktur keine weitere Behandlung des fertigen Abgusses erfordert. Ebenso wichtig scheint es indessen, ferner nach neuen Methoden zu suchen, durch welche der Oberfläche des Gypsabgusses eine Beschaffenheit gegeben wird, die gegen Verletzung und Beschmutzung Gewähr leistet und außerdem eine leichte Reinigung ermöglicht. Diese beiden Punkte sollen Gegenstand von Preisaufgaben sein.

• Der rühmlich bekannte Maler Gabriel Max hat, wie der „Fr.“ aus München vom 29. April gemeldet wird, eben ein Bild vollendet, welches die Scheintodt auf dem Bette liegende Julie aus Shakespears „Romeo und Julie“ (Akt 4. Szene 5) darstellt. Das Gemälde ist etwa 2 Meter lang und einen Meter hoch. Das Haupt der Julie liegt hoch gebettet auf grünem Stoff, der als Vorhang von oben herabhängend, sich über das Kopfteil breitet. Das Bett selbst ist von braunrothem Stoff überdeckt, der seitwärts weit hinabfällt. Um die Schürze trägt Julie ein weißes Tuch, welches auf der Brust übereinandergelagert ist und beim Halte von der linken Hand zusammengehalten wird. Die Rechte, welche eine Blume hält, ruht unterhalb der Brust. Die ganze übrige Gestalt ist von einem mattblauen Gewande bedeckt, aus welchem unten die übereinandergelagerten, in weiße Strümpfe und gleichfalls mattblaue Schuhe gebüllten Füße sichtbar werden. An dem unteren Ende des Bettes befindet sich ein Kissen mit alterthümlichen kleinen Scheiben, durch welche das rothe Licht der Morgenröthe schräg hereinstrahlt. Außerhalb des Fensters stehen schlafende Frauen, welche in das Gemach schauen. Der Kopf der Julie zeigt den südlichen Typus, dunkles Haar und bräunlichen Teint. Ihr Gesicht entbehrt jedes weltlichen Ausdrucks, wie es die Leblosigkeit bedingt. Es hat auch keinen Zug von idealer

Schönheit, der es über die allgemein menschliche Form hinausheben würde. Es ist aber von lieblicher Bildung. Das Bild macht, wie es dem Gegenstande entspricht, einen wehmüthigen Eindruck.

• Die Vorliebe für theologische Studien, welche man den Schottin zuschreibt, scheint kein Monopol des starken Geschlechtes zu sein. Dem Vortrag, mit welchem Professor Macgregor neulich zu Edinburgh das neue Semester eröffnete, wohnten nicht weniger als zweihundert Damen bei und die Mehrzahl derselben ließ sich für sein Kollegium einschreiben. Im verflochtenen Halbjahre hatten hundertfünfzig Damen die Vorträge des Professors Chartiers über „Biblical Criticism“ frequentirt. Es ist dies eine Erscheinung, welche kein anderes Land Europa's aufweist und die selbst in Amerika, wo doch die Frauen gleichfalls ein hervorragendes Interesse an der Theologie nehmen, kein Seitenstück findet. Es ist eben derselbe Boden, der Johs Knox hervorbrachte.

Gerichts-Beitrag.

Budapest, 2. Mai.

(Ein räthselhafter Todesfall.) Der Szolnoker Viehhändler Franz Bohacs lebte nach dem Tode seiner ersten Gattin neun Jahre mit der von ihrem Manne geschiedenen lebenden Apollonia Hegedus, und überlebte während dieser Zeit nach der Hauptstadt. Hier lebten die Weiden fortwährend in Zweisitzer, welche zumeist in Thätigkeit ausarbeiteten, so daß Apollonia Hegedus im Jahre 1871 mehrere Monate lang sich von Bohacs trennte, und zu dem Stadthauptmannschaftsbeamten Leitniggruber zog. Anfangs 1872 vereinigten sie sich wieder, aber die alte Feindseligkeit begann allmählich auf's Neue und am 6. Juli 1872 fand man Apollonia Hegedus todt in ihrem Bette. Der Arzt Zimmer erklärte ein Herzübel für die Todesursache, der Arzt Curovits aber erklärte einen Schlaganfall als solche. Ein acht Tage später angestelltes Leberprüfungs-Gutachten, welches Professor Schenkhauser abgegeben hatte, besagte jedoch, die Hegedus wäre an einer Erythremie gestorben, ferner, daß der Tod gewaltthätig erfolgt sein müsse. Unter diesen Umständen sprach das k. k. Strafergericht, zu welchem die Anzeige erstattet worden, am 9. Juli vorigen Jahres den wegen Verdachtes der Mordthat angeklagten Bohacs wegen Mangels an Thatbestand frei. Ueber Appellation des die Verurtheilung beantragenden Staatsanwalts wies die k. k. I. Instanz das durch den Landes-sanitätsrat abzugebende Gutachten über die einander widersprechenden ärztlichen Meinungen Rücksicht zu nehmen. Dieses Gutachten erklärte jedoch gleichfalls den gewaltsamen Tod der Apollonia Hegedus nur für wahrscheinlich, weshalb das k. k. Strafergericht sein voriges freisprechendes Urtheil erneuerte. Der Staatsanwalt appellirte abermals.

Fremdenliste.

Hotel Königin von England. Graf R. Chollet, f. k. n. Kammerer von Wien. — Graf R. Wimpffen, f. k. n. Kammerer von Wien. — Baron A. Hay, Gutsbesitzer von Burau. — Baron L. Gennep, Gutsbesitzer von Barcin. — J. v. Laßkary, Gutsbesitzer von Romhan. — M. v. Földes, Gutsbesitzer von A. Szt. Miklos. — Dr. A. Tavaszy, Advokat von Urad. — Dr. A. Sandits, Advokat von Temesvar. — Mr. L. Delibe, Rentier von Paris. — J. Bad, Rentier von Wien. — E. Kemis, toite, Rentier von Krajova. — A. G. Lambriuidis Bankier von Praila. — J. Jaines, Direktor von Wirttemberg. — S. Goldschmidt, Privatier von Wien. — L. Wieder, Kaufmann von Wien. — S. Glogau, Kaufmann von Wien. — A. Wrbu, Kaufmann von Wien. — M. Nikolis, Kaufmann von Serbien. — J. Vanlow, Kaufmann von Berlin. — Ch. Preus, Kaufmann von Wien.

Hotel König von Ungarn. Konst. Demeter, Advokat von Wersich. — A. Gzerning, Agent von Italien. — S. Baymar, Advokat von A. Szombath. — M. Kereb, Privatier von Bregburg. — J. Reiter, D. D. S. Agent von D. Földvar. — L. Grob, Defonom von Komocshaj. — J. Schwarzlopf, Lebzeltner von Szeghád. — M. Pollak, Erzieher von Szeghád. — K. Adriani, Privatier von Czeres. — E. Pollak, Kaufmann von Wien. — E. Schay, Kaufmann von Wien. — J. Foch,

Kaufmann von Wien. — L. Spiegel, Kaufmann von Komanna. — E. Weib, Kaufmann von Lovasberény. — J. Stratafch, Kaufmann von Brann. — A. Spiger, Kaufmann von Kőszd. — E. Münzer, Kaufmann von K. Kősi. — A. Münich, Tuchfabrikant von Jglau. — J. Rosenberk, Kaufmann von K. Kőrs. — E. Ripperger, Sekt-Ingenieur von Ugram. — J. Diner, Beamter von Abony.

Hotel Königin Elisabeth. L. Denikly, Gutsbesitzer von Taisar. — J. Szilvash, Gutsbesitzer von Ushaly. — J. Komuth, Gutsbesitzer von Abony. — De. Burian, Privatier von Erlau. — J. Komar, Privatier von Sz. Endre. — K. Novak, Privatier von Bregburg. — J. Galgoczy, Lehrer von Szt. Miklos. — S. Jefelesy, Beamter von Wien. — J. Wanke, Kaufmann von Wien. — A. Buchner, Kaufmann von Batvan. — J. Szmutny, Kaufmann von Kesthely. — A. Zsauer, Kaufmann von Kanisja.

Hotel Frohner. A. Pollak, Gutsbesitzer von Szucsán. — M. C. A. D'Israeli, Privatier von Wien. — E. Strager, Privatier von Wien. — S. Gueinig, Hauptmann von Peterwardein. — A. Farah, Fabrikant von Wien. — J. Kratochwil, Inspektor von Wien. — J. Kollacs, Unternehmer von Karoly. — L. Wiedmann, Ingenieur von S. Karoly. — E. Frit, Ingenieur von Keld. — M. Hanover, Kaufmann von Wien. — J. Adler, Kaufmann von Großwardein. — J. Lauff, Kaufmann von Miskolc.

Hotel goldener Adler. A. Brufner, Arzt von Debreczin. — J. Jnos, Arzt von Debreczin. — A. Bistorsky, Arzt von K. Heghes. — L. Doka, Stadthauptmann von K. Heghes. — L. Tefary, Strohrichter von S. Zele.

Hotel Orient. J. Benko, Gutsbesitzer von N. Maros. — A. Eisenfeld, Beamter von Gintola. — E. Janosel, Beamter von Uing. — A. Danilovic, Privatier von Ungarn. — M. Scholtz, Ingenieur von Schwyz. — K. Jlic, Richter von Esaba. — J. Wohlhofer, Kaufmann von Ungarn. — A. Grüne, Kaufmann von Urad. — A. Danilovic, Kaufmann von Ungarn. — J. Polizer, Kaufmann von Ungarn. — A. Weib, Kaufmann von Wien.

Hotel Stadt Waizen. M. Langfelder, Doktor von Pest. — S. Roth, Privatier von Keograd. — Em. Bittfel, Kaffeefabrikant von Debreczin. — J. Benedikt, Privatier von Siebenbürgen. — J. Kraus, Kaufmann von Waanenadt. — M. Adler, Kaufmann von Kalocsa. — Fr. Kohn, Kaufmann von Derecke. — J. Weib, Kaufmann von Derecke.

Hotel Europa. Emer Effendi, Pascha von der Türkei. — Ahrat Bey, Pascha von der Türkei. — J. Thurnfels, Rentier von England. — B. Fairchild, Rentier von London. — A. Wicker, Gutsbesitzer von Schweden. — A. Johanson, Gutsbesitzer von Schweden. — D. Gutmann, Gutsbesitzer von Wien. — S. Königswald, Privatier von Wien. — J. Kerneu, Gutsbesitzer von Brunn.

Hotel National. Baron Wimmerberg, Gutsbesitzer von Szeghád. — S. Korster, Gutsbesitzer von Szeghád. — L. Karacsonyi, Gutsbesitzer von Eodra. — K. Ragalyi, Gutsbesitzerin von Gömör. — S. Szemere, Gutsbesitzerin von Jemtin. — E. Hartl, Gutsbesitzer von Erlau. — A. Offenheimer, Gutsbesitzer von Ugram. — J. Babics, Domherr von Erlau. — A. Rosenberk, Kaufmann von Neu-Weese. — A. Rechner, Kaufmann von Wien. — A. Pusar, Beamter von Kömlöd. — Frau Rutlan, Erzieherin von Utku. — Frau Blach, Privatier v. Ungarn.

Hotel Paris. L. Kis, Gutsbesitzer von Komorn. — J. Polorny, Advokat von Lofony. — J. Reuhard, Kaufmann von Esen. — S. Steiner, Kaufmann von Großwardein. — J. Stern, Kaufmann von Eßegg. — J. Jantlovics, Defonom von Kotes. — A. Dietrich, Rentnant von Kronstadt.

Hotel weißer Schwan. J. Subajda, Ingenieur von Jra. — S. Weib, Privatier von Apofas. — J. Holländer, Goldhändler von Sz. Miklos. — L. Frater, Cafetier von Lofony. — A. Morovich, Kaufmann von K. Jend. — C. Roth, Kaufmann von Galaj. — J. Kohn, Kaufmann von Miskolc.

Hotel Hungaria. Freiherr Philippovich, f. k. K. n. von Rajbau. — Graf. Hertul, Driftitulant von Güns. — Baron Stein, Oberstlieutenant von Güns. — J. Müller, Oberstlieutenant von Wien. — F. Regenhard, Präsident von Wien. — Graf Jettetics, Gutsbesitzer von Somogh. — A. Stene, Gutsbesitzer von Brunn. — S. Kolosvary, Gutsbesitzer von Galas. — E. Weinger, Rentier von England. — M. Kometh, Privatier von Wien. — A. Jelinek, Privatier von Wien.

Schwestern herbeigekleidet und die Oberin sei da in Folge desselben; Maria sagte kein Wort, ihn eines Anderen zu belehren und lärtete den Mann auch nicht darüber auf, wie sie doch den Weg durch die Ruinen herab gefunden haben mochte, worüber Nettleby so erstaunt schien.

Als sie wieder zu der Stelle kamen, wo sie vorhin den Verwundeten verließ, da war das Erste, was sie erblickte, Jane Hallet, die neben dem Unglücklichen kniete. Sie hatte noch den Schrei der Oberin vernommen, und war zurückgeflücht. Jetzt kniete sie an Harry's Seite und suchte seine eiskalten Hände in den ihren zu erwärmen, indeß ihr bleiches Gesicht den höchsten Jammer widerspiegelte.

Auf einen Wink Maria's erhob sich das arme Mädchen und Nettleby, der einem seiner Leute befohl, die Laterne zu halten, begann, den Körper des jungen Mannes zu untersuchen.

Er ist nicht todt, Miß, sagte er dann, aber schwer, sehr schwer verwundet! Was zum Henker machte er nur da! Sollte Einer der Schurken in's Gewölbe herein geseuert haben, als er herabkam? Nun, wie es ist, müssen wir ihn fortbringen von hier; aber mein Boot ist fort. . .

Am Besten ist es, man bringt ihn in unser Kloster, das am nächsten liegt, sagte Maria.

Ganz gut, versetzte Nettleby, aber wo führt da der Weg hinaus?

Dort, dort, fiel Jane hastig ein, gebt mir die Laterne, ich gehe voraus.

Jane schien von Sinnen vor Schmerz und selber einer Ohnmacht nahe. Die Leute hoben so vorsichtig als möglich den Körper Harry Castlemaine's auf, indeß Maria sich nach dem Mantel umschah, dessen Kapuze vorhin das Gesicht ihres Betters verhüllt hatte; er war verschwunden, denn Jane hatte ihn rasch beseitigt, und Maria dachte, jenes Kleidungsstück sah viel zu sehr einer Vermummung ähnlich, als daß sie jetzt darauf bestehen dürfte, daß man darnachsuchte; es konnte Nettleby ausfallen, wie es genau demjenigen glich, das ein Paar der Schmuggler vorhin getragen.

Er muß ohne Hut gekommen sein, bemerkte der Küstenwächter kopfschüttelnd, als er das bare Haupt des Verwundeten betrachtete; vorsichtig, Leute, tragt ihn; behutsam, er blutet heftig. . .

Bald stand man an den Stufen einer steinernen Wendeltreppe, auf der Jane Hallet voranleuchtete; Maria, die mit keiner Silbe des geheimen Klosters erwähnte, durch den sie selber zum Schauplatz dieser blutigen Szene gekommen, folgte ihr, und die Männer mit Harry Castlemaine stiegen, unaufhörlich von Nettleby, der den traurigen Zug schloß, zur sorgfältigsten Behutsamkeit ermahnt. Es war keine leichte Arbeit, den Körper des Unglücklichen über die schmale Wendeltreppe zu bringen, ohne ihn heftigen Bewegungen auszusetzen. Man gelangte endlich durch eine geheime Thür zu den Ruinen, und durch einige Korridors zur verfallenen Kirche. Nettleby zweifelte keinen Augenblick, daß so wohl die beiden Frauen, als der Sohn des Gutsheern selber diesen Weg vernommen hatten, um in die unteren Räume des Klosters zu kommen. Er sagte sich mit großer innerer Beschämung, wie er, das Organ der Sicherheit der Küste hier, nicht eine Ahnung gehabt von der Treppe und deren Zugängen, so wie den Gewölben unter der Ruine, die man verachtet wählte seit Menschengedenken. Freilich war die geheime Thür so geschickt durch künstlich oder zufällig übereinander gestürzte Mauerwerk verborgen, daß man entweder genaue und nicht ungefährliche Nachforschungen anstellen, sie aufzufinden, oder überhaupt Kenntniß haben mußte von ihrem Vorhandensein. In gleicher Weise kreuzten sich unten am Klippenstrand die Felsstücke in son bizarren Weise, daß das niedrige Eingangsthor zu den Grabgewölben, die bei hoher See unter Wasser standen, ebenfalls ein Geheimniß blieb für den Uneingeweihten. Ferner schien Grenlands Einwohnerschaft tausend Meilen weit entfernt von solch verbrecherischem Gedanten, als Schmuggel und Betrug und Raub an seiner britischen Majestät gefehlichen, voll einlüteten, daß der tief gekränkte Küstenschef Nettleby sich jetzt in Gedanken fragte, auf wen er, außer etwa den alten Seebären, Commodore Trague, seinen Verdacht lenken sollte? Doch mußte der wackre Nettleby keine Silbe von der geheimen Verbindung zwischen den Ruinen und des Commodore harmlos aussehender Cottage, denn er hatte die Schmuggler gerade in dem Augenblick überrascht, als sie ihre Waare ausladen, nicht, als sie dieselbe hinüber brachten zum diebshehrlichen Commodore. Die Entdeckung dieses Umstandes blieb wohl der nächsten gerichtlichen Untersuchung des Thatortes vorbehalten. . .

Wieder gab es großen Aufreubr im friedlichen Asyl der grauen Schweftern, und wieder sollte ein Verwundeter Aufnahme und Pflege finden bei den menschen-

Das allerbilligste und größte Kleidermagazin ganz Ungarns

von PRESSBURGER VILMOS,

Königs-gasse 18.

empfehlen sein reich assortirtes Lager aller Gattungen Herren- u. Knaben-Kleider zu vortrefflich billigen Preisen.

Table listing clothing items and prices: Frühjahrsanzüge v. 12-30 fl., Sommeranzüge v. 7-25 fl., etc.

Bestellungen nach Maß werden binnen 12 Stunden ausgeführt. Aufträge aus der Provinz werden auf das prompteste effectuirt.

Erste ungar. Dampfwaschanstalt, Dreitrommelgasse 31.

Die Unterzeichnete empfiehlt hiedurch ihre Dampfwaschanstalt zum Reinigen jeder Art Wäsche. Es wird keine schädlichen Substanzen, sondern nur die besten Seifen verwendet.

Die gezeichneten Damen laden sich ergebenst ein, sich durch einen Besuch meiner Anstalt von der unschädlichen Handhabung der Wäsche zu überzeugen.

Der Preis ist unbeeinträchtigt 14 kr. per Wiener Pfund. Das Bügeln wird extra per Stück berechnet. Partien unter 30 W. Pfd. werden nicht angenommen.



Vereinigte südösterr., lombardische und central-italienische Eisenbahn-Gesellschaft.

Es wird hiemit zur Kenntniß der Herren Aktionäre gebracht, daß die am gestrigen Tage stattgehabte General-Versammlung den Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1873 genehmigt, und die für dieses Jahr zu vertheilende Dividende auf 15 Francs festgesetzt hat.

Da auf den ersten Coupon des Jahres 1873 bereits 7 1/2 Francs gezahlt worden sind, so wird der zweite Coupon dieses Jahres nunmehr mit 7 Francs 50 Centimes eingelöst werden.

Die Zahlung findet gleichzeitig mit der Rückzahlung der am 20. Dezember d. J. statutenmäßig verlossten

349 St. Aktien

und der Ausgabe der betreffenden Genuss-Scheine vom 2. Mai an statt und zwar: in Wien, bei der k. k. priv. österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe,

in Triest bei den Herren Morpurgo und Parente, in Frankfurt bei den Herren M. A. v. Rothschild & Söhne,

in Hamburg bei der Norddeutschen Bank, in Hamburg bei den Herren L. Berens & Söhne,

in Berlin bei Herrn S. Bleichröder, ferner in Paris, London, Genf etc.

Wien, 1. Mai 1874. Der Verwaltungsrath.

In der Wäsche-Fabrik WEISZ GYULA,

Gatbanergasse Nr. 5, vis-à-vis der schönen Gasse.

- List of clothing items and prices: 1 Elle edtfarbiger Kleider-Perfalin fl. 25 fr., 1 schön gepustete Damen Nacht-Corsett fl. 1.50, etc.

102 Gründe

sind zu verkaufen in Pest aus den Cséry- und Kallás'schen Gründen, zwischen dem alten und dem zukünftigen Stadtwaldchen, nächst der Herminen-Kapelle und der Fischhoff'schen Wasserheilanstalt.

Stellensuchende

aller Branchen werden placirt. Bureau "Germania", Pest, Neufeststraße 52, 8481.

Th. Lauffer

Lehr-Bibliothek, PEST, Vármegye, (altw. im Hofe) Nr. 6. seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zu sammelnd.

Das größte Damen-Mode-Etablissement,

Mariahilferstrasse Nr. 90, Wien, Mariahilferstrasse Nr. 90.

„zur schönen Wienerin“ ADOLF FREILACH,

- List of fashion items and prices: Die modernsten Sammt-Jackets, sehr schön von fl. 10 bis fl. 20., Sehr elegant von echtem Patent-Sammt fl. 15, etc.

In nur 20 Lektionen

unterrichtet der Gelehrte nach einer leichtfaßlichen Methode einfache und doppelt Buchführung im Selbstverlage desselben ist auch zu haben: Der praktische Buchhalter zum Selbstunterrichte und als Hilfsbuch für Handels- und Gewerbeschulen. Preis 1 fl.

M. Geller, Herminengasse Nr. 11. 1. Stod. 8397

Artikel für die Frühjahrs-Saison.

- List of seasonal items: Frühjahrs-Fächer, Frühjahrs Holz-Schirmerl, Regenschirme, Spazierstöcke.

Wasserdichte Gummi-Regenröcke.

Herren-Röcke, schwarz mit Kermel u. Kapuze, nach Größe fl. 10 bis fl. 20, etc.

Reit-Requisiten.

Engl. Schweinsleder-Herrensättel von 15 fl. anwärts, Damen- und Knaben-Sättel, etc.

Revolver.

Revolven, 6 Schuß stark, 400 Schuß, 7 mm u. 9 mm, etc.

Reise-Requisiten.

Lehr-Buch u. Reise-Koffer, Reise-Koffer u. Reise-Koffer, etc.

Ueberspielte Klaviere

werden zum Verkauf gesucht, Drei Trommelgasse Nr. 73, Parterre, Thur Nr. 1. 8498 1-6

Als schönstes und doch äusserst billiges Geschenk

namentlich für Damen

empfiehlt sich das sowohl von der vaterländischen als der ausländischen Presse mit ungetheiltem Beifall aufgenommene Werk:

„Philosophische Briefe an eine Frau.“

von Dr. Adolf Silberstein.

Preis des höchst elegant ausgestatteten Werkes in Prachtband mit Goldschnitt 2 fl.

Dasselbe Werk in ungarischer Sprache kostet in gleicher Ausstattung 1 fl. 80 kr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie durch den Verleger:

Samuel Zilahy, Buchhandlung für ungarische Literatur, Budapest, Waitznergasse Nr. 9.

Kurort Margarethen-Insel,

in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Budapest.
 35° R warme artfische Quelle — Porzellan- und Maier Bannen, Steinbäder mit Douche-Apparaten — großartige Parkanlagen — 300 mit allem Komfort eingerichtete Zimmer — Konversationsaal — in- und ausländische Zeitungen — täglich Musik.
Krankheiten, bei denen die Thermo der Margarethen-Insel mit günstigem Erfolg angewendet wurde, sind:
 Gicht; — Rheuma der Gelenke, Muskel- und Nervenleiden; — Chronische Gelenk- und Weinhautentzündungen; Erysipelen, die nach Gicht, äußeren Verletzungen, Typhus entstanden sind; — Chronische Hautkrankheiten; — Leiden, die von Ausschlägen und äußeren Verletzungen herrühren; — Schmerzhaftes Narben; — Blasenleiden; Menstruationsstörungen etc.
 Die Thermo wurde innerlich mit günstigem Erfolge gebraucht bei chronischem Magenkatarrh und Unterleibsbeschwerden. Auf der Insel ist eine Apotheke. Ordinirender Arzt: **Dr. Verzar.**
 Be. Abonnement oder gleichzeitigem Ankauf von Bade- und Fahrkarten Preisermäßigung.
 Inwohner der Insel erhalten Vortheile bei Bade- und Fahrkarten.
 Verkehr mit der Hauptstadt kühnlich mittelst Dampfschiff.
Sommerferien-Gröffnung am 1. Mai.
 Bestellungen auf Wohnungen übernimmt
Das Inspektorat
 auf der Margarethen-Insel, letzte Post Uttofen.

8450 4-6

P. T. Reisenden nach Wien

entbehrten bis jetzt daselbst komfortabler und billiger Bäder, dem nun durch die Errichtung des
Römischen Bades am Praterstern nächst der Nordbahn
 abgeholfen ist; zugleich wurde in dem der Aktien-Gesellschaft für Hotels und Badeanstalten gehörigen
Hotel „Donau“ vis-à-vis der Nordbahn
 für gute und billige Unterkunft bestens gesorgt, und wenn zur Reise nach Wien Fahrkarten der Nordbahn benützt werden, so erpart der Reisende in Wien den Wagen von und zur Bahn, denn das besagte Hotel ist unmittelbar beim Austritt vom Nordbahnhof, das Römische Bad aber anstoßend daran, und der Verkehr mit allen Stadttheilen alle 5 Minuten mittelst Straßenbahn für 10 kr. möglich. Zu recht zahlreichem Besuch sowohl des Hotels „Donau“ als des Römischen Bades ladet höflichst ein
Dr. Joh. Nep. von Heinrich,
 Verwaltungsrath der Aktien-Gesellschaft für Hotels und Badeanstalten
 und Direktor des Römischen Bades in Wien.

8533 2-25

Wiener Weltausstellungswaaren-Verkauf

Best, Hatvanergasse 2, altes Postgebäude.
 Die theils mit Ehrendiplom, theils mit Fortschritts- und Verdienst-Medaillen ausgezeichneten Waaren von mehr als achtzig in- und ausländischen Ausstellern, bestehend in schwarzen und farbigen Seidenstoffen, schwarzen und colorierten Seidenstoffen, englischem, irischen u. französischen Kleiderstoffen, grossem Sortiment aller Gattungen Leinwandwaaren und Tischzeuge, Möbel-, Rips- u. Creton-Stoffe, Planch, Bettdecken, Netzvorhänge etc. etc., Teppiche in Smyrnaer, persischen und englischen Fabrikaten und sonstigen Waaren, werden zu staunend billigen Preisen verkauft.
 8521 1-12

„Puritas“, Haar-Verjüngungs-Milch.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weisse Haare zu verjüngen, d. h. allmählig und zwar binnen längstens vierzehn Tagen jene Farbe wiederzugeben, welche sie ursprünglich besessen!
 „Puritas“ enthält keinen Farbstoff. Man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auf weiss überzogenen Kissen schlafen, man wird keine Spur einer Farbe merken, denn „Puritas“ färbt nicht, sondern verjüngt.

Der Gebrauch

Ist der einfachste von der Welt. Man schüttet von der Milch auf die Hand, reibt die Haare so lange damit ein, bis sie alle gehörig durchfeuchtet sind und wiederholt dies alle Tage einmal. Das ist Alles was das Haar seine ursprüngliche Naturfarbe wieder erlangt, was gewöhnlich nach zehn bis zwölf Tagen der Fall ist, so genügt für dessen fernere Konservierung eine wöchentliche 2-3malige Anwendung der Milch, und kann so das längste und üppigste Frauenhaar eben so gut verjüngt werden, wie das der Männer.
 Die Flasche „Puritas“ kostet 2 Gulden (bei Versendungen 20 kr. für Spesen) und ist gegen Haar oder Postnachnahme zu beziehen durch Otto Franz & Comp. in Wien Mariahilferstrasse Nr. 38.
 In Pest: in der Apotheke des Herrn Josef von Török, sowie bei allen guten Apothekern Ungarns.

A. J. Schimpl,

Spenglermeister,
 Innere Stadt, alte Postgasse Nr. 10,
 empfiehlt sein neu assortirtes Waarenlager von Haus-, Zimmer-, Küchen- und Gartengeräten, ferner Badewannen, Sitzbänke, Zimmerlebstühle, Angles; auch wird jedwede Bestellung, sowie alle Gattungen Bauarbeiten, Wasser-, Gasanlagen und Reparaturen angenommen.
 Für solide Arbeit, billige Preise und schnelle Bedienung wird garantirt.

8385

Neue Tapeten-Niederlage.

Tapeten in jeder Sorte.
 Ein Zimmer mit einem Fenster, Tapete u. Arbeit fertig zusammen 15 fl.
 Bierzeitige spanische Wände 7 „
 Dienstzimmer 3 „
Fenster-Rolletten zu den billigsten Preisen zu haben bei
Johann Birinszky, Dekorateur,
 Kerepeserstrasse, Bazar, Hof Nr. 10

Nur schnelle und gründliche Heilung verhütet die Folgeübel!

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc. werden nach einer in Militär- und Civilspitalen in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunsicherung, unter Gewährung eines sicheren und dauerhaften Erfolges schnell gründlich geheilt (neu entdeckte in 48 Stunden) von
J. WEISS

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garibon-Hauptspital alhier, ordentl. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, versehen mit dem Bildniss König Leopold II. von Belgien.
 Ordinations-Anstalt: 8524
 Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstrasse im „Café zum Prinzi“ 1. St.
 Täglich von 7-10 Uhr Vor- und v. l. bis 4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends.
 Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirt. Briefen wird entsprochen.

Wichtig für Soda-Wasser-Fabrikanten.

Zur Beachtung.
 Wir empfehlen für Gastwirthe und Haushaltungen die in Ungarn bisher einzig nur von uns erzeugten
Sodawasser-Apparate,
 welche, was reine und dauerhafte Arbeit betrifft, alle ausländischen überbieten. Mit Hilfe dieser Apparate kann sich Jedermann das so beliebte Getränk selbst erzeugen. Die Preise sind die folgenden: Für dreitheilige Apparate bis 12 Seitel 4 fl. bis 20 fl. die größten.
F. Horn,
 Pest, Kerepescher-Bazar
 gegenüber dem Nationaltheater.
 Bestellungen aus der Provinz werden mit Nachnahme pünktlich effectuirt; eben so werden alle Reparaturen aufs Beste und Billigste besorgt.

Philipp Haas & Söhne.

Wir benachrichtigen hiemit, daß vor ein paar Tagen aus unseren Fabriken und Wiener Niederlagen namhafte Partien Waare, hier angelangt sind, welche wie bisher zu sehr billigen herabgesetzten Preisen verkauft werden; daher nehmen wir Anlaß zur weiteren Fortsetzung des Ausverkaufes, welcher, nachdem wir das bisherige Verkaufslokale im Moesoni'schen Hause aufgelassen haben, von jetzt an in unserem eigenen Hause, in den lichten geräumigen Souterrains, stattfinden wird, wozu der Eingang durch unser neues Lokale führt.
 Demnach haben wir die Ehre, hiemit ein geehrtes P. T. Publikum zum gütigen Besuch höflichst einzuladen. Unser neues prachtvolles Stabliement, mit dem reichsten Vorrath aller modernen Möbelstoffe und Teppiche ausgestattet, nebstbei im Souterrain die zum Ausverkauf bestimmten Waaren durch außerordentliche Billigkeit der Preise auffallend, dürften einem P. T. Publikum zum Anlaß dienen, uns durch zahlreichem Besuch zu beehren.
 Budapest, am 1. Mai 1874.

GRAHAM-BROD

Professor Heffler
 in Wien verfertigt, zu haben
 täglich frisch um 5 Uhr Abends
 zu 10 und zu 20 kr. in
Joseph A. Schachner's Bäckerei, Palatinngasse.

Ich übernehme die Ausführung aller Arten von
Asphaltierungen,
 sowie von Eindeckungen mit
Stein-Dachpappe
 unter Garantie der Bestbarkeit zu den billigsten Preisen
Gustav Bosch,
 Erste ungar. Asphalt- und Stein-Dachpappe-Anstalt. Pest, Josephstadt, Lustigergasse 18.

Josefa Stöckbauer
 empfiehlt sich zur Verfertigung Reparatur bedürftiger
Sessel.
 Die Rohrfllechterei befindet sich
 Leopoldstädter
 Kirchenbazar
 Nr. 11. 8452

Dezimal-Waagen
 aus bestem Schmiedeseisen.
 Kraft-Str. 1 2 3 5 10 15 20
 fl. 9', 10', 14 16 20 33 44', 60',
 in vierediger Form sammt einer
Garnitur Messinggewichte gratis
 Alle Gattungen Balance- und Schaalenwaagen werden staunend billig geliefert.
 Alle vorkommenden Gewichte vorräthig.
 Bestellungen aus der Provinz gegen Angabe per Nachnahme.
 Die Fabriks-Niederlage des
Alex. Jeitelles,
 Pest, Karlsplatz, Gemälde Nr. 13

Pränumeration:
mit täglicher Postversendung
Morgen- und Abendblatt:
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich 3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl. 80 kr.; mit separater Versendung des Abendblattes vierteljährig 1 fl. mehr. — Für Budapestins Haus gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr., zweimonatlich 3 fl. 20 kr., einmonatlich 1 fl. 40 kr.

Redaktionsbureau:
Zweidalgasse 14.

Nr. 101

Budapest, Montag, 4 Mai

1874

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

(Einzelne Nummern 3 kr. in allen Verschleisslokalen.)

Man pränumerierte
ausserhalb
Budapest
durch die Postämter: für Budapest im Expeditionsbureau des „Ungarischer Lloyd“
Zweidalgasse Nr. 14, wo auch die Inserate aufgenommen werden. — In Wien übernehmen Inserate: die Agentenschaft des „Ungarischer Lloyd“, Sigm. Pollak, H. Rothemann, J. Hasenstein & Vogler, Rudolf Moser, A. Oppelk. — In Auslande: Salsbad's Annoncenbureau in Dresden; G. L. Danne & Co. in Frankfurt a. M.; Adolf Moser in B. Lin, Hamburg; München, Nürnberg, Bremen; Hasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Leipzig; Frankfurt a. M., Basel; Zürich; Havas-Lafitte-Bullier & Co. in Paris.

Budapest, 4. Mai.

Graf Julius Andrássy ist heute Morgens, Sektionschef Baron Hofmann, die Hofräthe Kalk und de Poni sind gestern mit dem Abendzuge hier eingetroffen. Der Minister des Aussen ist im Stadelgebäude in Ofen abgestiegen, sein diplomatischer Stab wohnt im „Hotel Europe“. Es wird nun auch der für die auswärtigen Angelegenheiten bestellte Ausschuss der ungarischen Delegation an die Arbeit gehen, und zwar soll derselbe morgen Vormittags oder, falls eine Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses stattfindet, Nachmittags 5 Uhr eine Sitzung halten.

Die von uns gestern veröffentlichten Daten über die Preise des für das Militär zu beschaffenden Brodes sind dem „B.“ ebenfalls zugegangen. Das genannte Blatt fügt dem noch die Bemerkung hinzu, daß ohne Verminderung des Preisstandes bei den Verpflanzungsarbeiten keine Reduktionen erzielt werden können und daß diese Frage in den Kreisen der Delegation eingehend besprochen wird.

Ueber die Reise des Fürsten Milan nach Konstantinopel schreibt „West Kaplo“: Die befriedigende Lösung der Frage des serbischen Eisenbahn-Anschlusses dankt Serbien zum großen Theile der Intervention und dem Einflusse Oesterreich-Ungarns. Die wohlwollende und vertrauenswürdigende Haltung Andrássy's hat das freundschaftliche Verhältnis zwischen der Monarchie und Serbien hergestellt, den Weg nach Konstantinopel geebnet. Ob Serbien dies anerkenne oder nicht, sei gleichgültig. Unsere auswärtige Politik gegenüber der serbischen Regierung wird nicht bloß von österreichisch-ungarischen, sondern dem europäischen Interesse, der Aufrechterhaltung des internationalen Friedens bestimmt. Die Reise des Fürsten Milan verspricht eine neue Gewähr derselben zu werden.

Aus Konstantinopel wird dem „Ungar. Aktionär“ geschrieben:

Der neuernannte österreichisch-ungarische Botschafter Graf Jichy ist gestern, von Triest kommend, hier angelangt und wurde bei seiner Landung von den hohen Würdenträgern der Hofe und einer Deputation der österreichisch-ungarischen Kolonie in der ehrenvollsten Weise begrüßt. Das Kanonenboot „Dalmato“, welches — einer ministeriellen Verordnung zufolge — bei der Ankunft des Botschafters im Vesperbus ankeren sollte, hatte auf seiner Fahrt mehrere Havarien erlitten, welche es nöthigten, wieder nach Pola zurückzukehren. Nachdem Graf Jichy von seinem neuen Posten Besitz ergriffen hatte, überreichte er dem Sultan in feierlicher Audienz seine Kreditivte und betonte bei dieser Gelegenheit nachdrücklich, daß er zur Aufrechterhaltung und Kräftigung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen dem türkischen Reich und Oesterreich-Ungarn bei jeder Gelegenheit bemüht sein wird. Hierauf richtete der Sultan an den Grafen Jichy die wohlwollendste Ansprache, in welcher er seine sympathischen Gesinnungen für den erhabenen Monarchen von Oesterreich-Ungarn, seine besondere Befriedigung über die Ernennung des Grafen Jichy und die ausgezeichneten Beziehungen hervorhob, welche zwischen seinem Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie bestehen. Nach dieser Audienz machte der Botschafter dem Großvezier, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Raschid Pascha, und dem diplomatischen Korps die üblichen Antrittsbesuche.

Das von der türkischen Regierung jüngst erlassene Verbot bezüglich des Transits von Schießpulverversendungen, welche das osmanische Territorium zu passieren haben, hat Veranlassung zu einem kollektiv-Proteste Seitens der Vertreter der auswärtigen Mächte gegeben.

Ebenso protestirten die fremden Gesandtschaften gegen das neue Patentgesetz und gegen die sofortige Durchführung des Tabakmonopols.

Budapest, 4. Mai. Wie uns aus Bukarest telegraphisch gemeldet wird, wird Fürst Milan bis zum 9. oder 10. in Konstantinopel verweilen und auf der Rückreise dem Fürsten Karl in Bukarest einen Besuch abstatten. Der österreichisch-ungarische Agent und Generalkonsul Baron Galice hatte am 2. d. seine Antrittsaudienz beim Fürsten.

Budapest, 4. Mai. Das aus den Mitgliedern Alexander Muzslay, Joseph Bölya, Johann Baczolay, Franz Sajman und Graf Stephan Keglevich bestehende fünfte Subkomite des Heeresauschusses der ungarischen Delegation, welches zur Begutachtung der auf Budapester bezüglichen Titel des Kriegsbudgets und der Verlängerung der Kreditivte entsendet wurde, hat seine Arbeit beendet und hat dessen Referent, Abg. Joseph Bölya, den Bericht deselben ausgearbeitet.

Das Subkomite hatte im Ordinarium den Titel 16, „Genie- und Militärbaudirektion“ zu begutachten, worüber wir seither schon berichtet haben.

Im Extraordinarium referirt das Subkomite über die Titel 10-16 und macht folgende Vorschläge:

Bei Titel 10 („Bauten, Bau-Ausführungen an Festungen“) beantragt das Subkomite:

Post 1 („Reparaturkosten für die Rekonstruktion des Werkes Trinita bei Cattaro“), präliminirt mit 50.000 fl.; ferner Post 2 („Ausbau der General-Kaserne zu Segg“), präliminirt mit 40.000 fl. und Post 3 („Reparatur der alten Pionnierkaserne in Lina“), präliminirt mit 10.000 fl., ohne Abstrich zu votiren;

Post 4 („Adaptirung der Schoppen 2 und 3 in Theresienstadt zu Ställen“), präliminirt mit 12.000 fl.; ferner Post 5 („Erweiterung der Adaptirungsarbeiten zu Straß“), präliminirt

mit 55.000 fl. und Post 6 („Adaptirung des ersten Stockwerkes vom Probantengebäude zu Theresienstadt“), präliminirt mit 42.000 fl., beantragt das Subkomite zu streichen;

Post 7 („Rekonstruktion der Kasell-Kaserne in Straß“), vordem präliminirt mit 9600 fl., und Post 8 („Bau eines Flugdaches für Artillerie-Fußwerter in Laibach“), präliminirt mit 6000 fl., ohne Abstrich zu bewilligen;

Post 9 („Herstellung von Abflußröhren zwischen den einzelnen Depots des 13. Feldartillerie-Regiments in Temesvár“), präliminirt mit 6300 fl., zu streichen, bei Post 10 („Herstellung von Kommunikationen beim Artillerie-Etablissement am Gubäcker Götter zu Budapest“), präliminirt mit 10.000 fl., die Hälfte, d. h. 5000 fl. zu streichen;

Post 11 („Erweiterung des Haupt-Laboratoriums nächst Wiener-Neustadt für Erzeugung der Zündschnüre“), präliminirt mit 8000 fl., ohne Abstrich zu bewilligen.

Post 12 („Neubau eines zweiten Depots für die Pionnier-Zeugs-Reserve in Prag“), präliminirt mit 40.000 fl., und Post 13 („Trockenlegung der Kasematten in Temesvár“), präliminirt mit 30.000 fl., zu streichen.

Post 14 („Rekonstruktion im Schützfaß zu Preßburg“), präliminirt mit 50.000 fl., und Post 15 („Herstellung des Dachstuhles im Bäckerei- und Fruchtspeicher zu Segg“), präliminirt mit 13.000 fl., ohne Abstrich zu votiren;

Post 16 endlich („Reparaturkosten für den Bau der gedeckten Reithalle in Weidling“), präliminirt mit 40.000 fl., zu streichen.

Unter Titel 10 beantragt das Subkomite demnach, im Ganzen 146.000 fl. zu votiren und 230.000 fl. zu streichen.

Im Titel 11, „Ankauf und Herstellung von technischen Uebungs- und Schießplätzen und Schwimmschulen“ beantragt das Subkomite:

bei Post 1, „Erforderlich für technische Uebungs- und Schießplätze“, präliminirt mit 100.000 fl., den Theilbetrag von 66.500 fl. und Post 2, „Erforderlich für Schwimmschulen“, präliminirt mit 70.000 fl., ganz zu streichen.

Bei Titel 11 beantragt das Subkomite demnach im Ganzen 34.000 fl. zu votiren und 137.000 fl. zu streichen.

Bei Titel 12, „Bergütungen und Entschädigungen“, beantragt das Subkomite:

Post 1, „Entschädigung an Franz Moravetz in Triest“, präliminirt mit 4000 fl., zu streichen, bei Post 2, „Entschädigung an den früheren Unternehmer des Garnisons-Spitals in Budapest“, präliminirt mit 30.000 fl., den Theilbetrag von 10.000 fl. zu streichen und den Kriegsminister aufzufordern, er möge einen Ausgleich mit den zu bewilligenden 20.000 fl. anstreben.

Bei Titel 12 beantragt demnach das Subkomite im Ganzen 20.000 fl. zu votiren und 11.000 fl. zu streichen.

Bei Titel 13, „Erste Bauraten“, beantragt das Subkomite:

Post 1 („Um- und Neubau der Strafanstalt zu Möllersdorf“), präliminirt mit 85.000 fl., ferner Post 2 („Erweiterung der Räumlichkeiten in der Kriegsschule zu Wien“), präliminirt mit 45.000 fl. und Post 3 („Erweiterung der Diensträume des technischen und administrativen Militärkomites“), präliminirt mit 45.000 fl., zu streichen.

Den Titel 13 („Erste Bauraten“), präliminirt mit 175.000 fl., beantragt daher das Subkomite demnach ganz zu streichen.

Bei Titel 14 („Zweite Bauraten“) beantragt das Subkomite:

Post 1, „Fortsetzung des Baues der Kavallerie-Kaserne in Reuhäusel“, präliminirt mit 50.000 fl. und Post 2, „Einrichtung des Artillerie-Schiffsplatzes nächst Felizdorf“, präliminirt mit 100.000 fl., ohne Abstrich zu votiren;

Post 3, „Um- und Neubau im Thierarznei-Institute in Wien“, präliminirt mit 60.000 fl., zu streichen.

Unter Titel 14, „Zweite Bauraten“, beantragt das Subkomite demnach im Ganzen 150.000 fl. zu votiren und 60.000 fl. zu streichen.

Titel 15, „Vierte Bauraten“, Fortsetzung des Befestigungsbau's in Prgemysl, präliminirt mit 200.000 fl., beantragt das Subkomite zu streichen.

Bei Titel 16, „Fünfte Bauraten“, beantragt das Subkomite:

Post 1: „Fortsetzung der Befestigung des heiligen Berges bei Olmutz“, präliminirt mit 110.000 fl., zu streichen, nachdem zwei Forts schon fertig sind und der Bau des dritten Forts um so eher verwickelt werden kann, als der Heeresauschuss die zur Armirung nöthigen Kanonen nicht zu votiren beantragt;

Post 2: „Vollendung des Baues des Forts Igmand bei Komorn“, präliminirt mit 250.000 fl. (letzte Rate); ferner Post 3: „Fortsetzung der Infanteriekaserne in Pola“, präliminirt mit 100.000 fl. und Post 4: „Fortsetzung der Infanteriekaserne in Krakau“, präliminirt mit 100.000 fl., zu votiren.

Aus Titel 16: „Fünfte Bauraten“, beantragt demnach das Subkomite, im Ganzen 450.000 fl. zu votiren und 110.000 fl. zu streichen.

Die vom Subkomite bei den Titeln 10 bis 16 beantragte Gesamtabstriche betragen 926.300 fl.

Bezüglich des Ansehens des gemeinsamen Kriegsministeriums um Erstattung des Verwendungs- und Berechnungs-Termines rückständig einiger, laut der Schlussrechnung für das Jahr 1872 beim außerordentlichen Erfordernisse verbliebenen Dotations-Reste beantragt das Subkomite im Allgemeinen die Annahme der Vorlage mit Ausnahme des unter Titel 9, Post 1, Beginn des Baues von zwei permanenten Festungswerken in Krakau“, wofür 400.000 fl. votirt wurden, wovon das Subkomite nur für 250.000 fl. die Erstattung des Berechnungs-Termines bis Ende Juni 1875 beantragt.

Budapest, 4. Mai. Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation hat gestern eine fünfstündige

Sitzung gehalten. Von Seite der Regierung waren anwesend: Kriegsminister Freiherr v. Ruß, Sektionschef Baron Orczy, Sektionschef Früh, Generalintendant Neuhauser, Generalauditor Borovicka, die Obersten Becker, Steiner, Alfer und Adjutant Hauptmann v. Esal.

Der Ausschuss setzte seine Beratungen über die einzelnen Titel und Posten des Extraordinariums fort und einigte sich, dem Plenum der Delegation folgende Anträge zu stellen:

Bei Titel 3: „Rontur und Rührung“ beantragt der Ausschuss: Post 1: „Zur Anschaffung von Spaten und Leibbinden“ mit 50.000 fl. und Post 2: „Zur Anschaffung von Lagerzette“, präliminirt mit 50.000 fl., im Ganzen also 100.000 fl. zu votiren.

Titel 4: „Kavallerie-Truppen-Ausrüstung mit Eisenbahnerförderungs Werkzeugen“, präliminirt mit 10.000 fl., beantragt der Ausschuss zu streichen.

Bei Titel 5: „Erforderlich für Druckwerke“, präliminirt mit 60.000 fl., beantragt der Ausschuss, 15.000 fl. zu streichen.

Titel 6: „Erforderlich des technischen und administrativen Militär-Komites“, präliminirt mit 6134 fl. und

Titel 7: „Anschaffung von neuen Maschinen und Gewicht nach dem metrischen Systeme“, präliminirt mit 122.000 fl., beantragt der Ausschuss ohne Abstrich zu votiren.

Titel 8: „Anschaffung von Herden“ und

Titel 9: „Equipirungs-Beiträge“, werden, da dieselben mit Titel 7 des Ordinariums in Verbindung stehen, in Schwebe gelassen.

Ueber die nächsten Titel referirte der Berichterstatter des fünften Komites, doch wurden dessen Anträge, die weiter oben ausführlich angeführt sind, nicht unverändert angenommen.

Namentlich bei Titel 10, Post 10, wurden beim Erforderniß für das Artillerie-Etablissement auf dem Gubäcker Götter nicht 5000 fl., wie das Subkomite beantragt hatte, sondern bloß 4000 fl. gestrichen, und bei Post 13 wurden die zur Trockenlegung der Temesvárer Kasematten präliminirten 30.000 fl. votirt, wiewohl das Subkomite die Streichung dieser Summe beantragt hatte. Im Uebrigen wurden die auf Titel 10 und dann auch die auf Titel 11 bezüglichen Anträge des Subkomites angenommen.

Der Titel 12: „Bergütungen und Entschädigungen an Franz Moravetz in Triest“, präliminirt 4000 fl., wurde dem Antrag des Subkomites gemäß gestrichen, Post 2 jedoch, „Entschädigung an den früheren Unternehmer des Garnisons-Spitals in Budapest“, präliminirt 30.000 fl., blieb in Schwebe und wurde an das Subkomite zurückgewiesen.

Der Ausschuss hat demnach bei den Titeln 1-12 des Extraordinariums bisher 1.644.000 fl. zu streichen beantragt.

Die nächste Sitzung des Ausschusses ist auf heute Abend 5 Uhr anberaumt.

Budapest, 4. Mai. Der Marineauschuss der ungarischen Delegation hielt gestern eine Sitzung, in welcher der vom Referenten Baron Gabriel Kemény ausgearbeitete Bericht authentisirt wurde. Die Einleitung des Berichtes lautet:

Der Budget-Vorschlag der Marine für das Jahr 1875 ist nach jenem Systeme ausgearbeitet, welches die Delegation nach der Initiative des vereinigten Admiralitäts-Regimentes acceptirt hat und das sich nach mehrjährigen Erfahrungen nicht nur als vollkommener, als das früher in Anwendung gebrachte System, sondern auch als praktischer bewährte. Nach der Meinung des Ausschusses kann man auch daran noch vieles vereinfachen; allein nur dann, wenn in der inneren Verwaltung und in den einzelnen Amtszweigen die Gefährdungswelle selbst vereinfacht würden; besonders sollten bei den persönlichen Bezügen nicht so viel verschiedene Gehaltszulagen und Zuschläge vorhanden sein. Der Marineauschuss ist nicht in der Lage, daß er selbst mit diesbezüglichen Anträgen hervortrete; er hat es aber für nothwendig gefunden, diesen Gegenstand zu erwähnen und nachdem diese Angelegenheit bei der Armees ebenfalls bei der Marine nach demselben System behandelt wird, dies der Aufmerksamkeit des gemeinsamen Kriegsministeriums zu empfehlen.

Der Budgetvorschlag der Marine pro 1875 ist, sowie dies auch bei den Vorschlägen der früheren Jahre der Fall war, bis in die kleinsten Details mit der größten Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit und mit einem völlig anerkennenswerthen Sparamkeitssinn zusammengestellt. Nicht nur, daß die Marineverwaltung bei den in der Einrichtung begriffenen Seminen statt der ursprünglich geplanten drei Jahre die Ausgaben für dieselben auf sechs Jahre zu repariren beantragt, damit die Ausgaben in einem Jahre leichter zu tragen seien — hat sie, über den bisherigen Usus hinwegsehend, und der sehr mäßigen finanziellen Lage Rechnung tragend, bei Titel 4, welcher die Kosten des Dienstes zur See enthält, den üblichen Stand, welcher ständig zur See ist, um ein Drittel vermindert und die Einstellung von beiläufig 160.000 fl. als Erforderniß hinweggelassen.

Trotzdem hat sich der Ausschuss gezwungen gefühlt, wesentliche Abstriche zu machen. Der Ausschuss hat nämlich außer den Fragen: ist eine Ausgabe richtig, zweckentsprechend? auch die andere Frage vor Augen gehalten: ist die Ausgabe eine absolut nöthige? Dies hatte zur Folge, daß, obwohl der Ausschuss den Sparamkeitssinn der Marineverwaltung anerkennt und obzwar er den Bau eines neuen Kasemattenschiffes selbst für nothwendig fand, er dennoch im Ordinarium 261.000 fl., im Extraordinarium 867.000 fl. und demnach zusammen 1.128.000 fl. zu streichen beantragt.

Das ordentliche Erforderniß der Marine für das Jahr 1875 beträgt dem Vorschlage gemäß nach Abzug der eigenen Einnahmen 8.918.780 fl. Wenn hievon jene 261.000 fl., welche der Ausschuss zu streichen beantragt, abgezogen werden, bleiben 8.657.780 fl. Diese Summe ist gegen das im Vorjahre bewilligte Ordinarium der Marine zwar um 112.040 fl. und wenn wir hievon jene 100.000 fl., um wie viel heuer die eigenen Einnahmen niedriger als für das Jahr 1874 eingestuft sind, abziehen, noch immer um 12.040 fl. höher, wenn aber zu den für das Jahr 1874 votirten 8.545.740 fl. jene 37.710 fl.

abdrucken werden, welche dort bei Titel III des Extraordinariums vorkommen, und neuer im Ordinarium aufgenommen wurden und wenn dann diese Summe mit der vom Ausschusse zur Annahme empfohlenen Summe verglichen wird, so ergibt, daß das ordentliche Erforderniß der Marine ohne Abzug der eigenen Einnahmen für das Jahr 1875 um 25,670 fl. geringer ist, als das votirte Ordinarium der Marine für das Jahr 1874. Noch größer ist der Unterschied beim Extraordinarium, obwohl auch schon der 1874er Voranschlag beträchtlich vermindert worden war. — Es sind nämlich für das Jahr 1875 als außerordentliche Ausgaben 2.212.184 fl. präliminirt. Wenn hiezu die vom Ausschusse zu streichen beantragten 867.000 fl. abgezogen werden, bleiben als Extraordinarium 1.345.184 fl. Diese Summe ist aber gegen die für das Jahr 1874 als außerordentliches Erforderniß votirten 2.219.320 fl. um 874.136 fl. geringer.

Die Hauptsumme der ordentlichen und außerordentlichen Erfordernisse der Marine für das 1875 beträgt demnach nach den Vorschlägen des Ausschusses zusammen 10.002.916 fl. Für das Jahr 1874 wurden 10.765.060 fl. votirt. Die Hauptsumme für das ordentliche und außerordentliche Erforderniß der Marine für das Jahr 1875 würde also nach den Ausschlußanträgen um 762.144 fl. geringer sein, als für das Jahr 1874 votirt wurde.

Hierauf gibt der Bericht die Ausschlußanträge bezüglich der einzelnen Titel und Posten, welche wie jetzenerzeit nach den Ausschlußanträgen schon veröffentlicht haben.

Budapest, 4. Mai. In der officiellen „Pester Correspondenz“ begegnen wir der nachstehenden Mittheilung: Zum Befestigungsbau bei Presmyssl haben die Delegationen seit drei Jahren im Ganzen 1.600.000 fl. votirt. Für dieses Geld wurden die notwendigen Vorarbeiten durchgeführt, Arbeitshäuser gebaut, Bauwerkzeuge angeschafft u. s. w. Die Kosten der ganzen Befestigung sind auf 27 Millionen veranschlagt. Heuer sind für diesen Zweck 200.000 fl. unter Titel 15 des Extraordinariums präliminirt. Wenn die Delegationen also für diesen Zweck jährlich in diesem Verhältnisse Summen votiren, dürfte der Befestigungsbau eben in 70 Jahren fertig werden und noch durch mehrere Jahre von keinem Nutzen sein. Diese Ansicht soll, wie wir hören, auch das künftige Substitut geleitet haben, indem es die Sireinigung dieses Postens beantragt. Die gemachten Ausgaben sind deshalb nicht verloren; wenn die finanziellen Verhältnisse sich besser gestalten, können die Arbeiten, falls die Delegationen es für gut finden, wieder aufgenommen werden, freilich dürfte dann die jährlichen Bauraten auch größer sein.

Budapest, 4. Mai. (In Angelegenheit des Mittelschul-Gesetzes) hielt Samuaga die vom Minister Trefort einberufene Enquete ihre zweite Sitzung.

Anton Csiky erklärte sich gegen die geplante Bifurcation; die Scheidlinie zwischen Gymnasial- und Realschulunterricht wäre wenigstens bis zum nächsten Jahre zu befestigen. — Anton Csiky schließt sich dieser Ansicht an. Er bemerkt ferner, daß die Errichtung nicht vollständiger Gymnasien nicht mehr gestattet, daß die Lehrgegenstände des Ober- und Unter-Gymnasiums besonders gruppiert werden. Den Unterricht des Griechischen wünscht er nur fakultativ, statt der Aufnahmeprüfung eine Vorbereitungsstufe. Bei einem Uebertritt in eine andere Schule wäre die Prüfung auf die in den früheren nicht unterrichteten Gegenstände zu beschränken. Nachgewiesene literarische Fähigkeit sollte ohne Prüfung zur Professur genügen. Die Zahl der Lehrstunden hält er für zu hoch. Die Lehrkonferenzen wären wöchentlich abzuhalten. Dem Gesetze nicht entsprechende Schulen soll der Minister schließen können. — Koloman Tichy ist mit dem Redner einverstanden; doch möchte er durch das Gesetz berechnete konfessionelle Empfindlichkeiten nicht verletzen. Der Staat bestimme die Wissenschaften und das Maß, nach welchem sie unterrichtet werden und fordere vom Uebertritte in seine Anstalten eine strenge Prüfung, um das andere aber möge er sich nicht kümmern. Tichy erklärt, daß, wenn er auch seinen Standpunkt nicht zur Geltung bringen könne, er doch an der Verhandlung des Gesetzeswurses thätigen Antheil nehmen werde.

Der interessanteste Punkt der sich hierauf entwickelnden Debatte war der auf die Reform der Bürgerschulen bezügliche, gelegentlich welcher Minister Trefort in Aussicht stellte, daß er dieses Projekt werde fallen lassen.

Damit nahm die Enqueteberatung ein Ende.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 4. Mai.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Perczel um 10 Uhr Vormittags eröffnet. — Von der Regierung waren Pauler, Trefort, Szende, Bartal und Wenzheim anwesend.

Nach Authentifikation des Protokolls meldete der Präsident, daß der im Taber Bezirke gewählte Abgeordnete Paul Szontagh sein Wahlprotokoll eingereicht habe. (Erlaubt links.) Dasselbe wurde der Verifikationskommission zugewiesen.

Der Tagesordnung gemäß wurde das Resultat der in der letzten Sitzung vorgenommenen Wahl von 15 Mitgliedern in die Montangeschlosskommission bekannt gegeben. Gewählt wurden: Joseph Sziláhy, Karl Stoll, Edmund Sedonhi, Ladislaus Korizmic, Max Zendrasc, Emerich Reif, Gabriel Kemény, Johann Koczolay, Dragutin Puhly, Thomas Bócsy, Ernst Dulovic, Valentin Solymosy, Géza Lúth, Eduard Horn und Béla Lúth.

Der Präsident forderte die gewählten Kommissionsmitglieder auf, sich gleich nach der heutigen Plenarsitzung zu konstituiren.

Anton Molnár überreichte den Bericht der Petitionskommission über die 42. Serie von Gesuchen. — Wird gedruckt, vertheilt und später verhandelt werden.

Als Referent der Immunitätskommission, deren Berichte in Angelegenheit der Abgeordneten Anton Percze und Graf Franz Gáll er sodann zur Verhandlung gelangten, fungirte Michael Vésán. — Die Kommission beantragte, das Gesuch des Marosvásárhelyer kön. Gerichtshofes, in welchem derselbe um die Erlaubniß ansucht, den Abgeordneten Anton Percze wegen eines Vergehens in strafgerichtlicher Untersuchung ziehen zu dürfen, zurückzuweisen, weil nicht alle nötigen Dokumente dem Gesuche beigegeben wurden. (Allgemeine Zustimmung.)

Ludwig Csérnátony rügte das Vorgehen des genannten Gerichtshofes, welches sich nicht einmal die Mühe genommen, sein Gesuch um Auslieferung eines Reichstagsabgeordneten gehörig zu instruiren. Wenn dies keine Veration ist, dann lenne Redner keine. Dies habe er konstatiren wollen.

Der Präsident sprach hierauf als Beschluß aus, daß das Ansuchen des Marosvásárhelyer Gerichtshofes zurück-

gewiesen worden sei, wovon derselbe verständigt werden wird.

Hierauf gelangte die Angelegenheit des Grafen Franz Gáll er zur Verhandlung. Der Lathbestand wird im Berichte der Immunitätskommission sehr weitläufig dargelegt und ist in Kurzem folgender: Zwischen den beiden Brüdern Grafen Gáll er Franz und Joseph ist wegen Theilung des väterlichen Erbes ein Prozeß ausgebrochen, in Folge dessen der Schäßburger Gerichtshof die fraglichen Güter mit Sequester belegte, welchen Graf Franz Gáll er nach Angabe des Gerichtshofes gebrochen haben soll und auch sonst soll er öffentliche Gewaltthätigkeit angewendet haben. Das Gutachten der Immunitätskommission lautet: „Da der Schäßburger Gerichtshof bezüglich des Sequesters durch sich widersprechende Anordnungen eine solche Verwirrung hervorgerufen hat, daß die Parteien darüber nicht im Reinen waren, ob der Sequester befehle oder aufgehoben sei;

da ferner zum Sequesterverfahren wegen der Voreingenommenheit der Mitglieder des Schäßburger k. Gerichtshofes durch das Justizministerium ein anderes Gericht delegirt werden mußte;

in Anbetracht endlich, daß der Schäßburger Gerichtshof, trotzdem er das Recht des Grafen Franz Gáll er auf die Hälfte der freigelegenen Güter deutlich anerkannte und dennoch die Rückgabe derselben nicht bewirkte, so sogar durch die Sequestrierung den Grafen Franz Gáll er und seine Familie in Noth brachte;

so trägt das beabsichtigte kriminalgerichtliche Verfahren den Stempel geschwädigter Verfolgung und Veration an sich, weshalb die Immunitätskommission die Zurückweisung des vom Marosvásárhelyer Gerichtshofe eingereichten Gesuches beantragt.“

Referent Michael Vésán empfahl die Annahme des Kommissionsantrages, da sich unter dem unterbreiteten Dokumenten keines befinde, welches den Grafen Franz Gáll er der Strafe würdig erscheinen lasse, besonders da an die sequestrierten Gegenstände nicht von ihm, sondern von seiner Dienerschaft Hand angelegt worden ist.

Edmund Káll ay sagte, das Verhör der Dienerschaft des Grafen Franz Gáll er habe ergeben, daß dieselbe den Sequester auf Anordnung und mit Wissen des Grafen Franz Gáll er verlegt habe; derselbe sei daher strafbar und Redner stimmt für die Ertheilung der vom Marosvásárhelyer Gerichtshofe angeführten Bewilligung.

Johann Bajda ereiferte sich gegen das Vorgehen der Immunitäts-Kommission, welche durch ihr Gutachten die Widerrechtlichkeit gutgeheißene habe, daß überhaupt das Haus in solchen Fällen nicht vom Standpunkte der Gerechtigkeit zu urtheilen pflege.

Präsident Perczel weist den Redner zur Ordnung, denn die Beschlüsse des Hauses ungerath zu nennen sei kein Mitglied derselben berechtigt.

Johann Bajda antwortet, er habe nur sagen wollen, daß sich die Abgeordneten in derlei Fällen oft durch Parteirücksichten beeinflussen lassen. Uebrigens stimmt Redner für die Ertheilung der angeführten Bewilligung.

Paul Hofmann ergreift als Präsident der Immunitätskommission zur Rechtfertigung derselben gegenüber der Beschuldigung des Vorredners das Wort. Die Kommission habe die Widerrechtlichkeit nicht gutgeheißene, da sie das Vorgehen des Grafen Franz Gáll er weder gebilligt, noch gemißbilligt, sondern nur das Gesuch für unbegründet erklärt habe. Daß die Kommission in solchen Fällen immer so vorgegangen sei, darüber könne sich der Abgeordnete aus den Akten des Hauses überzeugen. Solche Vorgänge, wie der vorliegende, können nur bei solch zerrütteten justiziellen Verhältnissen vorkommen, wie sie bei uns herrschen. Ist es keine Veration, wenn ein Gerichtshof die Aufhebung des Sequesters zweimal verweigert, und das dritte Mal auf Grund desselben Ansuchens bewilligt, wenn der Gerichtshof seinen eigenen Entschluß zurückzieht, wenn das höhere Gerichtsforum den Entschluß des Gerichtshofes aufhebt und dieser denselben dann dennoch aufrecht erhält; wenn der Gerichtshof dem Grafen Franz Gáll er auch jene Güter vorentzieht, die ihm selbst der Gegner zugesand. An einer solchen dabylonischen Verwirrung seien nicht die Parteien sondern die widersprechenden Anordnungen des Gerichtes schuld. Im Interesse der Souveränität des Hauses empfiehlt Redner warm die Annahme des Kommissionsantrages.

Alexander Csiky erklärte sich für die Auslieferung.

Alexander Almásy sagte, der Justizminister dürfe Aeufferungen, wie sie der Abgeordnete Hoffmann über die ungarische Justiz gemacht, nicht auf sich beruhen lassen; denn: qui tacet, consentire videtur. Redner stimmt für die Auslieferung.

Justizminister Pauler entgegnete, er könne die Bemerkungen, welche über die Gerichte im Allgemeinen gemacht wurden, nicht schweigend übergehen. In seiner Stellung fühlt er sich nicht berechtigt, über die Beschlüsse der Gerichte zu urtheilen. Dies sei Sache der höheren Gerichtsinstanz. Darum will Redner auch jetzt nicht darauf reflektiren. Es sei aber dem Ansehen und der Festigkeit unserer Justiz gewiß nachträglich, wenn im Abgeordnetenhause solche Aeufferungen fallen gelassen werden. Wenn ein Gericht wider das Gesetz handelt, so werde er gewiß die nötigen Anstalten zu treffen wissen. (Beifall.)

Géza Kemény sagte, der Minister solle sorgen, daß die Gerichte sich keine Unzulänglichkeiten zu Schulden kommen lassen, dann werde man über dieselben keine solchen Aeufferungen, wie die heutigen hören.

Hierauf wurde bei der Abstimmung der Antrag der Immunitätskommission mit überwiegender Majorität angenommen.

Weiteres im Morgenblatte.

Das Oberhaus hielt heute gleichfalls eine Sitzung, welche vom Präsidenten Juber Curiae Georg v. Wajláth um halb 1 Uhr Nachmittags eröffnet wurde. Als Schriftführer fungirten Baron Julius Réry und Graf Franz Wajláth. — Von der Regierung war Baron Béla Wenzheim anwesend. Nach Authentifikation des Protokolls meldete der Präsident, daß Graf Franz Gáll er in Folge seiner Ernennung zum Vizepräsident in Konstantinopel um seine Beurlaubung als Mitglied des Oberhauses für die Zeit seiner Mission angefleht habe, ferner daß die Grafen Johann und Andreas Csékonics sowie Graf Guido Karácsonyi die k. Einberufungsschreiben eingereicht haben, welche der Verifikationskommission zugewiesen wurden.

Der Schriftführer des Abgeordnetenhauses, Emerich Juhász, überbrachte das Runtium desselben in Angelegenheit der daselbst promulgirten sanktionirten Gesetze über die in Folge Provinzialströmung der Militärgrenze im Justizbudget erwachsenen Mehrausgaben und deren Bedeckung, sowie über die Ableitung der Binnenwässer, ferner in Angelegenheit der daselbst angenommenen Gesetzentwürfe über die Modifikation des §. 24 G.-A. 1871: 31 und über die Umgestaltung der Pester Grundbücher.

Die sanktionirten Gesetze wurden hierauf promulgirt, die übermittelten zwei Justizgesetzentwürfe wurden der Justizkommission zugewiesen.

Hierauf wurde die Sitzung um 1 Uhr Nachmittags geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der König ist heute früh 6 Uhr 6 Minuten in Begleitung seiner Suite hier angelangt. Im Bahnhofe wurde Se. Majestät vom Minister Graf Julius Szapáry, dem Obergespan des Pesther Komitats, Graf Stephan Szapáry, Oberbürgermeister Karl Ráth und Oberstadthauptmann Thais erwartet.

Erhebung in den ungarischen Freiherrnstand. Das Amtsblatt veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer die a. h. Entschliessung vom 23. April, mittelst welcher Se. Majestät die Gültigkeit der, dem Baron Moriz Wobianer de Kapriora am 4. Juli 1863 verliehenen Freiherrenwürde auch auf die Kinder der ungarischen Krone auszu dehnen, resp. ihm und seinen gesetzlichen Nachkommen die ungarische Freiherrenwürde taxfrei zu verleihen geruht.

Schüler-Stipendien. Der Kultus- und Unterrichtsminister hat angeordnet, daß die jährlichen Zinsen der Moses David Antal'schen Stiftung, deren Zweck es ist, jungen Schülern den Realschulbesuch zu erleichtern, zu zehn Stipendien im Betrage von je 50 fl. verwendet würden. In den Genuß dieser Stipendien werden jene Studirenden der Sz.-Udvarhelyer Staats-Oberrealschule treten können, die ihrer Abkündigung nach Schüler, unbemittelt sind, und einen ausgezeichneten Fortgang in ihren Studien bekunden.

Wagare-Annoncen. Da es in letzter Zeit in Budapest oft vorgekommen, daß die Eigentümer der sogenannten Wagare Annoncen, welche den Promessen und Aktien gleichen, anfertigen und unter dem Volk vertheilen ließen, so hat der Minister des Innern in einem Rundschreiben an sämtliche Jurisdiktionen eine in der gestrigen Nummer des Amtsblattes veröffentlichte Verordnung des Inhalts erlassen, daß die Anfertigung und Vertheilung aller irgend welchen Staatspapieren ähnlicher Antündigungen unter der Strafe der Konfiskation und einer Geldbuße von 5—20 fl. verboten ist.

Für die Cholera-Witwen und Waisen in Ungarn hat die Redaktion der Schweizer „Appenzeller Zeitung“ 1480 Francs in Gold gesammelt und diese Summe im Wege der Schweizer Gesandtschaft dem Minister des Innern zur Verfügung gestellt. Der Minister des Innern hat der genannten Redaktion seinen Dank auf gefandtschaftlichem Wege kundgegeben.

Die 16.ziehung der ungarischen Prämienlosse wird am 15. d., Vormittags 9 Uhr, durch die kön. ung. Lotteriedirektion (Budapest, Wasserbad, Alfemanny'sches Haus) vorgenommen werden.

Die Theilregulirungs-Central-Kommission hat ihre Amtsfunktionen am 1. d. aus der Wasserstadt nach der Leopoldstadt (Spiegelgasse Nr. 1) verlegt.

Arbeiter-Versammlung. Gestern Nachmittags 3 Uhr fand im Velegnash'schen Garten eine äußerst zahlreich besuchte Arbeiter-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Referat des dem „Allgemeinen Arbeiter-Vereine“ vorgefandenen Präsidenten; 2. Stellung zu der am 17. d. stattfindenden, von der Opposition einberufenen Landesvolksversammlung und 3. allgemeine Arbeiterangelegenheiten. — Andreas Csik, der gewesene Vizepräsident des „Allgemeinen Arbeiter-Vereins“, ergreift als erster Redner das Wort. Er führt vorerst an, daß am 15. März in einer Arbeiterversammlung die Entsendung einer Deputation beschlossen wurde, welche den Minister des Innern um Aufklärung ersuchen sollte, weshalb der „Allg. Arbeiter-Verein“ aufgelöst wird. Diese Deputation wurde am 15. April l. J. vom Grafen Szapáry empfangen. Der Minister erklärte, die Auflösung des Vereins sei durch den Umstand gerechtfertigt, daß derselbe keine statutenmäßige Wirksamkeit wiederholt überschritten und eine agitatorische Thätigkeit entfaltet habe, die schließlich von der Regierung nicht gebuldet werden konnte. (Man theilt uns übrigens mit, daß weder dem Präsidenten, noch dem Sekretär des Vereins bisher irgend welches Auflösungsdefret zugekommen ist. Die Red.) Uebrigens erklärte der Minister dem Sprecher, dies Anliegen möge schriftlich eingereicht werden. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, wurde schließlich der Antrag Szölösy's angenommen, die schriftliche Reklamation des Arbeiter-Vereins zu veranlassen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung sprach unter Anderen auch der Redakteur der „Arbeiter-Wochenkrone“, Anton Jhringer. Redner plaidirt für das allgemeine Wahlrecht, welches die Arbeiter in erster Linie zu fordern haben. Von der jetzigen Gesetzgebung könne man für die Arbeiter nichts hoffen, da ihre Interessen darin auch nicht vertreten sind. Die Arbeiter wollten nur eine Partei bilden, man habe es ihnen verboten, nun so mögen sie sich als Klasse fühlen. Zum Schlusse fordert Redner die Arbeiter auf, die Landes-Volksversammlung am 17. d. Mts. en masse zu besuchen. — Karl Farkas bittet ebenfalls, die Landes-Volksversammlung zahlreich zu besuchen. Man müsse der Regierung zeigen, daß die Arbeiter heute eine Macht repräsentiren, die man fernerhin nicht ignoriren dürfe. — Es wird hierauf eine an die staatsrechtliche Opposition gerichtete Resolution verlesen, in welcher die Arbeiter diese politische Körperschaft um Intervention bitten. Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Aus Fiume berichtet man dem „P. N.“, daß zu Pfingsten die Agrarer und die Karlsruher Liebertafel hinkommen werden. Man hofft übrigens, daß zu Pfingsten auch von Pest ein Vergnügungszug nach Fiume abgehen werde.

Die Antunf Rebiczy's wurde von einem hiesigen Blatte für heute in Aussicht gestellt. Dies ist ein Irrthum. Wie wir erfahren, ist Rebiczy noch nicht nach Budapest gebracht worden und lagte auch kein telegraphisches Aviso aus Turin an, daß er heute auf dem Bahnhof der Südbahn in Ofen eintreffen werde. Ebenso ist auch die Nachricht,

Reizig sei schon hier gewesen, aber wieder entspringen, eine Ente

[Cirkus Sidoli.] Heute findet eine Galavorstellung zum Benefice des Direktors Th. Sidoli mit sehr reichhaltigem und interessantem Programme statt Herr Sidoli hat während seiner hiesigen Anwesenheit durch seine bisherigen Leistungen bewiesen, daß er nicht nur selbst in seinem Fach ein ausgezeichnete Künstler, sondern daß auch seine Gesellschaft aus hervorragenden Kräften besteht, die jede noch so schwierige Produktion mit der größten Leichtigkeit und Eleganz durchzuführen. Eben so ist die Dressur der Pferde eine überraschende. Da Herr Sidoli nur noch wenige Vorstellungen gibt, so dürfte um so mehr auf einen zahlreichen Besuch derselben zu rechnen sein.

[Eine Arbeitermassendeputa- tion beim „Pester Journal“] Eine aus 150 Arbeitern bestehende Deputation, zumeist Schloffer und Schneider, hatten sich heute früh in dem Redaktionsbureau des genannten Blattes eingefunden, um dort ihr Leid zu klagen. Gegenwärtig sollen circa 6000 Arbeiter brodlos sein. Die „Ung. Waggonfabrik“ hat allein die vergangene Woche 500 Arbeiter entlassen, und so finden auch bei anderen Etablissements zahlreiche Arbeiter-Entlassungen statt. Die Sachlage ist wirklich eine überaus ernste und dürfte die größte Aufmerksamkeit der Regierung für sich in Anspruch nehmen.

[Am deutschen Strampfertheater] tritt morgen, Dienstag, Frln. Finaley in der Posse „Schwindelien“, von A. Wittner, auf.

[Wieder ein Kasarener-Stücklein] In H.-M.-Basarvely erzählt man sich allenthalben, daß ein Kasarener in Folge einer himmlischen Erscheinung, die er im Traum hatte, seiner großen Tochter die Hand abschneiden sollte; nachdem aber das Mädchen sich sammt der Mutter hinausgeschlüchtet hatte, sprach der Heilige ein ihm gehörendes Füllen nieder, und besprengte sich mit dem Blut desselben.

[Rom Bißererschlagen] wurde am 24. April eine auf dem Felde mit Erdäpfeln besetzte Bäuerin in Rombiß. — In Pöstön wurden am 24. April zwei mit Feldarbeit beschäftigte Männer vom Biße getroffen. Der eine bißte tod auf der Stelle und der andere liegt heute noch schwer darnieder.

Generalversammlung der Pester Mühlen- und Bäckerdampfmühl-Aktiengesellschaft.

Die Aktionäre der genannten Gesellschaft kamen gestern, am 3. Mai, zu ihrer ordentlichen Generalversammlung zusammen, in welcher ihr Obmann, Herr Karl Becker, den Vorsitz führte. Nachdem dieser die Beschlußfähigkeit konstatiert hatte, verlas Herr Direktor Duick den Geschäftsbericht. Letzterer entwirft ein wahrhaft glänzendes Bild von der Lage des Unternehmens; er lautet wie folgt: „Geehrte Generalversammlung! Nachdem wir Ihnen heute in kurzen Worten über den fünften Jahrgang unseres Betriebes Bericht erstatten, erachten wir es für unsere Pflicht, Ihnen vor Allem zur Kenntnis zu bringen, daß wir in getreuer Erfüllung Ihres, in der vorjährigen Generalversammlung gefaßten Beschlusses unsere Hypothekenschulden gänzlich getilgt haben, und sind wir somit von allen Prioritätsschulden befreit. Was das Ergebnis des abgelaufenen Jahres betrifft, so ist dasselbe, trotz Ungunst der Zeiten, für uns ein günstiges. Würde auch unser Abgabebereich durch die Ernteverhältnisse unseres Landes begrenzt und so zu sagen auf die Monarchie beschränkt, so hätten wir für unsere Erzeugung — Dank der Beliebtheit unserer Fabrikate — stets zu löblichen Preisen flotten Absatz. Nicht minder hat zu unserem Gewinn das successive Steigen der Weizenpreise beigetragen, indem dadurch unsere, zur rechten Zeit eingeschaffenen Weizenvorräte an Werth gewannen; noch besser wurde das Ergebnis sich indeß gestaltet haben, wären wir nicht durch einen an unserer Maschine erlittenen Schaden in einen 2-monatlichen Betriebsstillstand gerathen. Unser Betrieb erstreckte sich demnach auf einen Zeitraum von nur 10 Monaten, Vermahlen wurden während desselben 40,267,098 Jollpfd. Weizen und 2,472,936 Jollpfd. Roggen, zusammen 42,740,034 Jollpfd. Getreide, aus welchem 41,374,865 Jollpfd. diverse Mahlprodukte erzeugt wurden. Der hierbei erzielte Reingewinn beträgt nach allen statutenmäßigen Abziehungen, Dotierung des Reservefonds und Unterstützungsfonds, der Lantime etc. 230,644 fl. 65 kr. 5 W. Hier- von beantragt Ihr Verwaltungsrath, 150,000 fl. als Dividende zu vertheilen und den am 1. Juni 1874 fälligen Coupon mit 50 fl. (gleich einer 25prozentigen Verzinsung) einzulösen, den Rest von 80,644 fl. 65 kr. dem Reservefonds zuzuwenden, wodurch derselbe sich von 30,730 fl. 22 kr. auf 111,374 fl. 87 kr. erhöhen wird. Fassen wir nun das Ergebnis von 4 Jahren, d. h. von dem Zeitraum unseres Bestehens, zusammen und ziehen Sie hiebei in Betracht, daß wir mit 400,000 fl. unsere Thätigkeit begonnen, seither 100,000 fl. für Abnützung in Abschreibung brachten, mit 111,374 fl. 87 kr. einen Reservefond gegründet und 350,000 fl., also 75 Prozent als Dividende zur Vertheilung brachten, so werden Sie ein klares Bild von unserer Gebahrung haben und darin die sicherste Gewähr für die Prosperität unseres Unternehmens finden. Schließlich erbiten wir Ihre Genehmigung zur Vertheilung der proponenten Dividende, wie auch die Ertheilung des Absolutiums.“ — Der Bericht wurde mit Eilen zur Kenntnis genommen, die beantragte Dividende genehmigt und dem Verwaltungsrath das Absolutium ertheilt. Auf Antrag des Aktionärs Herrn Hermann Nagel wurde dem Verwaltungsrath und dem Direktor protokolllärlich der Dank für das erzielte großartige Resultat ausgedrückt. Direktor Duick bemerkt, daß das gesamte Beamten- und Betriebspersonal an dem erzielten Erfolge mitgewirkt habe, und es wird auf seinen Antrag auch dem Personal der Dank votirt. Schließlich werden die aufgelassenen Verwaltungsräte H. Joseph Arlauer, Anton Jgl. Karl Schmidlechner, Leopold Schiff und Joseph Valentin mit Akklamation wiedergewählt, ebenso die vorjährigen Rechnungs- revisoren.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Budapest, 4. Mai. — In der Provinz hat es gestern und heute wieder ausgiebig geregnet und das Bedürfnis der Saaten nach Feuchtigkeit scheint vorläufig befriedigt zu sein. Es liegen Telegramme aus Rakó, Orsovája, Temesvár, Arad, Csakova, Delta, Kikinda, Sageredin, Benta etc. vor, welche übereinstimmend anhaltenden warmen Landregen melden.

Der Verwaltungsrath der Draufischen Stein- u. Siedelwerks- u. Aktien- gesellschaft hat sich in seiner vorgestern stattgefundenen Sitzung endlich definitiv dahin entschieden, den Coupon für das Jahr 1873 mit 25 fl. in Obligationen einzulösen, während in einer früheren Sitzung bekanntlich die Meinung das Übergewicht hatte, eine Dividende von 15 fl. baar auszubezahlen. Der Verwaltungsrath hat sich, wie wir vernehmen, deshalb zur Einlösung der Coupons in Obligationen entschlossen, weil es dadurch möglich wird, die Gesellschaft von jeder weiteren schwebenden Schuld zu befreien. Ferner hat dabei die Eventualität bestimmend mitgewirkt, daß die Staatsbahngesellschaft eine Brücke über die Donau bei Szob erbaut und eine Verbindung ihrer auf dem linken und rechten Ufer der Donau gelegenen Linien herstellt; in diesem nicht unwahrscheinlichen Falle würde die Draufische Gesellschaft eine kurze Verbindungsbahn erbauen, und der Verwaltungsrath ist schon heute auf die Bereithaltung der dazu nöthigen, übrigens nicht bedeutenden Kapitalien bedacht.

Stand der Kassenscheine der ungarischen Escompte- und Wechselbank am 30. April 1874. Stand am 31. März 684,800 fl., am April emittirt 306,900 fl., zusammen 991,700 fl., ab im April rückgelöst 296,100 fl., Stand am 30. April 1874 695,600 fl.

Die für gestern einberufene Generalversammlung der P e r i e s - L a r n o w e r E i s e n b a h n (ungar. Theil) war nicht beschlußfähig und wurde auf den 17. Mai vertagt.

Wien, 2. Mai. Die Börse war auch heute von einer günstigen Stimmung beeinflusst, und der Verkehr nahm demzufolge einen ziemlich angenehmen Verlauf. Nur die Aktien der Allgemeinen Baubank unterlagen einem stärkeren Ausgebote, da die Wiener Zeitung die Aufforderung an die mit der Einzahlung sämigen Aktienbesitzer richtete, die Einzahlung bis zum 6. Juni d. J. zu leisten. Dieser Umstand wirkte verlaufend auf die Baubanken-Coucouisse im Allgemeinen, die Kurse schwächten sich merklich ab, um jedoch vor Schluß des Geschäftes auf ihren ursprünglichen Stand zurückzuführen. Nur Allgemeine Baubank blieben von dieser Represse ausgeschlossen. In Bahnen kein Verkehr, die Tendenz der Kurse ziemlich fest. Es bewegten sich die Kurse von Kreditaktien zwischen 215.50 bis 216.50, Anglobank 131.50 bis 133, Unionbank 99 bis 100.50, Vereinsbank 12, Wechselstube-Gesellschaft 68, Bankverein 73, Ottomanbank 50.50 bis 51.50, Allgemeine Baubank 68.50 bis 69.75, Wiener Baugesellschaft 61 bis 61.75, Bauverein 27.60 bis 28.75, Parzellirungs-Baugesellschaft 21.75 bis 22.25, Brigittenauer zu 15.75 bis 17.25, Wechsel-Baubank zu 12.25, Unionbank 32, Lombarden zu 141 bis 141.50, Nordwestbahn zu 183, Theißbahn zu 216.25, Karl Ludwigbahn zu 246 bis 246.75. Der Schluß blieb fest auf allen Gebieten; es schlossen Kredit-Aktien zu 216.50, Anglobank-Aktien zu 133, Unionbank 100, Bankverein zu 73, Allgemeine Baubank zu 67.75, Wiener Baugesellschaft zu 61.75, Bauverein zu 28.75, Parzellirungs-Baugesellschaft zu 22, Wechsel-Baubank 12.25, Lombarden 141.25, Karl Ludwigbahn zu 246.75, Türkentloze zu 44, Papier-Rente 69.20.

Auch die Mittagsbörse machte sich durch eine entschiedene feste Haltung aller Spekulationswerthe bemerkbar; das Geschäft entwickelte sich bei erhöhtem Animo. Neuerlich wird an der Börse das Gerücht kolportirt, daß der Finanzminister de Bretis seine Demission genommen habe. Es notiren: Kreditaktien 2.7, Anglobank 133.50, Unionbank 100.75, Vereinsbank 12, Ungarische Kredit 135.50, Ottomanbank 51.50, Allgemeine Baubank 68, Wiener Baugesellschaft 61.75, Bauverein 29.30, Brigittenauer 17, Parzellirungs-Baugesellschaft 22.25, Union-Baubank 32.75, Wechsel-Baubank 12.25. Der weitere Gang des Geschäftes zeichnete sich durch eine anhaltend günstige Stimmung aus, die Kurse blieben theils fest, theils ertrudern sie neuerliche Avancen. Bahnen wenig im Verkehr, in der Tendenz fest. Devisen und Valuten fest. Es notiren: Kreditaktien 217.25, Anglo-Bank 135.75, Unionbank 100.75, Oesterreichische Allgemeine Bank 52.50, Handelsbank 70.25, Bankverein 73.50, Ottomanbank 51.25, Ungarische Kredit 136.50, Franco-ungarische Bank 58.50, Allgemeine Baubank 68.50, Wiener Baugesellschaft 62.50, Bauverein 30.20, Union-Baubank 34, Parzellirungs-Baugesellschaft 22.75, Militär-Baubank 37, Wechsel-Baubank 12.25, Staatsbahn 321, Lombarden 141.25, Karl-Ludwigbahn 246.75, Theißbahn 217, Innerberger 178 bis 180, Türkentloze 45.50, Zwanzig-francstücker 8.97, Silber 106.30, Thaler 1.66 1/2, London 111.70.

St. Presburg, 2. Mai. Die abgelaufene Woche war für den Deponomen eine äußerst bewegte und wird, so viel sich jetzt schon bestimmen läßt, eine folgenreichere für die Weingartenbesitzer speziell sein. — Den 26., 27., 28., 29. und 30. des abgelaufenen Monats wechselte die Temperatur von 8° Wärme bis 2° Kälte und hatten wir am 29. Schneefall von einer halben Stunde Andauer, während es am 27. und 30. tagsüber zu öfteren Malen in den umliegenden Gebirgen zu schneien anfieng. In Folge der niederen Temperatur haben die in der schönsten Entwicklung begriffenen Weinstöcke bedeutend gelitten, während die Frühjahrsfaat keinen erheblichen Schaden hatte. — Im Laufe des heutigen Vormittags hatten wir starke Hagelfälle, die die Obstbäume bedeutend schädigten. Die Zufuhr zu den Wochenmärkten ist auch in der abgelaufenen Woche knapp für den hiesigen Konsum genügend gewesen und erlitten die Preise keine Veränderung. — Es wurden gestern ausgelegt: 800 Reggen Weizen von 6 fl. 10 kr. bis 7 fl. 80 kr., 100 Reggen Roggen von 5 fl. bis 6 fl., 450 Reggen Gerste von 3 fl. 90 kr. bis 5 fl., 400 Reggen Hafer von 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. 10 kr.

r. B e s p r i m , 2. Mai. Da steht nun der arme Weinbauer und schaut mit betrubtem Herzen die Verheerungen an, die der unerbittliche Frost in den Nächten vom 28. auf den 29. und vom 29. auf den 30. April in seinen Weingärten angerichtet. Die in Folge der in der zweiten Hälfte April hier herrschenden Hitze hervorgekommenen Triebe am Weinstocke sind bei jedem zweiten oder dritten Stocke schwarz und todt, und so sind sämtliche Pflanzungen des Weinbau treibenden Publikums in zwei Nächten zu Nichts geworden und steht derjenige, und Solcher gibt es Viele, dessen Ertragniß von dem Ertragniß seiner Weingärten abhängt, händeringend sich an den Rand des Verderbens gebracht. Wer wird sich künftig noch mit der so gefährlichen Weingarten-Kultur befassen wollen? Die Kälte, wenn auch nicht in so intensivem Maße, dauert noch immer an. Gestern hatten wir einen halbständigen Regen. Jetzt, 12 Uhr Mittags, kalt und Wind. Heute Morgen Reif. Auf dem gestrigen schwach befahrenen Wochenmarke notirten wir folgende Preise: Weizen 6 fl. 70 kr. bis 7 fl., Roggen 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 60 kr., Gerste 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 40 kr., Runkeln 4 fl. 70 kr. bis 5 fl., Hafer 2 fl. 90 kr. bis 3 fl., Weizen 5 fl., Hirse 5 fl. 50 kr., Weizen 9 fl. bis 10 fl. per Reggen.

r. B a j a , 2. Mai. Der Geschäftsgang ist sehr schwach, und es kommen nur vereinzelte Verkäufe vor. Die gegenwärtigen Preise sind: Weizen 7 fl. 90 bis 70 kr., Roggen 5 fl. 50 bis 80 kr., Gerste 3 fl. 75 kr., Hafer 2 fl. 60 kr., Weizen 4 fl. 65 kr., Hirse 5 fl. — Die Fröste am 29. und 30. v. M. haben bei dem Winde, der glücklicherweise herrschte, keinen wesentlichen Schaden gemacht; gestern Abend hatten wir einen mehrstündigen Regen.

y K a p o s v á r , 1. Mai. Die Bitterung hat sich von großer Wärme plötzlich zur Kälte gewendet. Seit drei Tagen wehen heftige Nordwinde, mit Frost im Gefolge. Die für die Vegetation seit einigen Jahren sich wiederholende Gefahr hat sich wieder eingestellt. Obstbäume, Wein- und Gemüsegärten sind hart mitgenommen, auch der Roggen, bereits im Begriffe, in die Aehren zu schließen, mag Schaden genommen haben. Die ohnedies beschriebenen Aussichten sind somit noch mehr verringert. Nur eine sehr günstige Bitterung mit ergiebiger Feuchtigkeit könnte eine halbwegs gute Mittelernte herbeiführen. — Das Getreidegeschäft beschränkt sich noch immer auf den Lokalverkehr. Prodrüchte, namentlich Roggen und Weizen, finden für den Konsum flotten Absatz. Man notirt am hiesigen Plage: Weizen 80—83 pfd. 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 40 kr. per 100 Zentner, Roggen 78—80 pfd. 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 60 kr., Weizen 5 fl. bis 5 fl. 10 kr., Gerste 4 fl. 50 kr. per 72 pfd., Hafer 5 fl. bis 5 fl. 20 kr. per Wiener Zentner.

cs. G e r e n t e n k a , 1. Mai. Die Bitterung war in den abgelaufenen 14 Tagen eine abnorme. Auf drückende Hitze und schwache Niederschläge folgten sehr kühle Tage, die zu Befürchtungen Anlaß gaben und leider sollten diese zur Wirklichkeit werden. In den Nächten des 28. und 29. April hatten wir starke Fröste, die an den Weingärten und Obstbäumen großen Schaden anrichteten, so daß wir in diesen Gebieten gar keine Ernte zu erwarten haben; inwieweit der Frost den Saaten geschadet, läßt sich hier heute nicht bestimmen. Ein andauernder warmer Regen wäre sehr nöthig und könnte so manchen der durch den Frost verursachten Schaden gut machen. Im Getreidegeschäft ist der Verkehr sehr schwach und finden die vereinzelt vorkommenden Partien zu lehtnotirten Preisen raschen Absatz.

B e r l o s u n g e n . Bei der am 1. Mai 1874 in Braun-schweig vorgenommenen 22. Verlosung der Serien des herzoglich P r a u n s c h e i g i s c h e n S t a a t s - L o t t e r i e - A n l e h e n s vom Jahre 1868 per 10,000,000 Thaler wurden die nachstehend verzeichneten 68 Serien gezogen, und zwar: Nr. 25 52 280 445 564 691 805 1034 1151 1253 1432 1648 1776 1826 1931 2225 2267 2835 2979 3080 3252 3461 3542 3738 3802 3982 4228 4459 4468 4607 4754 4783 4797 4812 4843 5039 5359 5399 5564 5609 5759 5786 6021 6088 6208 6423 6585 6744 6970 7004 7217 8128 8253 8270 8451 8453 8563 8668 8901 8905 9094 9193 9263 9575 9935 9974 9990 und Nr. 9992. Die Verlosung der in den vorangeführten verlosenen 68 Serien enthaltenen 3400 Gewinn-Nummern der 20-Thaler-Lose wird am 30. Juni 1874 vorgenommen werden. Die nächste Serien-Ziehung dieses Lottos-Anlehens findet am 1. August 1874 statt.

Bei der am 1. Mai stattgehabten Ziehung der U r e t e r - D r ä m e - A n l e h e n s fiel der Haupttreffer von 100,000 Francs auf Nr. 17 der Serie 1607; 25,000 Francs. fielen auf Nr. 9 der Serie 4476; 5000 Francs. auf Nr. 28 der Serie 2207. Ferner wurden folgende Serien gezogen: 500 1607 1681 2207 2369 3619 3912 4476 4509 4568 4582 5085 5210 7159.

B u d a p e s t , 4. Mai. Effekten-geschäft. Die Börse bewegte sich in entschieden günstiger Stimmung. Die Kaufkraft hat namentlich in Anlage-, Bank- und einigen Industrie-Papieren zugenommen. Der Verkehr war daher lebter und die Kurse haben angezogen. Die Abschlüsse waren folgende: Ung. Eisenbahn-Anlehen zu 93, ung. Prämienlose zu 77.50—77.75, Weinachtabschlags-Obligationen zu 69.75, Pester Straßenbahn zu 268—269, Analo-Hungarian-Bank zu 31 bis 30.50, Municipal zu 27.50 bis 28, Ungarische Kredit zu 140.50 bis 143, Bodenkredit zu 55 bis 55.50, Spar- und Kreditverein zu 47, Pester Vaterländische Sparkasse zu 230, Müller und Bäckerdampfmühle zu 230—231, Parber'sche Bierbrauerei zu 409, Dampfschiffe zu 6.50 bis 7, Valuten wenig verändert. Preuß. Kassenanweisungen 1.66 1/2, London 112.15, Paris 44.15.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben, wie in unserem Morgenblatte notirt. In W e i e n war die Stimmung matt, inländische Waare 10 kr. billiger, fremde Gattungen um 10—15 kr. niedriger nicht zu verkaufen. Es wurden abgesetzt: T h e i ß : 400 Ztr. 85 pfd. zu 8 fl. 35 kr., 600 Ztr. 84 pfd. zu 8 fl. 32 1/2 kr., 300 Ztr. 84 pfd. zu 8 fl. 30 kr., 200 Ztr. 83 pfd. zu 8 fl. 20 kr., 3500 Ztr. 82 1/2 pfd. zu 8 fl. 15 kr., 400 Ztr. 82 1/2 pfd. zu 8 fl. 10 kr., D e r e i a n d e r 800 Ztr. 82 pfd. zu 7 fl. 40 kr. — Alles 3 Monate.

V o n U n c e w e i s e n d r . Herbst wurden 20,000 Zentner à 6 fl. 85 kr. und 6 fl. 80 kr. geschlossen; zu letzterem Preise bleibt mehr Waare. R o g g e n 5—10 kr. billiger. Begeben wurden: 500 Reggen 76—80 pfd mit 5 fl. 30 kr. G e r s t e still und unverändert. Man verkaufte: 1000 Reggen der 72 Pfund mit 3 fl. 70 kr., 600 Reggen per 72 Pfund mit 3 fl. 55 kr. H a f e r 5—7 1/2 kr. billiger. Man verkaufte: 1200 Reggen per 50 pfd à 2 fl. 67 1/2 kr., 1000 Reggen per 50 pfd. à 2 fl. 65 kr., 5000 Reggen per 50 pfd. à 2 fl. 63 kr. — Auf Lieferung per Mai-Juni wurden 10,000 Reggen mit 2 fl. 65 kr., 5000 Reggen mit 2 fl. 63 kr. verkauft, schließlich bleibt 2 fl. 60 kr. W., Herbsthafer 2 fl. 3—5 kr. W a i s wurden 5000 Zentner à 4 fl. 77 1/2 kr. verkauft. Banater per Mai-Juni sehr flau, 25,000 Zentner wurden zu 2 fl. 76 kr., 2 fl. 74 kr., 2 fl. 73 1/2 kr. und 2 fl. 72 1/2 kr. geschlossen.

Del. Depeschen des „Ung. Lloyd.“

W i e n , 4. Mai. Die „Montagsrevue“ theilt mit: Der Kaiser verlieh dem italienischen Ministerpräsidenten Minghetti und dem Minister des Aeußern, Benotia, das Großkreuz des St. Stephansordens, dem Grafen Robilant das Großkreuz des Leopoldordens und dem Kabinettschef des Königs von Italien Agheho das Großkreuz des Franz Josephsordens.

B e r l i n , 3. Mai. Der deutsche Kaiser geht am 7. Mai nach Wiesbaden, verweilt dort bis zum 21. Mai, an welchem Tage die Abreise nach Gms erfolgt, von wo der Kaiser bereits am 25. Mai nach Berlin zurückkehrt.

B e r l i n , 3. Mai. Der Kaiser von Rußland, die Großfürsten Konstantin und Alexis sind mit zahlreichem Gefolge heute Mittags hier eingetroffen und wurden vom deutschen Kaiser, den Prinzen, dem Großherzog von Weimar, dem russischen Votschafter, Wolke und Wanteuffel im Bahnhof empfangen; nach sehr herzlicher Begrüßung beider Monarchen und der Begleitungen untereinander fuhren der russische Kaiser und die Großfürsten in das königliche Palais zur Begrüßung der Kaiserin; die Prinzessinen erwarteten den Czaren im russischen Votschaftshotel.

M a d r i d , 2. Mai, 9 1/2 Uhr Abends. Serrano ist gestern in Portugalete eingerückt. Zwei Divisionen unter dem Kommando Serrano's gewannen das rechte Ufer des Nervion. Die Carlisten räumten Castrejuna. Das dritte Korps unter dem

Oberbefehl Concha's befindet sich in die Santa Agueda. Die Carlisten verstärken die Kanonade gegen Bilbao, welches dieselbe kräftig erwidert. Ein Telegramm Serrano's aus Portugalete vom heutigen Datum sagt: Concha meldet mir, es seien einige Freiwillige aus Bilbao mit der Nachricht zu ihm gekommen, daß die Carlisten alle Positionen verlassen. Concha unternehme eine Refognosierung der Brücken von Burcena und Castrejana, um die Truppen übersehen zu lassen. Ich antwortete ihm, er möge zuerst mit seinem Armeekorps auf Bilbao vorrücken. Die Truppen fahren fort, den Nervion bei Portugalete zu übersehen, um Bilbao von der anderen Seite zu erreichen.

Madrid, 3. Mai. (Offiziell.) Die Truppen des dritten Korps sind gestern Abends in Bilbao eingerückt, Serrano rückt heute ein; die Carlisten sind in Auflösung begriffen. Gestern Abends war Madrid illuminiert. — Ein Dekret beruft alle Reunehnjährigen zum Militärdienst ein.

London, 3. Mai. Der „Observer“ meldet: Ein bei dem hiesigen Vertreter der spanischen Regierung gestern Abends eingegangenes amtliches Telegramm bestätigt den Einzug Serrano's in Bilbao.

Bukarest, 3. Mai. Das offiziöse „Journal de Bukarest“ bringt heute einen bemerkenswerten Artikel, welcher besagt, daß das öffentliche Recht Rumäniens nicht auf den Pariser Traktaten, sondern auf den alten 400jährigen Verträgen zwischen der Moldau, Walachei und den Sultanen beruht.

Belgrad, 3. Mai. (Original-Depesche.) Nach hier eingelangten telegraphischen Nachrichten hatte Ministerpräsident Marinovic's eine längere Unterredung mit dem Großvezier und Raschid Pascha, in welcher ihm eine den serbischen Wünschen entsprechende Entscheidung in der Klein-Swornikfrage in Aussicht gestellt wurde.

Athen, 2. Mai. In dem Memorandum, welches Komunduros dem Könige vorlegte, verlangte derselbe die Zusage, daß seine Wirksamkeit nicht beeinträchtigt werden würde, sowie eine Aenderung der äußeren Politik. An diesen Programmpunkten soll die Mission Komunduros's gescheitert sein.

Athen, 3. Mai. Auch Komunduros bildete kein Kabinett; der König berief gestern Desligiorgi, welcher die Befestigung einer Frist zur Befregung mit Freunden verlangte.

Szegedin, 4. Mai. (Orig. Dep.) Wir hatten Nachts einen sechsständigen warmen Regen, der zweifellos auf den Saatensand bestens wirken wird.

Gr. Szt. Miklos, 4. Mai. (Orig. Dep.) Ein mehrstündiger warmer Landregen ist eingetreten, der Himmel ist bewölkt; die Aussichten sind günstig, für Weizen gut, für den Frühljahrsanbau glänzend.

Grafova, 4. Mai. (Orig. Dep.) Die Nacht hindurch haben wir warmen Regen gehabt; er kommt den Cerealien sehr zu statten, denen der Frost nicht geschadet hat.

Detta, 4. Mai. (Orig. Dep.) Seit Mitternacht anhaltender fruchtbarer Landregen, das Firmament stark bewölkt, Temperatur + 14° R.

Zenta, 4. Mai. (Orig. Dep.) Wir hatten heute Nachts einen siebenständigen warmen Regen, von dem wir das Beste erwarten.

Wien, 4. Mai, 10 Uhr 5 Min. (Eröffnung.) Kreditaktien 217.—, Anglo-Austrian 134.50, Union-Bank 104.—, Allgemeine Baubank 68.25, Anglo-Baubank 62.50, Pest. Wien, 4. Mai, 10 Uhr 45 Min. (Vorberst.) Kreditaktien 218.—, Ungar. Bodencredit 51.50, Anglo-Ungar. 30.—, Anglo-Austrian 136.25, Ungarische Kredit 139.70, Franco-Ungar. 59.—, Staatsbahn 321.50, Lombarden 143.—, Unionbank 105.—, Allgemeine Baubank 69.75, Anglo-Baubank 65.25 fest, antimirt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weisskircher.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház. A krakói barátok. Színmű 4 felv. Kezdetre 7 órákor.

Deutsches Theater in Budapest. Leitung des Direktors Friedrich Straupfer. Zweite Gastvorstellung des Herrn Felix Schweighofer vom Strampfertheater in Wien.

Auf eigenen Füßen. Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern nach Emil Bodl, Musik von J. Hopp. 1. Akt. 1. Bild: Commerc in Kapfenwald. 2. Bild: Serenade in Dornbach. 2. Akt. 3. Bild: Otel's Verfall. 4. Bild: Ein blühendes Geschäft. 3. Akt. 5. Bild: Beim Volks-Anwalt. 6. Bild: 3:33, 3:33, 3:33, tr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Neue Welt.

Unter der artistischen Direktion: ERNST NEGRO.

Heute Montag, am 4. Mai 1874: Grosse Künstler-Vorstellung.

Aufzutreten der Damen: Helene Strubel, Rosa de Jeremiasohn, Amélie, Desirée und Leonine Riccardini. ALICE PERETTI DE LA CROIX, der Herren: J. D. Jonesku, John und Charles Thelsey, des Wundernabens vom Theater Royal in Brüssel und des unverbrechbaren Feuerhelden: Mr. ACZ-CZI.

Konzert-Musik

der vollständigen Musik-Kapelle des löblichen Infanterie-Regiments Erzherzog von Parma.

Anfang der Vorstellung halb 8 Uhr. Kasseöffnung 6 Uhr, Ende vor Mitternacht.

J. Schottenshammer's vorzügliche Restauration. Preise der Plätze: Eine Loge 6 fl., ein Logensitz 2 fl. Centre an der Kasse 60 kr. Früher gelöste Karten a 50 kr. bei C. Krmbruster, Dreißigtagasse, S. Jemel u. Mayer, Waisenhausgasse, Steiner, Königsgasse, Tabaktrafik, Kohn, Sautpanergasse und im Café Rosner.

Die Pferdebahn verkehrt bis zum Schluß nach allen Richtungen der Stadt. Bei ungünstiger Witterung dieselbe Vorstellung im Saale. 8535

Cirque Sidoli.

Kerepeserstraße Nr. 1519. Mittwoch, den 6. Mai, unwiderruflich letzte Abschieds-Vorstellung.

Heute, Montag, den 4. Mai, 7 1/2 Uhr Abends. Ausserord. Benefice-Vorstellung des Herrn Direktor Th. Sidoli.

Gier zum ersten Male: die zwei Traktierer Jengste Plato und Montecristo, in kurzer Zeit dreifach und vorgeführt von Herrn Direktor Th. Sidoli, und letztes Auftreten auf dem gespannten Seil und La Farch, ausgeführt von Herrn Direktor Sidoli. Anfang 7 1/2, Kasse-Eröffnung 6 Uhr Abends. Tagestafel geöffnet von 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Schachtungsvoell Theodor Sidoli, Direktor. 8525

Eingesendet.

Café Royal.

Ich beehre mich, hiemit das P. T. Publikum der Hauptstadt zum Besuche meines auf das eleganteste und geschmackvollste eingerichteten Café im Thonethof, Ecke des Franz Joseph-Quai, Promenade und Redouten-Parkes, höflich einzuladen. 8552

Schachtungsvoell B. SCHMID.

Die Bureau-Lokalitäten des Central-Genossenschafts-Kredit-Institutes befinden sich seit 1. Mai

Waltnergasse Nr. 10, 1. Stock. Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparkasten-Bücher gegen 6%ige Verzinsung werden entgegengenommen und sowohl

Platz, als auch Domizil-Wechsel eskontirt. Wechsel-Censur: jeden Mittwoch und Samstag. 8553 Die Direktion.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison!

Gestreifte Seidenstoffe, neueste Sendung fl. 1.—, dito weiß, farbige gestreift fl. 1.25, Schwarze Tafetas und Noblesse fl. 1.25, Schwarze Faille 1.50, Schwarze Terno 80 kr., Fein Seiden-Poupeline in allen Farben fl. 1.10, Schwarze Seidenlamme von fl. 2 bis fl. 6.—, Waflere in reichster Auswahl a 30—90 kr.

Großes Lager modernster französischer Jalonnets, Crettone, Barège, Grenadins zu überraschend billigen Preisen bei Sgalitzer & Schönfeld, Budapest, Göttergasse Nr. 1. 8428

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik gegebenen ist die Redaktion nicht verantwortlich. 8535

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information. Includes sections for 'Wien, 4. Mai', 'Geld Waare', and various market listings.